Nr. 249 / 38. Jahrgang — Freitag, den 23. Oktober 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bzw. 1,05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 30 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250. Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.
Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18½ Uhr.

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, für Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Adolf Pedding-haus, für Lokales: Hans Schulte, für Handel: Fritz Schmidt, für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener, für Kunst u. Unterhaltung: Dr. Christian Gehring, für Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Red.: 16—17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 67551 — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Löhne und Preise

Die Hauptpunkte der Beratungen des Wirtschaftsbeirates — Entwurf eines Wirtschaftsprogramms

Berlin, 22. Oktober.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Reichskanzler Dr. Brüning kehrt am Samstag nach Berlin zurück, um den italienischen Außenminister Grandi zu empfangen, der am Sonntag zu einem Besuch der deutschen Regierung in der Reichshauptstadt eintrifft. Am Montag wird Grandi von Hindenburg empfangen. Mit der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin beginnen auch nach der einwöchigen Pause des Kabinetts wieder die politischen Arbeiten der Reichsregierung. Nach der Abreise Grandis wird das Kabinett voraussichtlich am Dienstag nachmittag zusammentreten, um einmal einen Bericht über die Besprechungen des Reichskanzlers mit dem italienischen Außenminister Grandi entgegenzunehmen und zum andern die Tagung des Wirtschaftsbeirates vorzubereiten, der am 29. Oktober zum ersten Male zusammentreten soll.

Der Wirtschaftsbeirat wird voraussichtlich zwei Tage in Berlin versammelt sein. In beiden Plenarsitzungen wird der Reichspräsident selbst den Vorsitz führen. Den Beratungen des Wirtschaftsbeirates wird der Entwurf eines Wirtschaftsprogramms zugrunde liegen, das vom Reichswirtschaftsministerium ausgearbeitet worden ist. Wenn auch die Reichsregierung mit einer Reihe von Leitgedanken vor den Wirtschaftsbeirat treten wird, so soll doch der eigenen Initiative der Mitglieder des Wirtschaftsbeirates weitester Spielraum gelassen werden. Die Reichsregierung erwartet sogar aus den Reihen der Mitglieder des Wirtschaftsbeirates sehr beachtliche Anregungen.

Elastische Gestaltung des Tarifwesens

Der Wirtschaftsbeirat wird nach einer allgemeinen Aussprache mehrere Unterausschüsse einsetzen, die sich mit den Einzelfragen zu beschäftigen haben. Einer dieser Ausschüsse wird die Frage der Lohngestaltung beraten. Die Reichsregierung geht von dem Gedanken aus, daß unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Lohntarife eine elastische Handhabung des ganzen Tarifwesens eingeführt werden soll. Nach der Wirtschaftslage des einzelnen Betriebes und nach den örtlichen Verhältnissen sollen künftig Abweichungen von den Grundtarifen möglich sein, so daß in Groß- und Kleinstädten, oder in Groß- und Kleinbetrieben die Löhne verschieden sein werden. Man denkt sogar daran, die Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters stärker als bisher zu berücksichtigen.

Ein anderer Ausschuß wird sich mit dem Kartellwesen beschäftigen. Grundsätzlich steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß die Kartelle aufrechterhalten werden müssen, weil sie für die kommenden internationalen Verhandlungen notwendig sind. In Zusammenhang damit wird die Frage der Preisbildung eine wichtige Rolle in den Beratungen des Wirtschaftsbeirates und seiner Ausschüsse bilden.

Die Auflockerung der Preise

soll so gestaltet werden, daß der Verkauf nach starren und allgemein gültigen Preissätzen untersagt wird. Oertliche Verschiedenheiten sollen in weitem Maße Berücksichtigung finden. Man wird dabei möglicherweise die bis jetzt gültigen Mindestverkaufspreise für die Klein- und Großhändler aufheben. Es wird gerade eine der wichtigsten Aufgaben des Wirtschaftsbeirates sein, zu prüfen, wie neben einer Senkung der Gestehungskosten auch eine wirkliche Preissenkung erreicht werden kann, die den Verbrauchern einen Ausgleich für das verringerte Einkommen bietet.

Das Plenum des Wirtschaftsbeirates wird nach Beendigung der Arbeiten der Ausschüsse wiederum in Berlin unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammentreten, um die Ergebnisse der Ausschußberatungen zusammenzufassen. Die Reichsregierung wird dann auf Grund der Gutachten des Wirtschaftsbeirates die Beratungen über die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms aufnehmen, das spätestens Anfang Dezember als Notverordnung zur Neuregelung des gesamten Preis-, Lohn- und Tarifwesens bekanntgegeben werden soll.

Keine neue Beamtengehaltskürzung in Preußen

Berlin, 22. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Aus Kreisen des Landvolkes wird das Gerücht verbreitet, daß schon in nächster Zeit mit einer neuen Kürzung der Beamtengehälter in Preußen zu rechnen sei. Die nach wie vor angespannte Finanzlage mache es erforderlich, erneut eine Senkung der Beamtengehälter im Umfange von 8 bis 10 Prozent vorzunehmen. Von gut unterrichteter Seite hören wir, daß diese Gerüchte nicht den Tatsachen entsprechen. Die preußische Regierung denke zur Zeit nicht an irgendwelche weiteren Sparmaßnahmen, zumal der Posten des Finanzministers nur provisorisch besetzt sei. Auch bei den Besprechungen der einzelnen Fraktionen im Landtag habe ein solcher Plan nicht zur Aussprache gestanden. Infolgedessen treffe auch die weitere Kombination nicht zu, daß der Rücktritt des preußischen Finanzministers mit dieser beabsichtigten neuen Kürzung der Beamtengehälter in Zusammenhang stehe.

Die Auszahlung der Gehälter im November werde in der gleichen Höhe und zu den gleichen Terminen erfolgen wie im Oktober.

Im übrigen wird der preußische Ministerpräsident Braun voraussichtlich Mitte nächster Woche nach Berlin zurückkehren, dann wird auch die Entscheidung über die Neubesetzung des Postens des preußischen Finanzministers fallen.

Berlin, 22. Oktober.

Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: „In Nummer 123 der „Beko", (Beamten-Korrespondenz) vom 22. Oktober 1931 wird behauptet, daß im Reichsarbeitsministerium unter Führung des Reichsarbeitsministers Stegerwald an einer neuen Besoldungsordnung gearbeitet werde. Diese Meldung ist so unsinnig, daß sich das Dementi, das die „Beko" erwartet, erübrigt."

Laval in Newyork gelandet

Der Empfang im Newyorker Rathause — Laval wünscht größere Sicherheit Frankreichs — Nach Washington weiter gereist

Newyork, 22. Oktober.

Der französische Ministerpräsident Laval hat den Dampfer „Isle de France", der um 3 Uhr morgens (9 Uhr mitteleuropäischer Zeit) im hiesigen Hafen eingetroffen war, um 9.15 Uhr (15.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit) verlassen und sich an Land begeben. Der Kutter „Macon" der Stadt Newyork, der Laval an Land brachte, wurde von einer großen Zahl von Marine- und Armeeflugzeugen begleitet. Sämtliche Dampfer im Hafen begrüßten das Fahrzeug mit Sirenengeheul, während die Batterie auf der Gouverneurinsel den Salut von 11 Schuß abfeuerte. Staatssekretär Stimson hatte sich zur offiziellen Begrüßung am Landungssteg eingefunden.

Die Landung wurde von einer beträchtlichen Menge erwartet. Auf dem Broadway hatten sich Militär- und Marineabteilungen mit Musikkapellen an der Spitze zur Parade aufgestellt. Ein langer Zug Automobile, an der Spitze die französischen Gäste und die amerikanischen Regierungsvertreter, fuhr unter den begeisterten Zurufen der Menge den Broadway entlang, wo er mit Konfetti und Papierstreifen förmlich überschüttet wurde. Im Newyorker Rathause wurde Laval vom Bürgermeister Walker im Namen der Stadt Newyork feierlichst bewillkommnet. Laval führte in seiner Antwortrede, die er in französischer Sprache hielt, u. a. aus, er komme von einem Lande, das entschlossen sei, mit Amerika zur Wiederherstellung der Wohlfahrt zusammenzuarbeiten. Eine schwere Krise sei hereingebrochen, welche die Entwicklung Amerikas und der anderen Länder unterbrochen habe. In einer vom Zweifel zerrissenen Welt müßten die beiden großen Demokratien zusammen Methoden suchen und anwenden, die die Ruhe und das Gleichgewicht wiederherstellen. Frankreich sei friedliebend. Die Behauptung sei ganz abwegig, daß es die Vorherrschaft in Europa anstrebe.

Aber die Geschichte seiner Vergangenheit mahne Frankreich zur Vorsicht und zwinge es dazu, auf Sicherheit ganz besonderen Wert zu legen. Diese Sicherheit aber dürfe nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen, sondern müsse planmäßig organisiert werden.

„In Zuversicht und Vertrauen", so erklärte Laval wörtlich, „wünsche ich, mit dem amerikanischen Volk in engere Berührung zu kommen. Ich kenne seine Begeisterungsfähigkeit und weiß, daß es großmütiger Handlungen fähig ist. Mit seinem ausgeprägten Wirklichkeitssinn und seinem edlen Idealismus wird es, wenn es notwendig ist, dem Rufe antworten, der von der alten Welt herüberklingt. Ich spreche im Namen eines Landes, das entschlossen ist, seine Bemühungen mit denen Amerikas zu verbinden, um den Gefahren zu begegnen, die unsere Kultur bedrohen."

Um 11.30 (17.30 Uhr m. e. Z.) reiste Laval nach Washington weiter, wo er gegen 5 Uhr nachmittags (23 Uhr m. e. Z.) eintreffen und abends an dem Galadiner im Weißen Haus teilnehmen wird.

Von sehr gut unterrichteter Stelle verlautet, daß Hoover, dem der Entwurf der offiziellen Rede Lavals vor zwei Tagen durch Funkspruch übermittelt wurde, dem Umfang nach mehr als ein Drittel beanstandete und seine Fortlassung veranlaßte. Es handelt sich dabei um Stellen, die dem Präsidenten wegen ihrer außenpolitischen Tragweite bedenklich erschienen. Bei den Franzosen hat diese Tatsache große Ueberraschung hervorgerufen und ein gewisses Befremden ausgelöst.

In einer Kundgebung an das amerikanische Volk betont Laval, er sei nach Amerika gekommen, um an der Wiederherstellung des Wohlstandes der Welt und an der Festigung des Friedens zu arbeiten.

Mißtrauensanträge im Landtag abgelehnt

Berlin, 22. Oktober.

In der Donnerstagsitzung des preußischen Landtags wurden die Mißtrauensanträge der Deutschnationalen und der Kommunisten gegen das Gesamtkabinett in gemeinsamer namentlicher Abstimmung unter lebhaftem Beifall der Regierungsparteien mit 225 gegen 195 Stimmen abgelehnt. Mit ähnlichen Mehrheiten fielen die Mißtrauensanträge der Opposition gegen Kultusminister Grimme und Innenminister Severing.

Im Laufe der Sitzung legten die Deutschnationalen noch einen Mißtrauensantrag gegen Landwirtschaftsminister Steiger vor, ohne daß sie den Wunsch äußerten, ihn auf die Tagesordnung zu setzen. Die bloße Verlesung wurde vom Vizepräsidenten Dr. Boehm (DVP.) als nicht geschäftsüblich bezeichnet. Sie war offenbar erfolgt, um den Landtag, der sich am Freitag für vier Wochen vertagen sollte, zu zwingen, bereits nach 14 Tagen wieder zusammenzutreten, binnen welcher Frist die während eines Tagungsabschnittes eingebrachten Mißtrauensanträge zu erledigen sind.

Bei den Abstimmungen wurden, zumeist gegen die Stimmen der Rechten und Kommunisten, die Anträge auf Mißbilligung von Maßregelungen im Zusammenhang mit dem Volksentscheid, auf Mißbilligung der preußischen Zustimmung zur Reichsnotverordnung vom 6. Oktober und auf Erlangung der sofortigen Aufhebung aller Reichsnotverordnungen abgelehnt. Gegen die kommunistischen Antragsteller wurde die Aufhebung der Verbote kommunistischer Tageszeitungen abgelehnt.

Mit 215 Stimmen der Regierungsparteien gegen 189 der Opposition wurde auch die Aufhebung der preußischen Sparverordnung einschließlich der Heraufsetzung der für ein Landtagsmandat erforderlichen Stimmenzahl von 40 000 auf 60 000 abgelehnt.

Dagegen wurde mit großer Mehrheit eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, wie die Aufrückungs-, so auch die Beförderungssperre wieder zu beseitigen, für gleichmäßige Besoldung der Beamten zu sorgen und Eingriffe in die Selbstverwaltung auf die dringendsten Fälle der augenblicklichen Notzeit zu beschränken. Zustimmung fand noch ein Zentrumsantrag gegen die hohen Gehälter in subventionierten Betrieben der Privatwirtschaft und ein Antrag der Staatspartei, im Interesse der Junglehrer den Lehrern schon bei Erreichung des 60. Lebensjahres den Uebertritt in den Ruhestand zu ermöglichen. Staatsparteiliche und kommunistische Anträge auf Revision der Fürstenabfindung bzw. gegen weitere Subventionierungen gingen in die Ausschußberatung. Gebilligt wurde mit großer Mehrheit die Bürgschaftsverordnung für die Landesbank der Rheinprovinz und im übrigen das Verlangen des Geschäftsordnungsausschusses bestätigt, bei 17 meist kommunistischen oder nationalsozialistischen Abgeordneten die Strafverfolgung wegen Beleidigung usw. zu genehmigen.

Die Aussprache über das Grubenunglück auf „Mont Cenis"

wurde zwischendurch fortgesetzt.

Abg. Sobottka (Komm.) fand die Grubensicherheitsanträge des Handelsausschusses völlig ungenügend und beantragte, daß der kommunistische Gesetzentwurf, der Bergarbeiterschutzmaßnahmen vorsieht, nochmals in die Ausschußberatung verwiesen werde.

Abg. Harsch (Z.) sprach den Opfern der Katastrophe namens seiner Partei herzliche Anteilnahme aus mit der Versicherung, daß seine Partei wie bisher auch weiterhin mit allen Kräften arbeiten werde für die Sicherung von Leben und Gesundheit der Bergleute. Er bedauere, daß vielfach ernste Klagen der Arbeiterschaft mit Unverständnis und Anmaßung behandelt worden seien. Die Wetterkontrolle lasse noch zu wünschen übrig. Das Antreibersystem bestehe trotz Abstreitens weiter.

Abg. Langer (Oberhausen, DVP.) bedauerte gleichfalls das Unglück und wünschte ausreichende Hilfe für die Betroffenen sowie Bestrafung der etwaigen Schuldigen. Der deutsche Bergbau leide schwer unter dem Dumping der englischen Kohle. Seine Partei hoffe, daß in dieser Zeit der Not der Geist der Zusammenarbeit wieder auferstehe.

Abg. Hartmann (Staatsp.) erklärte, daß seine Partei zur Bergbauverwaltung Vertrauen habe. Die Staatspartei werde alles tun, um durch stärkere Sicherheit in den Bergwerken Leben und Gesundheit der Bergarbeiter zu schützen.

Der umfangreiche Ausschußantrag auf weitere Sicherheitsmaßnahmen für die Bergarbeiter wurde angenommen.

Rußland-Alarm

Von

Wilhelm Renner

Geradezu alarmierend hat ein ausführlicher Artikel gewirkt, den die „Germania" in einem Teil ihrer Auflage am Mittwoch, dem 21. Oktober, veröffentlichte. (Auch der „B. A." hat ihn am selben Tage im Auszug gebracht.) Es erhebt sich die Frage, ob hier ein blinder oder ein echter Alarm vorliegt. An der Klärung dieser Frage, soweit sie überhaupt möglich ist, ist die deutsche Oeffentlichkeit nicht nur deswegen sehr stark interessiert, weil auf dem Reiche Ausfallbürgschaftsverpflichtungen für Rußlandexporte in Höhe von nicht viel weniger als einer Milliarde Reichsmark ruhen, sondern weil darüber hinaus Teile der deutschen Industrie in starkem Umfange an der Ausführung weiterer, noch nicht durch die Bürgschaft des Reiches gesicherter russischer Bestellungen engagiert sind und auf geraume Zeit unter diesem Gesichtspunkt disponiert haben.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß diese Frage den Tatsachen gemäß behandelt werden muß, und daß ihre Beantwortung nicht durch politische oder taktische Rücksichten beeinflußt werden darf. Somit muß gesagt werden, daß der fragliche Artikel der „Germania", der für den letzten Teil der Auflage zurückgezogen wurde, weil sich in ihm einige überspitzte Schlußfolgerungen fanden, die die rein sachliche Erörterung des Problems ungünstig beeinflussen konnten, allem Anschein nach nur deswegen eine so erstaunliche Wirkung entfaltete, weil er sich in einem Blatte fand, das als das Organ des Kanzlers und damit als bis zu einem gewissen Grade offiziös gilt. Es muß festgestellt werden, daß der fragliche Artikel in keiner Hinsicht offiziös oder auch nur inspiriert ist.

Es muß aber gleicherweise festgestellt werden, daß ein großer Teil des in diesem Artikel sich findenden Materials nicht nur sachlich richtig ist, sondern daß das gleiche oder ganz ähnliches Material in den letzten Tagen und Monaten mehrfach durch die deutsche Presse gegangen ist, ohne daß entsprechende Wirkungen sichtbar wurden. Die im Augenblick besonders lebhafte Aufmerksamkeit, die jetzt diesem Thema gewidmet wird, läßt es angebracht erscheinen, die den Auseinandersetzungen zugrunde liegenden Tatsachen noch einmal kurz zusammenzufassen.

Man kann dabei zurückgreifen auf ein gewiß unverdächtiges Organ, nämlich den Wirtschaftsbericht der Staatsbank der Sowjetunion, der sich schon im Februar dieses Jahres mit den „hysterischen" Schlagworten von der Entwertung des Tscherwonetz, von dem Zusammenbruch des Finanzplanes usw. befaßte. In diesem Bericht werden alle Befürchtungen damit niedergeschlagen, daß „das Dasein einer für die Sowjetunion aktiven Handelsbilanz (mit 10,4 Millionen Rubel im Durchschnitt der letzten zwei Jahre) als die wichtigste ökonomische Bedingung für die Stetigkeit des Tscherwonzenkurses" und also wohl auch für die Finanzlage Sowjetrußlands erscheinen müsse. Die russische Staatsbank hat übel daran getan, diese scheinbare Aktivität ihrer Handelsbilanz in den letzten beiden Jahren zur Grundlage einer solchen Feststellung zu machen. Tatsächlich setzt sich der aktive Durchschnitt der letzten beiden Jahre aus einem geringen Ueberschuß im vorvergangenen und einem Passivsaldo im letzten Jahre zusammen. Wenn nun schon im ersten Halbjahr 1931 die russische Handelsbilanz mit rund 150 Millionen Rubel passiv ist, so ergeben sich bedenkliche Schlußfolgerungen zwingend gerade aus der Argumentation dieses Wirtschaftsberichtes der Staatsbank.

Dazu kommt, daß in diesem Bericht wohl von der mächtigen Steigerung der industriellen Produktion, mit keinem Wort aber von der Gestaltung des Produktionserlöses gesprochen wurde. Gerade hier aber steckt der Kern des Problems; denn obwohl die russische Ausfuhr im ersten Halbjahr 1931 dank der intensivsten Bemühungen aller daran beteiligten Kreise in Rußland mengenmäßig um 11 Prozent größer war als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wurde aus dieser Menge doch nur ein 22 Prozent (gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres) niedrigerer Erlös gewonnen. Diese Entwicklung der Dinge bei wachsendem Einfuhrbedarf der Sowjetunion infolge des in vollem Gang befindlichen Fünfjahresplanes hat alle Kalkulation bezüglich eines bestimmten Ausfuhrüberschusses über den Haufen geworfen.

Also — echter Alarm? Diese Schlußfolgerung wäre, wenn nicht falsch, so doch mindestens voreilig. Denn bei aller Würdigung der durch die Entwicklung der Weltmarktpreise für Rußlands Devisenbeschaffungsprogramm hervorgerufenen Schwierigkeiten darf man nicht übersehen, daß die riesigen natürlichen Schätze Rußlands eine gewisse Sicherung aller Verpflichtungen der Sowjetregierung bedeuten. Dazu kommt, daß die russische Staatsbank noch über Goldreserven in Höhe von etwa 1,2 Milliarden Reichsmark (Ende August 1931) verfügt, daß ferner wesentliche Goldverkäufe seitens Rußlands seit Beginn dieses Jahres nicht erfolgt sind, woraus man darauf schließen darf, daß ernsthafte Schwierigkeiten bei der Erfüllung der staatlichen Verpflichtungen (und das sind ja die russischen Handelswechsel) bisher nicht aufgetreten sind.

Bisher nicht ... Wie die Dinge sich weiter entwickeln, muß abgewartet werden. Vorläufig stellt zwar die russische Handelsvertretung sämtliche Gerüchte über Einzelfälle, in denen solche Schwierigkeiten aufgetaucht sein sollen, als böswillige Erfindungen hin. Gleichwohl darf man sich nicht darüber täuschen, daß man in anderen Ländern, so z. B. in den Vereinigten Staaten, seit einiger Zeit und wahrscheinlich nach gründlicher Ueberlegung, sehr zurückhal-

pend geworden ist mit der Krediterteilung an Rußland. So bleibt als letzte Antwort auf die eingangs gestellte Frage die Feststellung, daß im Augenblick zu einem eigentlichen Alarm keine Veranlassung vorliegt, daß wirtschaftliches Verantwortungsbewußtsein aber dazu zwingen muß, sich über die materiellen Grundlagen der an Rußland gegebenen Kredite Gedanken zu machen und die Erfüllung etwaiger weiterer Kreditforderungen von der Ueberlegung abhängig zu machen, inwieweit das Reich in der Lage ist, die unmittelbare und mittelbare Verantwortung dafür zu übernehmen für den Fall, daß sich die offensichtlich bestehenden Finanzschwierigkeiten Rußlands verschärfen sollten.

4 484 000 Arbeitslose

Berlin, 22. Oktober.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stichtage um rund 129 000 zugenommen gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterstützungseinrichtungen ist in der Berichtszeit infolge des bekannten Beschlusses des Vorstandes der Reichsanstalt über die Kürzung der Höchstdauer des Unterstützungssatzes eine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat um rund 200 000 auf 1 143 000 am 15. Oktober abgenommen. In der Krisenfürsorge wurde mit einer Zunahme um rund 150 000 eine Belastung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfängern erreicht. Die allgemeine Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlich neuen Kennzeichen.

Vereinheitlichung des gewerblichen Rechtsschutzes

Berlin, 22. Oktober.

Der Reichsrat verabschiedete am Donnerstag einen Gesetzentwurf über den gewerblichen Rechtsschutz. Es handelt sich im einzelnen um Aenderungen des Patentgesetzes, des Gesetzes über den Schutz von Gebrauchsmustern, des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen und des Gesetzes über das Urheberrecht an gewerblichen Mustern und Modellen. Diesem gesamten Rechtsgebiet soll auch wieder eine einheitliche und übersichtliche Ordnung gegeben werden. Der Reichsrat hat außerdem für die Neubesetzung einer Reichsgerichtsratsstelle den preußischen Oberlandesgerichtsrat Otto Müller vorgeschlagen, der seit dem 1. April 1930 bereits als Hilfsrichter beim Reichsgericht tätig ist.

Die Erschießung des Wachtmeisters Zänkert vor Gericht

Berlin, 22. Oktober.

Ein Nachspiel zu den Krawallen am Untergrundbahnhof Senefelder Platz anläßlich des Stahlhelm-Abmarsches zum Stahlhelmtag in Breslau am 29. Mai, bei denen, wie erinnerlich, der Polizeiwachtmeister Zänkert erschossen wurde, gelangte heute vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zur Verhandlung. Wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs waren angeklagt der Bauarbeiter Walter Werbelow, der Zapfer Kurt Wendt, der Arbeiter Fritz Nickel, der Arbeiter Hieronymus Janocha, der im 49. Lebensjahr steht und der Vater des zweiten Angeklagten gleichen Namens ist, die übrigen Angeklagten sind junge Leute von 21 bis 22 Jahren. Zur Verhandlung sind etwa 25 Zeugen, darunter die Polizeibeamten, die bei den Ausschreitungen am Senefelder Platz damals Dienst taten, geladen. Die Angeklagten sollen nach der Bekundung der Zeugen an den damaligen Tumulten am Senefelder Platz teilgenommen und sich damit des Landfriedensbruches und Aufruhrs schuldig gemacht haben. Sie bestreiten indessen sämtlich ihre Schuld.

Sämtliche Angeklagten wurden von der Anklage des Landfriedensbruchs und Aufruhrs freigesprochen. Dagegen wurde der Angeklagte Wendt wegen Begünstigung und der Angeklagte Nickel wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß ein dringender Verdacht gegen die Angeklagten bestehe, daß aber nicht ausreichend festgestellt werden konnte, ob sie an den Zusammenrottungen teilgenommen haben. Bei Nickel bestehe sogar der dringende Verdacht, daß er der Täter gewesen sei. Weiter sei auch festgestellt, daß der Angeklagte Werbelow neben dem Schützen gestanden habe. Es habe aber nicht widerlegt werden können, daß das zufällig gewesen sei. Der Angeklagte Wendt habe verhindert, daß ein Mann, der verfolgt worden sei, festgenommen werden konnte. Er habe damit zur Verdunkelung des Tatbestandes beigetragen und vielleicht sogar die Festnahme des Mörders hintertrieben.

Zurückziehung der japanischen Truppen

in der Mandschurei verlangt der Völkerbundsrat

Genf, 22. Oktober.

Briand legte in der öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates am Donnerstag einen Entschließungsentwurf vor, in dem in sieben Punkten die Richtlinien für die abschließende Regelung des japanisch-chinesischen Streitfalles festgelegt werden und der Völkerbundsrat zum 16. November zu einer neuen Tagung einberufen wird. Die Hauptpunkte sind folgende:

Punkt 4 ersucht die japanische Regierung, unverzüglich die Zurückziehung der Truppen in die Eisenbahnzone einzuleiten und bis zur nächsten Tagung des Völkerbundsrates vollständig durchzuführen. Die chinesische Regierung wird ersucht, unverzüglich alle Maßnahmen zum Schutze der Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen zu treffen unter Zuziehung von Vertretern anderer Mächte, die die Durchführung überwachen sollen.

Punkt 5 empfiehlt beiden Regierungen, sogleich Vertreter zur Durchführung der Räumung und zur Uebernahme der geräumten Gebiete zu ernennen.

Punkt 6 schlägt vor, daß China und Japan nach der Räumung alle schwebenden Streitfragen in unmittelbaren Verhandlungen regeln und zu diesem Zweck einen Vergleichsausschuß einsetzen.

Die Vertreter der japanischen und der chinesischen Regierung ersuchten für die Stellungnahme ihrer Regierungen um eine eintägige Frist. Der Völkerbundsrat wurde zu einer neuen Sitzung zu Freitag nachmittag einberufen. Der Vertreter der chinesischen Regierung erklärte dann, daß die Entschließung in allen Punkten den chinesischen Forderungen Rechnung trage. Der japanische Botschafter verlas eine außerordentlich scharfe Erklärung, in der betont wird, daß Japan seine Truppen unter keinen Umständen zu einem bestimmten Zeitpunkt zurückziehen könne, da die Lage in der Mandschurei sehr schwierig sei. Zunächst sei die unbedingte Gewährleistung für die völlige Sicherheit der japanischen Belange in der Mandschurei erforderlich.

London, 23. Oktober.

An der südmandschurischen Bahn, etwa 50 Kilometer nördlich von Mukden, ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen japanischen Truppen und etwa 2000 entlassenen chinesischen Soldaten gekommen, die die Eisenbahnlinie gesprengt und die Telegraphen- und Telephondrähte durchschnitten hatten. Insgesamt sind auf beiden Seiten über 100 Soldaten getötet und eine größere Anzahl verwundet worden. Nach einer Meldung der japanischen Telegraphen-Agentur wurde ein eingesetzter japanischer Panzerzug von den Chinesen in die Luft gesprengt.

Aufstand auf Zypern

Das britische Regierungsgebäude niedergebrannt

London, 22. Oktober.

Am Donnerstag ist in der englischen Kronkolonie Zypern ein Aufstand ausgebrochen. Eine größere Menschenmenge griff das Verwaltungsgebäude der britischen Regierung an und steckte es in Brand. Das Gebäude brannte vollkommen nieder. Die Polizei sah sich gezwungen, auf die Menge zu feuern, wodurch elf Eingeborene verwundet wurden, von denen bisher einer seinen Verletzungen erlegen ist. Der britische Gouverneur hat den Gouverneur von Malta um Unterstützung durch Kriegsschiffe ersucht. Die Admiralität hat sofort die beiden 10 000-Tonnen-Kreuzer „London" und „Shropshire" sowie zwei moderne Zerstörer von Kreta nach Zypern entsandt.

Den letzten Meldungen aus Zypern zufolge sind zur Verstärkung der Garnison bereits fünfzig Mann in Flugzeugen, anscheinend von einem Flugzeugmutterschiff, eingetroffen. Weitere Truppen werden am Freitag morgen aus Alexandrien (Aegypten) mit Flugzeugen abgehen.

Die Unruhen erklären sich aus den alten Bemühungen der griechischen Bevölkerung, die die überwiegende Mehrheit auf Zypern bildet, die Insel mit Griechenland zu vereinigen. Den unmittelbaren Anlaß soll ein am Mittwoch erlassener Aufruf des griechisch-orthodoxen Erzbischofs von Zypern bilden, in dem die Vereinigung Zyperns mit Griechenland bereits ausgerufen wird.

Neues in Kürze

Auf eine Anfrage deutschnationaler Landtagsabgeordneter antwortete der preußische Innenminister, daß **zur Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen den Landrat z. D. Hansmann** und den Oberlandjägermeister Zamsow **keine Veranlassung bestehe**, da sämtliche Beteiligten gegen das Urteil des Düsseldorfer Schöffengerichts in dem Strafverfahren gegen Referendar Dr. Gisevius Berufung eingelegt hätten.

*

Der sozialdemokratische Abgeordnete **Dr. Breitscheid widerruft** seine im Reichstag getane Aeußerung, wonach die Bergindustrie von jeder geförderten Tonne Kohle 50 Pfennige für politische Zwecke zur Verfügung stelle. Diese Information sei, soweit die Höhe der Abgabe in Betracht komme, unzutreffend gewesen.

*

In der Berufungsinstanz wurde der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete **Dr. Goebbels verurteilt** wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski zu 300 Reichsmark und wegen Beleidigung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, des Polizeiobersten Heimannsberg und des Kriminalkommissars Busdorf zu 900 Reichsmark Geldstrafe. Das erstinstanzliche Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis und 1500 Reichsmark Geldstrafe. Von der Anklage der Beleidigung des früheren Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel und des Polizeiwachtmeisters Busse wurde Goebbels freigesprochen.

*

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn blieben erfolglos. Die Reichsbahnverwaltung wird nunmehr den Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens ersuchen.

*

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes veröffentlichen zu den **Plänen über die Ansiedlung von Erwerbslosen** eine Erklärung, in der vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt wird.

*

Die von einer Berliner Zeitung gebrachte **Meldung über eine bevorstehende Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung** und über eine Beteiligung der Krankenkassenversicherten an den Arztkosten durch Notverordnung **ist falsch.**

*

Laut „Landvolk-Nachrichten" betragen die **Verwaltungskosten der Arbeitslosenversicherung** rund 110 Millionen Mark.

*

In einem angenommenen Antrag ersucht der Verfassungsausschuß des preußischen Landtages die preußische Regierung, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß demnächst eine **Neugliederung des Reiches** durchgeführt wird.

*

Eine **polizeiliche Haussuchung** fand gestern **im Büro der Bezirksleitung Groß-Hannover der NSDAP.** und der SA.-Gruppe Nord statt. Das gesamte Aktenmaterial wurde beschlagnahmt.

*

15 Nationalsozialisten wurden nachts auf der Landstraße Heppenheim—Lorsch (Hessen) von Kommunisten **überfallen.** Durch Schüsse wurden mehrere Nationalsozialisten schwer und leicht verletzt.

*

Nach stundenlanger stürmischer Aussprache **lehnte der bayrische Landtag gestern seine Auflösung ab.** Angenommen wurde ein Antrag auf Ausscheiden der 15 Abgeordneten, die auf Lnadesmandate gewählt worden waren. Der bayrische Staatsgerichtshof hatte diese Landesmandate für verfassungswidrig erklärt.

Auf deutschen Schiffen in russischen Häfen war bekanntlich vor einiger Zeit ein wilder Streik ausgebrochen. Nachdem jetzt die ersten dieser Schiffe im Kieler Hafen eingetroffen waren, **verurteilte das Kieler Schnellschöffengericht gestern fünf Seeleute wegen Gehorsamsverweigerung** zu je zwei Monaten Gefängnis.

*

Nach einer Verordnung des Danziger Senats **können jetzt Staatssteuern in Danzig auch in Naturalien bezahlt werden.** In den Landkreisen der Freien Stadt Danzig werden die Erwerbslosenunterstützungen zu 60 Prozent in Naturalien ausgezahlt.

*

Die **städtischen Beamten und Angestellten Warschaus traten in einen 24stündigen Proteststreik,** weil sie ihr Gehalt nur ratenweise und mit bedeutenden Verspätungen erhalten.

Französischer Kredit für Oesterreich

Wien, 22. Oktober.

Amtlich wird gemeldet: Aufgrund der finanziellen Verhandlungen in Paris, die von Minister a. D. Dr. Juch geführt wurden, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, der Oesterreichischen Nationalbank im Wege der BIZ. einen Kredit von rund 60 Millionen Schilling (36 Millionen Reichsmark) in Devisen zur Verfügung zu stellen.

Erklärung der Wirtschaftspartei

Berlin, 22. Oktober

Von der Wirtschaftspartei wird mitgeteilt, daß, soweit bisher die Wahlkreisorganisationen der Partei Stellung zur Haltung der Reichstagsfraktion bei der Abstimmung im Reichstag über die Mißtrauensanträge genommen hätten, sie einmütig der Parteileitung und der Reichstagsfraktion ihr Vertrauen ausgesprochen und die Haltung der Fraktion im Reichstag ebenso einmütig gebilligt hätten. Das seien die Wahlkreise Westfalen-Nord und -Süd, Pommern, Berlin, Weser-Ems, Südhannover, Thüringen, Braunschweig. Die Ortsgruppen Wesel und Hamburg seien nicht aus der Partei ausgeschieden. Hamburg habe der Fraktion das Vertrauen ausgesprochen, während Wesel bisher überhaupt noch keine Stellung genommen habe. Es sei eine Unwahrheit, wenn behauptet werde, daß die Reichstagsfraktion ihre Haltung durch materielle Zusagen der Reichsregierung, im besonderen von der Zusage größerer Kredite für mittelständische Kreditinstitute habe beeinflussen lassen.

Der Unterverband Anhalt der Wirtschaftspartei beschloß heute einstimmig, wegen der Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber der Regierung Brüning geschlossen aus der Wirtschaftspartei auszutreten.

Ein Republikschutzgesetz in Spanien

Madrid, 20. Oktober.

Am Dienstag nachmittag verlas der Ministerpräsident in der Nationalversammlung den Entwurf eines Republikschutzgesetzes. Das Gesetz sieht Gefängnisstrafen sowie Geldstrafen bis zu 10 000 Pesetas (rund 3800 RM.) vor. Außerdem ist die Strafe der Verbannung vorgesehen: für Gewalthandlungen, die sich gegen die Republik richten, für Verbreitung falscher oder einseitig gefärbter Nachrichten auch durch die Presse, für Verherrlichung der monarchischen Staatsform, für unerlaubtes Waffentragen, für Schließung von Industrien und Sperrung aller sonstigen Arbeitsmöglichkeiten (diese Bestimmung richtet sich vor allem gegen den Großgrundbesitz, der unbebaut bleibt), für sämtliche Streiks, die nicht acht Tage vorher angemeldet sind, für ungerechtfertigte Preissteigerungen und für Nachlässigkeit der Beamten in der Pflichterfüllung gegenüber der Republik.

Aufsehenerregende Schwenkung der japanischen Sozialdemokratie

Tokio, 22. Oktober.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Japans gab eine Erklärung ab, die Partei beabsichtige, vom Marxismus zum Staatssozialismus als Grundprinzip überzugehen. Er begründete diese Schwenkung damit, die Partei sei zu der Ansicht gekommen, daß die Weltlage in der Gegenwart vorläufig eine Verwirklichung des marxistischen Internationalismus unmöglich mache. Den unmittelbaren Anstoß zu der Umstellung des Parteiprogramms habe die Mandschurei-Frage gegeben. Die Partei habe das Mandschurei-Problem bisher stets als einen Teil der imperialistischen Bestrebungen des japanischen Reiches angesehen und es deshalb bekämpft, jetzt aber habe sie erkannt, daß es ein national-wirtschaftliches Problem sei und als solches im Rahmen des staatssozialistischen Systems gelöst werden müsse. Die Partei werde fortan überhaupt den außenpolitischen Fragen mehr Aufmerksamkeit zuwenden.

„Bunter Abend" im Stadttheater

Wieder, zum vierten Male in dieser Spielzeit, rief das Bochumer Stadttheater seine Anhänger und Freunde mit einem „Bunten Abend" zum Besuch seiner Vorstellungen auf. Die Theaterleitung geht bei diesen Veranstaltungen von der richtigen Erkenntnis aus, daß der überarbeitete und abgehetzte Mensch unserer heutigen Zeit mehr denn je für ein paar Abendstunden ausspannen und sich innerlich erheben will, sei es durch ernste, geistige Bereicherung, sei es durch leichte, befreiende Unterhaltung. Daß die leichte Kost vom Durchschnitt des Publikums bevorzugt wird, ist bei der starken Bedrücktheit, die uns alle erfaßt, nur zu sehr zu verstehen. Darauf stellte sich der gestrige Werbeabend denn auch ganz besonders ein.

Man hatte dieses Mal auf die werbenden und erläuternden Worte der dem Kunstleben unserer Stadt vorstehenden Männer verzichtet und die gut gewählten, in harmonischem Programm sich aneinanderreihenden Darbietungen für sich sprechen lassen. Die Vertreter des Schauspiels, Adele Schönfeld, Lieselotte Schreiner und Gerhard Meinecke, warteten mit Gedicht- und Prosa-Vorträgen auf. Die Oper war mit Szenen aus „Figaros Hochzeit" und „Lohengrin" vertreten. Besonders dankbare Aufnahme fanden zwei Duette aus der Operette „Land des Lächelns". Eine belebende Abwechslung des Programms boten die Tanzdarbietungen der Duisburger Gruppe, die zumeist wiederholt werden mußten. Das Orchester eröffnete mit der Ouvertüre zur „Zauberflöte".

Das Haus war sehr gut besucht und spendete lebhaften Beifall. Ein unverkennbarer Vorteil dieser Werbeabende sind die billigen Preise. Man sieht, daß sich das Publikum seiner Aufgabe, Mitträger und Miterhalter eines hohen Kulturgutes zu sein, bewußt ist, und daß es gewillt ist, an der Erhaltung des Institutes mitzuarbeiten, wenn ihm dazu die Möglichkeit geboten wird. Auf diesem Wege wird der erwünschte und wünschenswerte Erfolg derartiger Veranstaltungen des Theaters, immer weitere Kreise mit einem Zugehörigkeitsgefühl an das Theater zu binden, hoffentlich erreicht.

Franziska Ellmenreich †

In Herrsching am Ammersee starb die berühmte Schauspielerin Franziska Ellmenreich im Alter von 84 Jahren.

Franziska Ellmenreich wurde 1847 in Schwerin geboren. Ihr Großvater war der um die Wende des 18. Jahrhunderts berühmte Bassist Jean Baptiste Ellmenreich, ihr Vater der ebenfalls bekannte Schauspieler Albert Ellmenreich. Franziska Ellmenreich fand ihr erstes Engagement in Meiningen im Alter von erst 15 Jahren. Im Jahre 1865 kam sie nach Kassel, zwei Jahre später nach Hannover, wo man ihr das Fach der tragischen Rollen und der Heroinen anvertraute. Während ihres darauffolgenden Engagements in Leipzig (1876) glänzte sie in Hamburg bei der zum Besten eines Lessingdenkmals veranstalteten Aufführung des „Nathan" und wurde daraufhin 1877 Mitglied des dortigen Stadttheaters. Von hier aus nahm sie 1879 ein Engagement am Dresdner Theater an, wo ihr das Zusammenspiel mit Barnay und Friedemann zu großem künstlerischen Gewinn wurde, so daß sie bei den im Jahre 1880 von Dingelstedt in München veranstalteten Musteraufführungen in den Vordergrund des Interesses trat. Von 1883 bis 1886 war die Künstlerin ausschließlich auf Gastspielreisen tätig, trat dann 1887 erneut in den Verband des Hamburger Stadttheaters ein (1887 bis 1892) und kehrte dorthin auch nach vorübergehenden auswärtigen Engagements wieder zurück. In Hamburg erfreute sich besonderer Popularität, beteiligte sich auch an der späteren Gründung des dortigen Deutschen Schauspielhauses, zu dessen Ehrenmitglied sie ernannt wurde. Zu ihrer Zeit war Franziska Ellmenreich eine der gewandtesten und vielseitigsten Schauspielerinnen, ausgezeichnet durch eine besonders weibliche Empfindungsweise, natürliche Vornehmheit, die sich mit einer ungewöhnlichen Intelligenz paarte, so daß ihre Rollenauffassung den dichterischen Absichten in jeder Weise entgegenkam.

Erhöhung der Universitätsgebühren in Preußen

Das preußische Kultusministerium hat mit Wirkung für das im November beginnende Semester verschiedene Universitätsgebühren nicht unerheblich erhöht. So ist das allgemeine Studiengeld von 85 Mark auf 100 Mark je Semester heraufgesetzt worden. Ferner ist die Immatrikulationsgebühr, die bisher für die erste Immatrikulation 25 Mark, für jede weitere 15 Mark betrug, jetzt einheitlich auf 30 Mark festgesetzt worden. Auch die Gebühren für die akademischen Einrichtungen werden erhöht. Dagegen bleiben die Kolleggelder selbst unverändert. Der Erlaß des preußischen Kultusministeriums stellt zweifellos eine Härte dar, weil der größte Teil der Studierenden heute nur mit ganz geringen Mitteln das Studium durchführt, so daß die Erhöhung der Gebühren eine spürbare Belastung der knappen Etats der Studentenschaft bedeutet. Das einzige Entgegenkommen des preußischen Kultusministeriums ist eine Bestimmung, daß künftig die gesamten Gebühren, die bisher in zwei Teilen zu entrichten waren, in drei Raten bezahlt werden können.

*

Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages verweist in einem Antrag auf die Nachrichten über einen Erlaß des Kultusministeriums, durch den eine erhebliche Erhöhung der allgemeinen Hochschulgebühren und der Immatrikulation sowie ein weiterer Abzug an den Kolleggeldern der Professoren angeordnet worden sei. Es wird gefordert, daß der Erlaß unverzüglich dem Landtag zur Nachprüfung vorgelegt werde.

Der Hegel-Kongreß beendet

Die Teilnehmer des zweiten internationalen Hegel-Kongresses vereinigten sich am Mittwoch abend zum Abschluß ihrer Tagung bei einem Mahl im Harnack-Haus. In einer Reihe bedeutsamer Ansprachen spiegelte sich die allgemeine Befriedigung über den Verlauf des Kongresses wieder. Geheimrat Professor Dr. Heinrich Maier (Berlin) sprach im Namen des Ortsausschusses nach herzlichen Worten des Dankes für die geistigen Leiter des Kongresses den Wunsch aus, daß der Hegel-Bund fortfahren möge, den wirklichen Hegel dem lebendigen Verständnis der Gegenwart näherzubringen und streifte dabei auch das Verhältnis Hegels zum Marxismus. Professor Gentile (Rom) feierte Hegel als den Philosophen der Wiedergeburt des italienischen Geistes und der staatlichen Einigung Italiens, sprach den Wunsch aus, daß alle Universitäten der Welt im Geiste Hegels revolutioniert werden möchten, und trank auf das große Deutschland, das der Welt einen solcher Geist gegeben. D. Dr. Lasson gedachte in einem gedankenvollen Trinkspruch der Frauen, Dr. Kindermann (Hilversum), früheres langjähriges Mitglied der niederländischen Kolonialregierung, brachte den Dank der ausländischen Gäste für die Veranstalter des Kongresses und die Leiter des Hegel-Bundes zum Ausdruck und trank auf das Vaterland Hegels. Professor Dr. Binder (Göttingen) feierte D. Dr. Lasson als den geistigen Vater des zweiten Hegel-Kongresses und dankte insbesondere auch denen, die das äußere Zustandekommen des Kongresses in so schwerer Zeit ermöglicht hätten. Zum Schluß sprach noch Professor Lommel (Frankfurt a. M.) im Namen der Nachkommen Hegels.

Kunst und Wissen

= **Eine zeitgenössische Holzfigur Martin Luthers.** Dem Thüringer Museum wurde von der Landeskirche ein wertvolles Geschenk gemacht: eine Holzfigur Martin Luthers, die bisher in der Kirche zu Großrohmsdorf bei Weimar gestanden hat. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Figur aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Reformation im Jahre 1717 geschaffen worden ist, sie ist also beinahe zeitgenössisch. An solchen Zeugen aus der frühbarocken Plastik ist Thüringen recht arm, diese Holzfigur besitzt darum einen umso höheren Wert.

= **Bruckner-Fiasko in Schweden.** In seltener Einmütigkeit wendet sich die gesamte Stockholmer Presse gegen Ferdinand Bruckners Drama „Krankheit der Jugend". Das Stück wurde im „Neuen Intimen Theater' Stockholms zur skandinavischen Uraufführung gebracht, wird aber schleunigst abgesetzt werden müssen, da die schwedische Oeffentlichkeit sich mit der Bruckner'schen Bühnendichtung nicht einverstanden erklärt. In der Presse wurde mit Hinweis auf das Bruckner-Stück von „Sexualhysterie" gesprochen, die in Schweden niemals Freunde finden werde.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 249 38. Jahrgang
Freitag, 23. Oktober 1931

Widerstand im Westen
gegen Erhöhung der Provinzialumlage

Gegen die von der preußischen Staatsregierung angeordnete Erhöhung der Provinzialumlage — wir berichteten darüber bereits in der Mittwoch-Ausgabe — macht sich in den nordwestlichen Provinzen, in Westfalen und Rheinland, entschiedener Widerstand bemerkbar.

Bereits am Mittwoch sind der Oberpräsident von Westfalen Gronowski und Landeshauptmann Dr. Dieckmann im preußischen Innenministerium in dieser Angelegenheit vorstellig geworden, um für die Provinz Westfalen eine Erleichterung zu erreichen. Es ist ihnen jedoch von dem zuständigen Referenten mitgeteilt worden, daß das Ministerium auf seinem Verlangen bestehen bleiben müsse. Damit ist der erste Versuch, die durch die Erhöhung der Provinzialumlage drohenden Erhöhungen von Steuern, wie Bürger-, Bier- und Getränkesteuer, und ferner die dadurch drohende Erhöhung der Strom-, Gas- und Wasserpreise abzuwenden, gescheitert. Am Freitag, heute also, soll eine persönliche Besprechung mit dem preußischen Innenminister Severing stattfinden, deren Ergebnis aber ebenfalls nicht optimistisch erwartet wird.

Bei der katastrophalen Arbeitsmarktlage im industriellen Westen, in dem bekanntlich sehr wesentliche Bevölkerungsteile von der Arbeitslosigkeit ergriffen sind und wo dementsprechend auch die Etats der Kommunen bis zum letzten angespannt sind, wo dreifache Bürgersteuer, erhöhte Biersteuer und Getränkesteuer heute schon das Normale bedeuten, wird von allen Seiten darauf hingewiesen, daß die Aufbringung der erhöhten Provinzialumlage durch direkte oder indirekte Steuern ein Ding der Unmöglichkeit ist. Ohne Frage wird die zwangsweise Einführung solcher Besteuerungen als wesentlichstes Ergebnis nur weiteren Rückgang der Kaufkraft, des Umsatzes, der Produktion, auf deutsch also Vermehrung der Arbeitslosigkeit mit sich bringen. Ein Vorgang, der verzweifelt gut an die berühmte Geschichte von der gelungenen Operation und dem toten Patienten erinnert.

Ebenso wie der westfälische, hat auch der rheinische Provinzialausschuß inzwischen eine entschieden ablehnende Stellung zu neuen Steuererhöhungen eingenommen. Trotzdem ist natürlich nach den bisherigen Erfahrungen durchaus nicht gesagt, daß der Kelch erhöhter Steuern an der Allgemeinheit vorübergehen wird. Darüber, ob derartige Erhöhungen in ihren Auswirkungen auf die Dauer von Nutzen für den Staat und die Allgemeinheit sein werden, dürfte in sämtlichen Parteilagern und wirtschaftlichen Gruppen wohl kaum Zweifel bestehen.

*

Nach einer Meldung, die die „Kölnische Zeitung" am Donnerstag abend herausgibt, soll wenig Hoffnung auf einen Erfolg des persönlichen Schrittes des Oberpräsidenten und des Landeshauptmannes im Innenministerium bestehen. Nach der gleichen Meldung, die von uns infolge der vorgerückten Stunde noch nicht nachgeprüft werden konnte, ist inzwischen ebenso wie in der Rheinprovinz, so auch in Westfalen die Erhöhung der Provinzialumlage durch den Oberpräsidenten mit Wirkung vom 21. Oktober zwangsweise verfügt worden. Die Verfügung lautet:

„Zur Deckung des vom Provinzialverband der Provinz Westfalen als Gewährträger der Landesbank aufzubringenden Betrags in Höhe von 50 v. H. des Aufkommens der Bürgersteuer nach dem Landessatz in allen Gemeinden der Provinz Westfalen ist für das Rechnungsjahr 1931 eine Provinzialumlage zu erheben, die auf die Reichssteuerüberweisungen, die Bürgersteuer und die Realsteuern des Rechnungsjahres 1931 gemäß den Bestimmungen des preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleich umgelegt wird. Die Festsetzung des hiernach zu erhebenden Hundertsatzes bleibt im Benehmen mit dem Landeshauptmann vorbehalten."

„Begräbnis der Selbstverwaltung"

Unter dieser Ueberschrift nimmt „Rhein und Ruhr", das Organ der Industrie- und Handelskammern des westdeutschen Industriegebietes, Stellung zu dem jüngsten Sparerlaß der preußischen Regierung in einem Artikel, den wir nachstehend wegen des allgemein großen Interesses an diesen Fragen wiedergeben.

„Der jüngste Erlaß der Preußischen Staatsregierung, der den Gemeinden neue drakonische Sparmaßnahmen zur Pflicht macht, ist nicht so sehr wegen seiner materiellen Einzelheiten von besonderem Interesse. Denn Sparanordnungen auf dem Gebiet der Personalausgaben, des Schuletats und des Wohlfahrtswesens sind nun einmal, so hart sie auch im Einzelfalle empfunden werden mögen, unausweichbare Zwangsläufigkeiten, die sich aus der Größe der kommunalen Finanznot heute ergeben. Das Auffallende des neuen Sparerlasses liegt vielmehr in der formalen Bestimmung, daß die Gemeindevertretungen, also

die Gemeindeparlamente, von der Durchführung der Sparmaßnahmen gesetzlich und ausdrücklich ausgeschlossen

werden. Oder positiv ausgedrückt: Die Ermächtigung zur Durchführung der Sparmaßnahmen ist ausschließlich den Verwaltungsorganen erteilt. Wenn zwar auch die ins Einzelne gehenden Sparvorschriften keinen großen Spielraum für eine besondere Einwirkung der Gemeindeparlamente übriglassen, so muß doch diese völlige Ausschaltung überraschen. Denn damit ist die kommunale Selbstverwaltung im Sinne selbstverantwortlicher Mitwirkung der Gemeindevertretung an der Gestaltung des Gemeindeschicksals zum mindesten suspendiert, wenn nicht ganz zu Grabe getragen. Eine neue Selbstverwaltung im Sinne autokratischer Machtbefugnisse der Gemeindeverwaltungen wird in die Wege geleitet, zum mindesten liegt diese Gefahr nahe. Sie zu verhüten, wird Aufgabe der Aufsichtsbehörden sein, denen es in dem Erlaß zur Pflicht gemacht wird, „das Erforderliche zu veranlassen, soweit sich die Verwaltungsorgane der Pflicht eiserner Sparsamkeit nicht mit der notwendigen Beschränkung und in dem unbedingt von der harten Notwendigkeit der Zeit diktierten Ausmaß unterziehen sollten".

Wir haben uns stets zu einer richtig verstandenen verantwortungsbewußten Selbstverwaltung bekannt. Wir haben deshalb uns gegen die Fehler und Auswüchse des Gemeindeparlamentarismus ebenso gewandt, wie wir uns heute grundsätzlich

gegen eine Machtverstärkung der Kommunalverwaltungen

wenden müssen. Aufgabe schon der nahen Zukunft wird es sein müssen, eine neue Form der Selbstverwaltung zu finden, die die bisherigen Auswüchse und Fehler vermeidet und die allein darauf bedacht ist, in bestmöglicher Weise die Gesamtinteressen der Gemeindebevölkerung wahrzunehmen. Autokratische Machtbestrebungen der Stadtverwaltungen können in dem System einer neuen Selbstverwaltung ebensowenig Platz finden wie parteipolitische Machtgelüste und Sonderinteressen einzelner Gruppen."

Der Reichsfinanzminister zur Bürgersteuer
Zur Klärung von Zweifeln

Im Zusammenhang mit der Verordnung über die Durchführung der Bürgersteuer für das Jahr 1931 hat der Reichsfinanzminister einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Für das Rechnungsjahr 1931 unterliegen der Steuer nur die Personen, die selbständig auf eigene Rechnung leben, sowie die, die ein selbständiges Einkommen haben und im Haushalt der Eltern oder sonstigen Verwandten leben.

Der für das Rechnungsjahr 1931 maßgebende Tarif der reichsrechtlich vorgeschriebenen Mindestsätze ist schärfer gestaffelt.

Die für Einkommen steuerfreie vorgeschriebene Ermäßigung des Landessatzes gilt nicht für Personen, deren landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen unter Zugrundelegung der Einheitswerte zusammen 10 000 Reichsmark übersteigt; hierbei ist das Vermögen von Ehegatten, die nicht dauernd getrennt leben, zusammenzurechnen.

Geändert sind die Vorschriften über den maßgebenden Einkommensteuerabschnitt, dessen Ergebnis entscheidend ist für die Frage, ob wegen Einkommensteuerfreiheit die Steuerermäßigung auf die Hälfte zu gewähren ist, sowie ferner für die Frage, welcher Tarifstufe der Pflichtige nach seinem Einkommen zuzurechnen ist. Für die Bürgersteuer 1930 war der Steuerabschnitt maßgebend, der dem in das Rechnungsjahr fallenden 1. Juli unmittelbar voranging. Für die Bürgersteuer 1931 jedoch ist der Steuerabschnitt entscheidend, dessen Ende mindestens ein Vierteljahr vor Beginn des Rechnungsjahres liegt. Hiernach kommt es für die Bürgersteuer 1931 auf das Ergebnis des Kalenderjahres 1930 oder des in diesem Jahre endenden Steuerabschnittes an.

Die Verkoppelung sowohl der Gemeindebiersteuer als auch der Bürgersteuer mit den Realsteuersätzen der Gemeinden ist für das Rechnungsjahr 1931 abweichend geregelt.

Die Gemeinden

sind zur Erhebung von Zuschlägen zur Gemeindebiersteuer und Bürgersteuer ermächtigt worden. Bei mehrfachem Wohnsitz beschränkt sich für 1931 die Steuerpflicht auf die Bürgersteuer einer Gemeinde, während für 1930 jede Wohnsitzgemeinde steuerberechtigt war. Bei Personen, die im Haushalt oder Betriebe eines anderen eine Arbeitskraft ersetzen, Haussöhnen oder Haustöchtern, ist der Wert der freien Station auch dann zu den Einkünften zu rechnen, wenn ein besonderer Dienstvertrag nicht besteht; hierbei ist der Wert der freien Station mit den für den Steuerabzug vom Arbeitslohn maßgebenden Sätzen anzusetzen. Zu ihm sind die für die Tätigkeit gewährten sonstigen Vorteile, wie Kleidung, Taschengeld usw. hinzuzurechnen.

Es ist einkommensteuerfrei und damit Ermäßigung der Steuer auf die Hälfte gegeben, wenn der Pflichtige für 1930 eine Steuer tatsächlich nicht zu entrichten hatte. Hierbei kommt es auf den Grund der Einkommensteuerfreiheit nicht an. Es ist also z. B. gleichgültig, ob die Einkommensteuerfreiheit auf Arbeitslosigkeit in diesem Jahre beruht oder (bei Gewerbetreibenden) auf schlechtem Geschäftsgang oder darauf, daß der Steuerpflichtige damals noch nicht — z. B. wegen Jugend — eine gewinnbringende Tätigkeit ausübte. Die hier über

die Heranziehung von Ehegatten

getroffene Regelung löst eine Reihe von Zweifeln, die in dieser Beziehung für 1930 bestanden. Was in diesen Fällen die gesonderte Heranziehung der Ehefrau anlangt, so war für die vorgesehene Beschränkung der Steuer auf die Hälfte der Gedanke maßgebend, daß für die Frage der Befreiung und für die Bemessung der Bürgersteuer das Einkommen beider Ehegatten zugrunde gelegt wird, während doch der erheblich größere Teil dieses Einkommens auf den Ehemann zu entfallen pflegt. Gegenüber der Regelung für 1930 ist ferner hervorzuheben, daß sich die Befreiung des Ehemannes in den Fällen, in denen sie auf fehlendem Wahlrecht oder auf dem Bezuge von Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beruht, nicht ohne weiteres auf die Ehefrau erstreckt. Bei der Prüfung, ob die Einkünfte des Erwerbslosen und seiner Ehefrau 500 Reichsmark übersteigen, sind die Arbeitslosen- und Krisenunterstützung sowie alle anderen einkommensteuerfreien Bezüge nicht mitzuzählen. Soweit in diesen Fällen die Ehefrau allein heranzuziehen ist, ist die Steuer auch von ihr anzufordern; eine Anforderung auf der Steuerkarte des Ehemannes kommt also nicht in Betracht. In welcher Weise die Steuer von der Ehefrau anzufordern ist, hängt insbesondere davon ab, ob für sie eine Steuerkarte auszustellen ist oder nicht. Ist eine Ehefrau am Stichtage (10. Oktober 1931) noch nicht 20 Jahre alt gewesen, so ist sie von der Bürgersteuer befreit. Wird in diesem Falle die Steuer vom Ehemann angefordert, so ist nicht das Eineinhalbfache, sondern nur das Einfache der Steuer zu fordern. In den Fällen, in denen dies übersehen worden ist, hat die Gemeinde die Anforderung zu berichtigen und dem Arbeitnehmer zu diesem Zwecke gegebenenfalls eine entsprechende Bescheinigung zur Vorlage bei dem Arbeitgeber auszuhändigen.

420000 Arbeitsuchende in Westfalen
119311 Wohlfahrtserwerbslose — 106000 arbeitslose Bergleute

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931: In der ersten Hälfte des Monats Oktober verminderte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 4910 oder 2,1 Prozent. In den beiden Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge werden jetzt insgesamt 227 583 Personen betreut, und zwar 97 665 in der Arbeitslosenversicherung (Abgang 21 935) und 129 918 in der Krisenfürsorge (Zugang 17 025). Der zahlenmäßige Rückgang der Unterstützungsempfänger bedeutet jedoch keine Erleichterung des Arbeitsmarktes, was daraus hervorgeht, daß die Zahl der Arbeitsuchenden in der gleichen Zeit um 9937 gewachsen ist und nunmehr 420 172 beträgt. Der Abgang an Unterstützungsempfängern ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß die Unterstützungshöchstdauer in der Arbeitslosenversicherung von 26 auf 20 Wochen und bei berufsüblich Arbeitslosen von 20 auf 16 Wochen gekürzt ist. Die Verordnung trat am 5. Oktober in Kraft, so daß an diesem Termin alle Unterstützungsempfänger mit mehr als 20- bzw. 16-wöchigem Unterstützungsbezug aus der Arbeitslosenversicherung ausscheiden, und, soweit sie den Bestimmungen genügten, in die Krisenfürsorge überführt wurden. Dadurch erklärt sich das

das starke Anwachsen der Krisenunterstützungsempfänger.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen nach dem Stande vom 30. September 1931 beträgt 119 311, was einen Zugang von 13 637 seit Ende August entspricht. Die Arbeitsmarktlage der Produktionsgüterindustrien verschlechterte sich wiederum erheblich. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau wurden die Abbaumaßnahmen fortgesetzt. Die Belegschaft beträgt zurzeit noch etwa 235 000 Mann, so daß allein

im Laufe dieses Jahres rund 55 000 Bergarbeiter abgebaut

sind. Seit Januar 1930, dem Beginn der Absatzkrise, sind fast 149 000 Kräfte freigesetzt. Dementsprechend hat sich die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter ständig vergrößert und beträgt im ganzen Revier nunmehr etwa 106 000, wobei zu berücksichtigen ist, daß damit nur diejenigen Entlassenen erfaßt sind, die für eine Wiederanlegung in Frage kommen, während die sogenannten bergfertigen Leute in anderen Berufsgruppen gezählt werden. Am stärksten sind die Arbeitsamtsbezirke Gladbeck, Dortmund und Bochum betroffen. Der Belegschaftsabbau beträgt hier seit Januar 1930 bis zu 48 Prozent.

In der Hüttenindustrie

sind die Verhältnisse ähnlich ungünstig. Der Produktionsrückgang in Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugnissen beträgt seit Mitte 1929 weit über 50 Prozent, der Belegschaftsrückgang fast 40 Prozent. Die metallverarbeitende Industrie, die in großem Umfang auf den Export angewiesen ist, hat durch die Pfundkrise und deren Folgen einen neuen empfindlichen Rückschlag erlitten. Die Zahl der arbeitslosen Metallfacharbeiter ist auf den noch nicht erreichten Stand von rund 74 000 angestiegen, zu denen noch mehr als 15 000 arbeitslose Hilfsarbeiter hinzukommen.

Die Gruppe der Konsumgüterindustrien zeigt allmählich die saisonmäßig wiederkehrende Belebung durch das bevorstehende Weihnachtsfest.

Verzeihung ist das edelste Menschenrecht
Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Ein hiesiger Malermeister bekam Streit mit der Stadt, infolgedessen ihm weitere Arbeiten entzogen wurden. Wegen einer Aussage des Stadtbaurats Diefenbach in einem Prozesse erhob der erzürnte Meister die Beschuldigung der Eidesverletzung gegen den Stadtbaurat. Es gab viel Aerger, Unmut und Scherereien, obgleich die Beschuldigung selbstverständlich jeder Grundlage bar war. Die Folge war eine Anklage gegen den Meister wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Auf Grund einer Anregung seitens der Verteidigung des Angeklagten konnte die bedenkliche Sache auf Grund des Paragraphen 153 abgedrosselt werden. Der Handwerksmeister gab dem Stadtbaurat eine ausreichende Ehrenerklärung und bedauerte ausdrücklich, daß er die Anschuldigung erhob, ohne sich die notwendige genügende vorherige Ueberzeugung von ihrer Berechtigung in subjektiver wie objektiver Hinsicht verschafft zu haben. Auch die bisher aus mehreren Terminen entstandenen Kosten übernimmt der Angeklagte.

Mit dieser Erklärung gab sich der Stadtbaurat zufrieden und verzieh dem Angeklagten die ihm zugefügte sehr schwere Kränkung. Die Schuld des Angeklagten, der zuerst von seinem Recht überzeugt war, also nur in der Uebereilung handelte, erschien gering. Ein erheblicher Schaden war nicht entstanden. Der Geschädigte war bereit, Verzeihung zu gewähren. So konnte unter Zustimmung des Staatsanwalts das Verfahren eingestellt werden.

Die Notzeit, in der wir leben, sollte auf der ganzen Linie das Wort von der Verzeihung wieder groß in uns werden lassen. Verzeihung zu gewähren, ist vornehmste Menschenpflicht. Das verarmte und geknebelte deutsche Volk hat anderes zu tun, als seine Kräfte in kleinlichem Tagesstreit unnütz aufzuzehren. Diese Erkenntnis bricht sich langsam jetzt auch vor Gericht Bahn, und wo die Gegner noch widerstreben, wird neuerdings auch im Privatklageverfahren die Abdrosselung unnützer Prozesse erfolgen.

Es war wahrhaft wohltuend, daß auf Grund solcher Noterkenntnis in dem oben genannten Strafprozeß durch die beiderseitige Einsicht der Frieden wieder voll hergestellt werden konnte.

Das Damoklesschwert über den Beamten

Gegen einen Postbeamten aus Wengern war in erster Instanz auf ein Jahr Zuchthaus aus dem bösen Beamtenparagraphen erkannt worden. Auf die Berufung des Verurteilten hin kam die Sache vor die Bochumer Große Strafkammer. Sie konnte dem im langjährigen Dienste bewährten Manne trotzdem nicht von seiner harten Strafe abhelfen; denn das Verbrechen aus den harten Beamtenbestimmungen, die gerade die Postbeamten unter besonders starkem Druck halten sollen, war leider juristisch erfüllt. Ganz gleich, ob der angerichtete Schaden groß oder klein, ob er ganz oder zum Teil ersetzt wurde. Die schwere Strafbestimmung sei vom Gesetzgeber mit Absicht als Damoklesschwert der Vernichtung drohend aufgehängt, da die der Post als einer wichtigen Verkehrseinrichtung des Staates und des Reiches übergebenen Rechtsgüter unter allen Umständen sichergestellt sein sollen und des stärksten Schutzes auch vor Gericht gewiß sein müssen. Wenn das der Post zur Beförderung übergebene Geld und Gut nicht einmal mehr vor Veruntreuungen geschützt sei, dann könnten wir uns gewissermaßen „gute Nacht" sagen. Man dürfe die Droh- und Strafbestimmungen nach dieser Richtung durchaus nicht durchlöchern, wenn man nicht alle Grundlagen für einen geordneten und einigermaßen gesicherten Betrieb unterbinden helfen wolle. Dazu dürften die Gerichte keine Handhabe bieten. Die Beamten ständen nicht nur unter besonderem Rechte, sondern auch unter besonderen Pflichten. Das Gesetz bestehe nun einmal und müsse in Kraft erhalten bleiben. So hart es auch sei, und so sehr es auch wahr sei, daß im Privatleben eine ähnliche Tat, wie sie dem Angeklagten zur Last gelegt werde, unter Umständen sogar mit einer Geldbuße als genügend gesühnt angesehen werden könne. Hier könne für den Verurteilten Erleichterung nur im Gnadenwege geschaffen werden. Dieser Gnade dürfte er unbedingt für würdig gehalten werden.

Die Folgen eines Rausches

An den Abend des 29. Mai werden drei junge Leute, ein Kutscher und zwei erwerbslose Bergknappen, lange denken. Sie besuchten acht bis zehn Wirtschaften, vertranken ihre paar Kröten, lärmten und tobten auf der Straße und belästigten ein im Gespräch auf der Straße stehendes Paar in so schlimmer Weise, daß die Angerempelten zu Boden stürzten. Nachher schlugen sie sogar noch auf den Mann mit Fäusten ein, so daß diesem nichts anderes übrig blieb, als in eine nahe gelegene Wirtschaft zu flüchten. Die Betrunkenen stürmten ihm nach und bearbeiteten ihn noch in der Wirtschaft mit Gläsern und Stühlen. Diese schwere Ausschreitung hatte der erste Richter mit einer Gefängnisstrafe von je einem Monat belegt, daneben noch auf zehn Mark Geldbuße erkannt. Die drei Verurteilten legten Berufung ein. Die Strafkammer konnte und wollte ihnen jedoch von der Strafe nichts abnehmen, denn ihr Benehmen war in jeder Hinsicht verwerflich. Der Rechtseinspruch wurde verworfen.

M. F.

40 Jahre Frauenhilfe Wiemelhausen

Die 40jährige Jubelfeier der Frauenhilfe Wiemelhausen begann am Sonntag mit einem gemeinschaftlichen Kirchgang vom Paul-Gerhardt-Haus zum Festgottesdienst in der Petrikirche. Pastor Reckert sprach in packenden, zu Herzen gehenden Worten über „Jesus und die Frauen" und die Chöre verschönten die Feier. Der Festfeier am Dienstag, 20. Oktober, in den überfüllten und aufs schönste geschmückten Räumen des Gemeindehauses ging die Generalversammlung voraus. Die Vorsitzende begrüßte die Festversammlung und gab einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung des Vereins von seiner Gründung vom Jahre 1891 an bis jetzt. Die Schriftführerin berichtete eingehend über die Arbeit des Vereins im letzten Geschäftsjahr und der Kassierer erstattete den Kassenbericht, der nach Verausgabung von über 8000 Mark mit einem kleinen Defizit abschloß. Außerdem wurden noch einige Neuwahlen vorgenommen und interne Angelegenheiten des Vereins besprochen. Der Höhepunkt der Feier war die Ehrung der Jubilarinnen durch Pastor Reckert. Acht Frauen konnten ihre ununterbrochene 40jährige Mitgliedschaft zum Verein begehen und wurden mit der in Gold gefaßten Frauenhilfsbrosche mit der Zahl 40 geschmückt. Neunzehn Frauen konnten das silberne Jubiläum feiern. Ihnen wurde die Frauenhilfsbrosche in einem Silberkranz mit der Zahl 25 überreicht. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Posaunen-, Frauen-, Jungmädchenchores und der Familie Waimann. Der Jungmädchenverein erfreute durch ein lebendes Bild: „Von der Wiege bis zum Grabe" und durch eine Aufführung vom „Herbst". Auch die Kleinen des Kindergartens mit ihren Reigen und Aufführungen bereiteten große Freude.

Firmungsreise des Erzbischofs Dr. Klein

Erzbischof Dr. Kaspar Klein trifft Sonntagnachmittag 18.56 Uhr auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein. Am Montag beginnt dann die Firmung im Dekanat Bochum. Sie beginnt um 8 Uhr in St. Meinolphus, um 16 Uhr in St. Antonius. Dienstagmorgen 8 Uhr findet die Konsekration der Meinolphuskirche statt. Mittwochfrüh 8 Uhr firmt der Erzbischof in St. Marien, nachmittags 16 Uhr im Hildegardislyzeum mit Mittelschule. Donnerstagfrüh 8 Uhr ist Firmung in St. Franziskus Bochum-Riemke; 8 Uhr abends Festversammlung des Missionsvereins der katholischen Frauen und Jungfrauen im Gesellenhause. Freitag 8 Uhr ist Firmung in St. Franziskus Bochum-Weitmar, nachmittags 16 Uhr in Bochum-West. Samstagfrüh 8 Uhr findet die Altar-Konsekration in St. Josef, nachmittags 16 Uhr dortselbst die Firmung statt. Am folgenden Sonntag, dem Feste Allerheiligen, findet 9 Uhr morgens in der Propsteikirche ein Pontifikalamt statt. Der Erzbischof kehrt dann 19,27 Uhr auf acht Tage nach Paderborn zurück, um am 8. November die Firmung hier wieder fortzuführen.

*

Dem irdischen Richter entzogen

Die Unterschlagungen bei der Konsumverwaltung der Zeche „Constantin der Große".

Vor kurzer Zeit wurde berichtet, daß bei der Konsumverwaltung der Zeche „Constantin der Große" größere Unterschlagungen aufgedeckt worden seien. Es wurde sogar angegeben, daß der der Konsumverwaltung entstandene Schaden sich auf 100 000 Mark belaufe. Wie wir hierzu erfahren, sind tatsächlich bei der genannten Verwaltung Veruntreuungen in größerem Maße vorgekommen, jedoch beträgt der Gesamtschaden etwa 45 000 Mark. Die bei Bekanntwerden der Verfehlungen sofort eingeleiteten Ermittlungen haben ergeben, daß der Lagerverwalter K. seit einer Reihe von Jahren fortgesetzt der Kasse Gelder entnommen und sich auch aus dem Lager unberechtigterweise Waren in größeren Mengen angeeignet hat. Als seine Verfehlungen ans Tageslicht kamen, entzog sich K. dem irdischen Richter, indem er am 27. September sich im Essener Hauptbahnhof vor einen Zug warf. Er war auf der Stelle tot.

Wie wir weiter erfahren, sind andere Angestellte der Konsumverwaltung nicht in diese Angelegenheit, die mit dem Tode des Schuldigen ihren Abschluß gefunden hat, verwickelt.

Ein groß angelegter Betrug

Reklametütenlieferanten, die keine waren.

Anfang September haben Vertreter für die Firma „Internationaler Reklameverlag, Berlin", bei der Bochumer Kaufmannschaft Bestellungen auf Gratislieferung mit Reklametüten und Packpapier entgegengenommen. Die Vertreter wurden von einem Generalagenten, der von der Firma dazu beauftragt war, mit entsprechenden Auftragsbüchern versehen und angewiesen, eine Lieferzeit von 30 Tagen zu vereinbaren und Aufträge nur gegen Vorauszahlung der Unkosten (Zustellungsgebühr) entgegenzunehmen. Der geringe Unkostensatz betrug für je 1000 Tüten 1 bzw. 2 Mark. Wie jetzt in Berlin festgestellt worden ist, handelt es sich um ein groß angelegtes Betrugsmanöver. Die Firma denkt gar nicht an eine Lieferung. Die beiden Inhaber der Firma, Jeno Dobos und Andor von Rady, sind ungarische Staatsangehörige und sind seit dem 30. September flüchtig. Das Polizeipräsidium in Bochum bemüht sich, die Geschädigten festzustellen.

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

Deutsche Volkspartei, Bezirksverein Hamme II. Der Bezirksverein Hamme II versammelte seine Mitglieder im Vereinsheim Husemann. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils sprachen Malermeister Burkat als Vorsitzender und Geschäftsführer Weber über die politischen Ereignisse der letzten Zeit. Herr Burkat berichtete auch von dem gemeinsamen Gruppen-Unterhaltungsabend der Arbeitsgemeinschaft der Bezirksvereine Hamme I, II und III, Marmelshagen und Hordel.

Deutsche Volkspartei, Frauenausschuß, Weitmar-Mitte. In der Mitgliederversammlung des Frauenausschusses Weitmar-Mitte sprachen Frau Müller (Kurl) und Geschäftsführer Weber über die politische und wirtschaftliche Lage. Nach den Vorträgen folgte der gemütliche Teil, den vor allem Frau Müller (Kurl) mit plattdeutschen Gedichten ausfüllte.

(-) **Deutsche Vereinigung e. V., Ortsgruppe Bochum.** Im Schlegelhaus fand eine Mitgliederversammlung statt. Der stellvertretende Vorsitzende Hohberg eröffnete die Versammlung. Die Tagesordnung sah die Wahl eines ersten Vorsitzenden vor. Mit großer Stimmenmehrheit wurde Emil Eichler zum ersten Vorsitzenden gewählt. Eine allgemeine Aussprache folgte.

(-) **Verband der evangelischen Knappen.** Die diesjährige Herbstdelegiertentagung des Verbandes evangelischer Knappenvereine fand in Essen statt. Den Hauptverhandlungspunkt bildete die Frage der Geschäftsauflösung des Verbandes und der Hilfsiterbekasse. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Auszahlung von Sterbegeldern eingestellt werden müsse, da die Vereine infolge der schlechten Wirtschaftslage nicht mehr in der Lage seien, die ordnungsmäßigen Zahlungen zu leisten. Auch sei die Hälfte der Vereine aus der Verbandssiterbekasse, die eine freiwillige Einrichtung ist, ausgetreten. In der Abstimmung war die Mehrzahl für eine sofortige Auflösung. Die Vereine Osterfeld, Sterkrade-Stadt, Borbeck, Gladbeck, Bochum-Hamme und Recklinghausen erklärten ihren sofortigen Austritt. Die übrigen noch treugebliebenen Vereine bildeten einen provisorischen Vorstand, um zu versuchen, den Verband aufrecht zu erhalten.

(-) **Aus den katholischen Gesellenvereinen.** In Hattingen tagte am letzten Sonntag unter Vorsitz des Bezirkspräses Pieper (Bochum) eine Bezirkskonferenz der katholischen Gesellenvereine der Städte Bochum, Herne, Wattenscheid, Hattingen und Witten. Im Mittelpunkt stand die Fürsorge für die erwerbslose Jugend. Neben die materielle Fürsorge müsse die seelische und geistige treten. An den Vortrag, der dankenswerte Fingerzeige gab, knüpfte sich eine fruchtbare Aussprache. Diözesanpräses Gils (Dortmund) hielt einen Vortrag über die Führerschulung im kommenden Winter.

K. K. V. „Constantia", Bochum. Der Verein „Constantia", Bochum, hielt am Mittwoch abend im Vereinsheim Uhlenbruch eine stark besuchte Versammlung ab mit Vortrag des Verbandsdirektors Dr. Wages über die politische und wirtschaftliche Lage nach den Ereignissen der letzten Tage. Der Redner kam auf das Kreditsystem und ganz besonders auf den mittelständlerischen Kreditbedarf zu sprechen. Zuletzt kam Studienrat Hoischen auf die Winterhilfe für stellenlose Mitglieder zu sprechen.

(-) **Aus der Windthorstbewegung.** Im Lokale Winkelmann traten die Gauvertreter der Windthorstbünde „Mark" zu einer abschließenden Besprechung über die organisatorische Gestaltung der Winterarbeit zusammen. Gauvorsitzender Heer eröffnete die Sitzung mit einem Bericht über die vorbereitenden Maßnahmen zur Gründung einer Bildungszentrale. Die Vortragsreihe soll in wöchentlich stattfindenden Kursusabenden weiter fortgesetzt werden. Im Monat November ist ein politischer Wochenendkursus geplant. Eine Heldengedenkfeier, mit der die Erzberger-Gedächtnisfeier verbunden wird, wird den Abschluß bilden. Anschließend kam ein Bericht über die Reichsführersitzung der deutschen Windthorstbünde am 12. und 13. September in Berlin zur Verlesung.

(e) **Marianische Jungfrauen-Kongregation Bochum-Hamme.** Mit einer besonderen Feierstunde trat die Marianische Jungfrauen-Kongregation Hamme an die Oeffentlichkeit. Es war das erste Mal, daß die vor 1½ Jahren gegründete Lauten- und Musiziergruppe hervortrat. Nach einem herzlichen Grußwort von Vikar ten Hompel als Präses der Kongregation kam eine gut zusammengestellte Vortragsfolge zur Abwicklung. Die unter Leitung von Lautenlehrer Hey stehende Gruppe zeigte erstaunliche Leistungen in Spiel und Gesang. Neben zwei- und vierstimmigen Liedern kamen auch Einzelgesänge zum Vortrag. Wohlverdienten Beifall fanden auch die von Herrn Hey selbst vorgetragenen Baßsolis, von denen besonders „Der Tod in Flandern" hervorgehoben sei. Den Schluß bildete das Marienlied „Meerstern, ich dich grüße" für Soli, Chor, Geige und Lauten.

(-) **Schlußübung der Hammer Feuerwehr, Abt. III.** Unter Leitung des Brandmeisters F. Osthoff hielt die Freiwillige Feuerwehr Abteilung III, Bochum Hamme, am Sonntag ihre Schlußübung ab. Oberbrandmeister Henkel war durch Krankheit verhindert, die Uebung zu leiten. Die einzelnen Uebungen wurden exakt durchgeführt. Besonderer Dank konnte dem Gruppenführer für die Marschübung, die mit peinlichster Sorgfalt und äußerster Genauigkeit ausgeführt wurde, ausgesprochen werden. Nach der Uebung kam man im Kameradenkreise noch zu einer gemütlichen „Sitzung" zusammen.

(-) **Wirtschaftspächter.** Der Zentralverband Deutscher Wirtschaftspächter, Ortsgruppe Bochum, hielt eine vom ersten Vorsitzenden Dobermann eröffnete Sitzung bei Kollenberg am Stadtpark ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß sich der Mitgliederstand stark vergrößert habe. Er besprach einige den Pächterstand interessierende Reichs- und Oberlandesgerichtsurteile. Im Anschluß daran hielt Rechtsanwald Dr. Karlsfeld einen Vortrag, in dem er wichtige höhere Gerichtsentscheidungen streifte.

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Laer

Wegeverhältnisse auf Laerheide. „Die Bitte der Papenburg", die „ein Spaziergänger und alter Freund der Papenburg" vor ein paar Wochen im „Bochumer Anzeiger" veröffentlichte, scheint willige Ohren gefunden zu haben. Jedenfalls hat man auf der Heintzmann-Straße jetzt Steinmaterialien angefahren. Man hofft, daß gelegentlich der nunmehr beabsichtigten Instandsetzung der Heintzmann-Straße auch die Verlängerung zur sogenannten „Papenburg" in Ordnung gebracht wird. Dieses Wegestück ist sowohl im Sommer als auch im Winter kaum zu passieren. Die Anwohner von Laerheide haben sich neuerdings zur wirksamen Vertretung ihrer Interessen dem Bürger- und Verkehrsverein Querenburg angeschlossen, der sich auch bereits an zuständiger Stelle für bessere Wegeverhältnisse dieses Stadtteils eingesetzt hat. m

Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Kreisgruppe Bochum-Land. Eine Kreisgruppensitzung fand im Lokale Heckmann, hierselbst, statt. Als Vertreter des Krieger- und Landwehrvereins Bochum-Laer entbot Thias der Tagung ein Willkommen. Der Vorsitzende Starke erstattete Bericht über die Provinzialgruppensitzung in Paderborn. Nach Mitteilung des Preußischen Landes-Kriegerverbandes bleibt der Kreis-Kriegerverband Bochum-Land wie bisher bestehen, mithin erfolgt auch keine Auflösung der Kreisgruppe. Aus der Versammlung heraus wurde der Vorschlag gemacht, die Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft mit den Kosten der Kreisgruppe zu belasten, um die Vereine zu entlasten. Die Betreuung der Kameraden in Invaliden- und Unfallrentensachen soll in der Weise geschehen, daß die schriftlichen Arbeiten von der Kreisgruppe erledigt werden, die Kosten aber der Kamerad zu tragen hat. Als nächster Tagungsort wurde Langendreer-Crone gewählt.

Stadtteil Werne

Hohes Alter. Einer der ältesten Einwohner Wernes, der Berginvalide Wilhelm Sträter, geboren am 21. Oktober 1839 zu Werne, wurde 92 Jahre alt.

Bestandene Prüfung. In Gegenwart des Berufsschuldirektors Cramer aus Bochum bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Maler-, Glaser- und Anstreicher-Innung die Gesellenprüfung: Otto Gullatz, Aug. Höttler, Emil Bukowski, Hans Adenka, Wilh. Sieke und Heinr. Zinde. er

Stadtteil Langendreer

Persönliches. Der stellvertretende Syndikus des Wirtschaftsverbandes für Handel und Gewerbe Langendreer-Werne e. V., Diplomkaufmann Dr. Padtberg, verließ seinen bisherigen Wirkungskreis, um einem Rufe als Geschäftsführer eines Industrie-Unternehmens nach Süddeutschland Folge zu leisten.

Prüfung der Maler- und Anstreicher-Gehilfen. Die Gesellenprüfung im Maler-, Glaser- und Anstreichergewerbe bestanden vor dem Prüfungsausschuß in Gegenwart des Berufsschuldirektors Cramer (Bochum): Willi Drees, Paul Kemna, Theodor Wawzyniak, Emil Junge, Walter Kulina und Anton Knevel. er

Der Wochenmarkt am alten Bahnhof. Seit mehr als zwei Jahren erscheinen am Wochenende regelmäßig nach Schluß des Großmarktes Bochum eine größere Anzahl Händler in Langendreer, wie auch in anderen Stadtteilen, um die leicht verderblichen Früchte, eventuell auch Fische, umzusetzen. Seit Wochen ist aus dieser Marktangelegenheit ein Streitapfel geworden; der Straßenhandel ist unterbunden worden. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung unseres Stadtteiles ist arbeitslos, so daß die Hausfrauen auch bei ihren Einkäufen mit jedem Pfennig rechnen müssen. Der aus drei bis vier Ständen bestehende Markt am Amtsgericht kann doch keineswegs als Marktplatz für unseren großen Stadtteil bezeichnet werden. er

Deutschnationale Volkspartei. Im gut besetzten Saale des „Kaiserhofes" fand am Mittwoch abend ein Vortrag der Deutschnationalen Volkspartei über das Thema „Die Gottlosenpropaganda in Rußland und Deutschland" statt. Der Vorsitzende Rosendahl begrüßte die zahlreich Erschienenen.

Krieger- und Landwehr-Verein, Kompagnie Krone. Das 40jährige Jubelfest der Kompagnie Krone des Krieger- und Landwehr-Bataillons Langendreer steht bevor. Die letzte Vorstandssitzung befaßte sich eingehend mit den bisher geleisteten Arbeiten und beschloß, einen außerordentlichen Appell am 1. November abzuhalten.

Verein technischer Grubenbeamter. Das Programm der diesjährigen Winterveranstaltungen des Vereins technischer Grubenbeamter Langendreer-Witten eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Bergassessor Schulze-Höing (Werne) im Boramannschen Saale. An Hand trefflicher Bilder erzählte der Redner des Abends aus seiner 27jährigen Tätigkeit auf den Südsee-Inselgruppen über Sitten und Bräuche der dort wohnenden Völker. Ein gemütliches Beisammensein bildete den Ausklang des Abends.

Stadtteil Querenburg

Bürger- und Verkehrsverein Querenburg. Am Samstag abend findet bei Richmann eine Sitzung des gesamten Vorstandes und des beratenden Ausschusses statt. Neben verschiedenen wichtigen Punkten werden hier auch die Wünsche des Ortsteils Laerheide entgegen genommen werden, da sich dieser Ortsteil neuerdings diesem Verein angeschlossen hat. m

Vorsicht auf Motorrad und Fahrrad!

Wieder vier Verkehrsunfälle.

Am 22. Oktober, gegen 2.45 Uhr, verlor auf der Wittener Straße in der Rechtskurve am Wasserturm in Bochum-Langendreer der Führer eines Motorrades infolge zu schnellen Fahrens die Gewalt über sein Fahrzeug, fuhr gegen einen Straßenstein und stürzte mit seinem Motorrad einen zwei Meter tiefen Abhang herab. Bei dem Unfall wurde glücklicherweise niemand verletzt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Am 21. Oktober, gegen 8.35 Uhr, erfolgte auf der Hattinger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Am Donnerstag morgen gegen 11 Uhr stieß an der Ecke Kloster- und Brückenstraße ein Motorradfahrer mit einer Radlerin zusammen. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer erlitten Verletzungen an Armen und Beinen, während die Radlerin schwere Brust- und Handverletzungen davontrug. — Gegen 1 Uhr am Donnerstag wurde eine Schwester an der Rosenstraße von einem Radfahrer angefahren; sie kam zu Fall und erlitt Gesicht und am Knie Verletzungen. Der Radfahrer kam auch zu Fall, erhob sich aber schnell und fuhr eiligst davon, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Frachtermäßigung für den Obst-Stückgutempfang. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gewährt bekanntlich in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November 1931 nach dem Ausnahmetarif 16p einen Frachtnachlaß für den Stückgutversand von frischen Aepfeln, Birnen und und Pflaumen (Zwetschen), der ungefähr 30 % beträgt. Zur weiteren Verbilligung dieser Transporte haben sich auch die bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen bereit erklärt, die auf Eilgutfrachtbrief abgefertigten Stückgutsendungen zu den billigeren Rollgeldsätzen für Frachtstückgut zuzustellen.

Die Revision der Quittungskarten in Hamme wird fortgesetzt in der Wallbruch-, Richard-, Dorstener Straße von 102 ab, Lohstraße, Berggate, Rudolfstraße und am Löbkerring.

Diebe am Werk. Ein Besucher der Stadtbücherei mußte gestern mittag bei seinem Weggange die betrübliche Feststellung machen, daß ihm der Wintermantel entwendet worden war. Alles Fahnden nach dem Täter blieb bisher erfolglos. — In der Nacht zum 21. Oktober haben noch unbekannte Täter den Stall eines Hauses an der Lothringer Straße erbrochen und zehn Enten entwendet.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 9, 13 und 15.)

Vereinskalender

Vereinigung für Heimatkunde. Die Wandergruppe, vor allem die ehemaligen Teilnehmer an dem Wanderführerlehrkursus für wissenschaftliches Wandern, werden zu Sonnabend, den 24. Oktober, nachm. 18 Uhr, in das Naturfreundehaus am Hedberg in Dahlhausen vom Obmann eingeladen.

Wohin gehen wir

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Die Andacht zum Kreuze.
Operettentheater: 20 Uhr: Viktoria und ihr Husar.
Plaza-Tonhalle: 20 Uhr: Varieté.
Weltlichtspiele: Reserve hat Ruh.
Apollotheater: Tingel-Tangel.
Capitol: Das Geheimnis der Roten Katze.
Lichtburg: Die große Attraktion.
Odeon: Das Land des Lächelns.
Skala-Lichtspiele: „M" ein Fritz-Lang-Film.
Ufatheater: Um eine Nasenlänge.
Gaststätte Wwe. A. Wenke: Schlachtfest.

„... und wer zuletzt lacht ..."

ROMAN VON HANS LEHR

14)

„Das heißt also: Landung im Nebel — —?!"

Ronald starrt in die Dunkelheit hinaus und nickt langsam.

Landung in Nacht und Nebel, ohne zu wissen, ob unten flaches Land, Gebirge, eine Stadt oder das Meer sein wird. Eine einzige, nicht rechtzeitig erkannte Bodenfalte kann schon die Ursache einer Katastrophe werden — —!

Ruby beißt die Zähne zusammen.

Der Scherz ist aus; die Wirklichkeit regiert mit harten Schlägen.

XX.

Der Gedanke, daß jede Minute den Endkampf — vielleicht auf Leben und Tod — näherbringt, ist von einer Brutalität, der gegenüber Ronalds Nerven nur unter Aufbietung aller Willenskraft standzuhalten vermögen.

„Wenn es nicht so banal klingen würde, Ruby, so würde ich dich jetzt um Verzeihung bitten, daß ich dich in diese Lage gebracht habe!"

Ruby wehrt ab.

„Für mich hast du keine Verantwortung, Ronald! Du weißt doch: Ich hatte dein Vorhaben durchschaut; meine Teilnahme ist also freiwillig, und die Folgen fallen daher allein mir zur Last!

Damit du ganz ins Bild kommst: Wir fliegen seit vierzehn Stunden konsequent nach Süden!"

Maßlos überrascht springt Ronald auf; er will auf sie einreden, will fragen und beruhigen; da schwankt und schleudert die Maschine.

Sofort greifen beide nach den Schaltern und Hebeln.

Der Motor rattert unregelmäßig; plötzlich setzt er aus. Ronald rüttelt an der Regulierung der Betriebsstoffzuführung; die Maschine fliegt im Gleitflug weiter.

Ruby und Ronald starren entsetzt auf das Schaltbrett und lauschen mit aufs äußerste angespannten Nerven auf das Geräusch des Motors.

Die Faust des Schicksals hat die Maschine berührt; hat sie das Flugzeug nur gestreift — oder wird sie zupacken — —?

Die Maschine schwankt und schleudert; unregelmäßig, hart und stoßend rattert der Motor.

Ruby verläßt nicht das Steuer; Ronald legt die Hände auf die ihrigen und umklammert mit ihnen die Hebel.

Die gewaltige Anspannung der Nerven erpreßt von Ruby ein Stöhnen der Qual. Ronald beißt die Zähne zusammen; auch sein Herz hämmert zum Halse hinauf. Wenn er nur ein Trostwort finden könnte!

Endlich, endlich setzt der Motor wieder ein.

Ronald drängt Ruby vom Steuer fort.

„Vierzehn Stunden südlich — sagtest du? — Vierzehn Stunden?! — Dann müssen wir Florida ja längst überflogen haben — und uns über Kuba oder über einer der westindischen Inseln — oder über — dem Meere befinden!"

Gegen ihren Willen entflieht jetzt Ruby ein Schreckenslaut.

Ronald rüttelt an der Zuführungsregulierung.

„Ruby! Höre! Geh' nach hinten!" Vielleicht steht irgendwo noch eine Reservekanne mit Betriebsstoff; wenn wir wenigstens durchhalten können, bis es hell geworden ist!

Schnell, schnell!"

Ruby ist unfähig, sich von der Stelle zu bewegen.

Ronald arbeitet an den Schaltern der Bedienungstafel.

„Ich habe die Räder eingezogen und die Schwimmer hinausgedreht. Falls wir tatsächlich Wasser unter uns haben und absacken, sind wir also vorläufig noch nicht verloren!

Geh doch bitte! Jede Minute ist entscheidend!"

Ronald trocknet sich den Schweiß von der Stirn. Er starrt in die Nacht hinaus, in die graue totenstille Nacht.

Ruby wankt nach hinten.

Ronald lauscht.

Der Motor hackt und stößt noch immer unregelmäßig, wie die nach Atem ringende Lunge eines Erstickenden.

Fünfhundert Meter hoch fliegt die Maschine. Sein Blick saugt sich am Höhenmesser fest; er zeigt auf vierhundert Meter, dreihundertachtzig Meter, dreihundertfünfzig, — dreihundert Meter.

Zweihundertfünfzig! Zweihundert Meter!!

Ronald hat das Gefühl, als müsse er jeden Augenblick den Boden unter den Füßen verlieren; in wirbelnder Jagd hetzen seine Gedanken. Was wird dort unten warten? — Ein Aufprall auf Felsen? — Ein Hinabkrachen in ein Wipfelmeer? — Ein Anrennen gegen Häusermauern oder eine heimtückische Bodenerhebung? — Oder das Meer — still — endlos —; wird es den Rachen öffnen und sie binnen Sekunden verschlingen — oder wird es gnädig das Treiben ins Ungewisse auf seinem Rücken gestatten? —

Ronald verwächst fast mit den Führungshebeln; er ist bereit, das Letzte an Willenskraft, Geistesgegenwart und Kühnheit des Entschlusses aus sich herauszuholen.

Plötzlich erklingt das Motorengeräusch wieder voller, regelmäßiger und satter.

Ruby kommt hereingewankt und läßt sich in den Stuhl sinken.

„Gefunden?" —

Sie nickt kraftlos.

Ronald streicht zart über ihr Haar.

„Dank, Ruby! Das kam gerade noch in letzter Minute."

Ruby will etwas sagen, aber sie bringt vor Erregung keinen Ton heraus; sie nickt langsam. Ihre Augen schließen sich; mit einem Seufzer gleitet sie vom Stuhl. Wohltätig überfluten die Schatten der Ohnmacht ihr Bewußtsein.

Ronald blickt mit dem Empfinden peinigender Hilflosigkeit auf sie hinab. Sein Blick gleitet weiter in die graue, kalte drohende Dunkelheit hinaus und nach dem Höhenmesser, der langsam wieder auf fünfhundert Meter kriecht. In der blanken Scheibe der Schalttafel sieht er sein Gesicht. Es ist fahl und feucht und von Bartstoppeln bedeckt; der Mund zuckt, und die Augen glühen; die Haare sind verwirrt.

In seinem Kopf hämmert es.

Es ist drei Uhr dreißig; in einer halben Stunde muß die Sonne aufgehen! —

Er lauscht. Der Motor arbeitet regelmäßig; aber wie lange noch wird er durchhalten können? —

Ruby atmet schwach.

Ronald stellt das Steuer fest, bückt sich rasch und bringt sie in eine bequeme Lage.

Die quälende Unruhe treibt ihn sofort wieder hoch. Alles ist, wie es vorher war: Der Kurs südlich, die Flughöhe fünfhundert Meter.

Schnell bückt er sich noch einmal über die Ohnmächtige und küßt sie. Sein Gewissen klopft vorwurfsvoll. Eine Dame, mit der man weder verheiratet noch verlobt ist, küßt man nicht, erst recht dann nicht, wenn sie ohnmächtig ist. Der Gewissensvorwurf gibt ihm fast den Humor in dieser verzweifelten Situation wieder; er nimmt ihn mit dem gleichen geheimen »Vergnügen hin, mit dem er als Junge Strafen für gelungene Streiche kassiert hat.

Doch die Erleichterung hält nicht lange an; der Ernst der Situation drängt sich mit seiner ganzen Schwere auf. Das Hämmern im Kopfe stellt sich wieder ein. Die Hände zittern über den Hebeln; die Blicke irren durch den Steuerraum.

Es ist nichts da, womit er die Ohnmächtige ins Bewußtsein zurückrufen könnte.

Wieder gleitet sein Blick in die kalte, graue, starre, vernichtungdrohende Nacht hinaus. Etwas steigt in seinem Halse hoch, wie ein Ball, der ihm den Atem abklemmen will.

Nein, lieber nicht wecken!

Gelingt die Rettung, dann wird Ruby rasch zu sich gerufen werden können — —, geht es aber in den Untergang, in — —, dann ist es besser für sie, wenn sie bewußtlos bleibt — —!

XXI.

Endlos langsam kriechen die Minuten dahin. Ronald preßt das Gesicht an die Scheibe. Seine Sorge ballt sich zu heißem Wünschen, daß dies Erlebnis gut vorübergehen möge. Wenn das Schicksal seine Person als Lohn verlangt, so möge es wenigstens warten, bis Ruby in Sicherheit ist. Diese unheimliche, mordende Stille! Rubys Regungslosigkeit ist nicht mehr zu ertragen.

Da! Ist die graue Wand nicht durchsichtiger geworden?!—

Dort! Ein Stern! Und da! Noch einer! Ein halbes Dutzend nun!

Als sei ein Vorhang hochgezogen worden, so ist der Nebel plötzlich verschwunden.

Ronald reibt sich ungläubig und fassungslos die Augen und schlägt sich an die Stirn.

Es ist keine Täuschung; er träumt auch nicht. Der Nebel hat sich verzogen.

„Hurra! Hurra! schreit er.

Erschreckt vom eigenen Freudentaumel fährt er herum. Ruby ist ja noch ohnmächtig.

Er stöhnt noch einmal auf vor Erleichterung.

In hetzender Schnelle rechnet er. Der Betriebsstoff kann nicht mehr lange ausreichen. Vielleicht hat ein glücklicher Zufall die Maschine nur in ein Nebelloch geraten lassen? —

Hinunter also! So schnell wie möglich!

Die Nacht ist pechschwarz, bis auf das Licht der wenigen Sterne.

Eine Stadt kann dort unten nicht liegen; der Schein ihrer Lichter würde heraufleuchten.

Was sonst mag dort unten drohen? — Eine öde Steppe? — Gebirge? — Wald? — Meer —?!

Vierhundertundfünfzig Meter zeigt der Höhenmesser an.

Ronald geht in flachen Spiralen abwärts.

Vierhundert Meter, dreihundert Meter, zweihundert Meter meldet der Messer.

Glitzern dort nicht Lichter? — Nein — das muß der Widerschein der Sterne sein! Dann aber ist die dunkle Fläche dort unten — — das Meer!

Wieder spannen Ronalds Nerven sich zur letzten Entschlossenheit an; er spürt Rubys Hand nicht auf der Schulter.

„Ronald — —!?"

Fast erschreckt wendet er sich um, aber dann lächelt er ihr gleich ermutigend zu.

„Geht's besser, Ruby? — Bleibe nur ruhig sitzen!"

„Was ist los, Ronald? — Wie steht's?" —

„Wir sind aus dem Nebel heraus — oder in ein Nebelloch geraten; ich versuche zu landen, vielmehr zu — wassern!"

„Das heißt also — Meer?!"—

„Wahrscheinlich. Aber nur die Ruhe behalten; es ist ja ruhiges Wetter!" —

„Wieviel Uhr ist's?" —

„Drei Uhr fünfundvierzig!"

„Ich dachte, eine Ewigkeit sei verflossen — —! Verzeih', Ronald, daß ich die Nerven verlor!"

„Das ist begreiflich, Ruby; da gibt es nichts nachzusehen!"

„Nein, Ronald, das ist unentschuldbar! Wenn du das gleiche Recht für dich in Anspruch genommen hättest, was wäre dann jetzt mit uns?" —

Ronald muß gegen seinen Willen lachen.

„Ich bin doch ein Mann, und du bist eine Frau, Ruby; aber dein Humor wirkt befreiend!"

„Es ist doch wahr; jeder von uns trägt die Hälfte der Verantwortung!"

„Ach wo, Ruby!"

„Doch, Ronald!"

„Es ist ein uraltes Gesetz, Ruby: Wenn eine Frau und ein Mann gemeinsam etwas unternehmen, dann trägt allein der Mann die Vrantwortung.

Aber still jetzt, und Achtung! Es gibt Wichtigeres zu tun, als schon wieder über Selbstverständlichkeiten zu streiten!

Hundert Meter!"

„Können wir mit dem Wassern nicht warten, bis es Tag geworden ist?" —

„Auch mir wäre es angenehmer, bei Licht hinab zu kommen, aber wir dürfen uns der Gefahr nicht aussetzen, daß wir wieder in Nebel geraten oder der Motor uns noch einen Streich spielt.

Nochmals: Achtung! Ich gehe vorsichtig hinab!"

Ruby blickte erregt hinaus.

„Wasser, Wasser, das Meer!"

Die Dünung ist schwach und gleichmäßig; Ronald setzt die Maschine sicher auf; sie schaukelt, wie ein Boot, auf dem Wasser.

„Da wären wir also; Gott allein weiß allerdings, wo!"

Ronald knüpft den Anzug auf und trocknet sich Gesicht und Hals. Dabei trifft sein Blick den Rubys, die ihm teilnahmsvoll und in fraulicher Besorgtheit zusieht; verlegen wendet er sich ab und knöpft den Kragen wieder zu.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 249 38. Jahrgang
Freitag, 23. Oktober 1931

Joko der Urwaldaffe

Humoreske von Franz Dux

Jokos Familienleben ließ nichts zu wünschen übrig. Seine Gemahlin, mit der er auf einem Affenbrotbaum hauste, war begeistert von ihm. Und was sie ihm an den Augen absehen konnte, tat sie gern und willig. Manchesmal kletterten sie um die Wette, und die Frau Gemahlin hatte Gemüt genug, Joko siegen zu lassen. Wenn sie dann beide oben an der Spitze angelangt waren, verzehrten sie einträchtig die Siegesfrüchte. Und gar groß war die Affenliebe dort oben, hundertdreißig Meter über dem Meeresspiegel. Auf die beiden Affenköpfe schien mit goldenem Glanz die heiße, tropische Mittagssonne Afrikas. Aber was ist Hitze, wenn zwei sich gut sind! Ob am Aequator oder am Nordpol, ob bei Menschen oder Affen, das bleibt sich ganz gleich. Joko lachte, wie ein Affe eben lachen kann. In den Wipfeln des Baumes schaukelte er, und würdevoll schloß sich seine Gemahlin dieser Bewegung an.

Plötzlich aber wurde die Mittagsstille des Urwaldes unterbrochen. Die Tiere witterten Gefahr, und bald auch tauchte aus dem Gebüsch ein weißer Mann auf, der eine Flinte trug. Hinter ihm kamen zwei Eingeborene. Der weiße Mann gehörte zu den menschlichen Hyänen, die man auf der Leinwand des Filmes feiert, während sie in Wirklichkeit Bestien sind.

Ein Schuß krachte, und entseelt fiel Jokos Gemahlin vom Baum. Joko, der Affe, war untröstlich über diesen schweren, unersetzlichen Verlust. Er stieß laute Klagetöne aus und setzte sich neben den leblosen Körper seiner toten Gefährtin.

In diesem Augenblick aber ereilte auch ihn das Schicksal. Eine Schlinge wurde geworfen. Schmerzhaft war sein Hals zusammengeschnürt, und ehe er sich von seinem Schreck erholen konnte, befand er sich in schnöder Gefangenschaft.

Erst hatte das Tier das Gefühl, als müsse es die Gitter seines Käfigs sprengen und zurückeilen in den Urwald zu seiner toten Gefährtin. Aber es war vergeblich. Menschenkraft und Menschenlist sind auf die Dauer doch stärker als Affenwut. — Im übrigen wurde Joko sehr gut gefüttert, und als wahrer Philosoph fügte er sich bald ergeben in sein Schicksal. Da die Liebe bei den Tieren, genau wie bei den Menschen, durch den Magen geht, schloß er bald mit seinem Wärter gute Freundschaft. Instinktiv schien im das Fressen das Wesentlichste seines Affendaseins zu sein.

Auf dem Schiffe war er die Hauptattraktion der Passagiere und der Mannschaft. Er war possierlich wie ein kleines Kind, war grotesk und außerdem war er noch sehr gelehrig. Die Schiffskapelle war nun, wie üblich, bestrebt, sich neben ihren Einnahmen noch extra Zuschüsse zu verschaffen. In vorgerückter Stimmung spielten die Musiker ihre elegischen heimatlichen Weisen, und wenn das stets zahlreiche Publikum in die nötige Rührung gekommen war, sammelte der Primas mit der schmachtenden Locke auf einem Teller Geldstücke ein. Dieses aber erregte den Nachahmungstrieb von Joko; ruhig hörte er sich die Darbietungen an, sobald aber der letzte Ton verklungen war, ergriff er selbst den Teller und ging mit bittender Gebärde herum; und stets flossen die Einnahmen besonders reichlich.

Ein wohlhabender Reisender hatte an Joko Freude gefunden und faßte den Enschluß, das possierliche Tier von seinem Besitzer zu erwerben. Für sechs Pfund wurde der Handel perfekt, und von nun an schlief Joko, der Affe, in der Kabine seines neuen Besitzers, wo er sich auf den Polstern erster Klasse sehr wohl fühlte.

Der Reisende, seines Zeichens Witwer, hatte auf der Reise sein Herz an eine Kreolin verschenkt, die mit dem ganzen Feuer ihrer südländischen Leidenschaft den eleganten Mann öfters mit brennenden Küssen und Umarmungen beglückte. So etwas hatte der Affe noch nicht gesehen, denn seine ehemalige Gemahlin pflegte ihr Temperament mehr im Klettern auszutoben. Aber er merkte sich die für sein Affenherz äußerst merkwürdige Art der Menschen.

In Europa angelangt, ließ der Besitzer des Affen ihm einen eleganten Smoking anmessen. Dazu bekam er elegante Socken, Schuhe, Hemd, Kragen und Krawatte. Und bald bewegte sich Joko wie ein vollendeter Gentleman.

In der Heimat angekommen, erstaunte die Tochter des glücklichen Affenbesitzers nicht wenig, als plötzlich ein Gentleman im Smoking, der nur sehr klein war und merkwürdig alte Züge hatte, nach dem Vater aus dem Wagen stieg. Weil es Joko so auf dem Schiff gesehen hatte, küßte er der jungen Dame sogleich die Hand. Als diese aber die nasse Schnauze spürte, fuhr sie mit einem Schreckensschrei zurück.

„Vater!" schrie sie voller Entsetzen.

Dieser aber erwiderte: „Liebes Kind, das ist mein Freund."

Bald war Joko auch der Freund von Fräulein Elvira. Sie nahm den Affen auf allen ihren Wegen mit, und bald war sie eine stadtbekannte Persönlichkeit. Man nannte sie allgemein nur — — das „Affenfräulein". — Neben der Liebe zu dem Affen trug aber Fräulein Elvira noch eine andere Liebe in ihrem Jungmädchenherzen. Diese galt einem jungen Gelehrten. Dieser gehörte aber leider zu jenen Männern, die sich aus Schüchternheit nicht entschließen können, die Vorrede zu einem Ehebündnis zu finden, die immer stottern und nicht imstande sind, das entscheidende Wort auszusprechen.

Schließlich aber sagte der Papa zu seinem Töchterchen: „Liebes Kind, wenn kein Wunder geschieht, wird dein Verehrer vor lauter Schüchternheit sich niemals erklären, sondern blind an seinem Glück vorübergehen."

Vielleicht hätte das noch jahrelang so weitergehen können. Der junge Privatdozent litt sichtlich unter seiner „männlichen Bescheidenheit", mehr aber noch Elvira. Unmöglich konnte sie ihm selbst einen Heiratsantrag machen.

Da nahte der Retter in Gestalt des Affen. Als das Paar sich wieder einmal gegenübersaß, erinnerte sich Joko offenbar der oft erlebten Szenen auf dem Schiffe; plötzlich trat er auf die beiden zu und legte den Arm des jungen Mädchens um den Hals des jungen Mannes. Dem jungen Mann blieb bei dieser so plötzlichen und unerwarteten Handlung nichts anderes übrig, als das gleiche zu tun. Und damit war der Bann gebrochen.

In diesem Augenblick trat der Vater aus dem Nebenzimmer, weil der kluge Affe ihn an den Rockschößen herbeigezogen hatte. Er schritt auf das Paar zu und sagte in herzlichem Tone:

„Ich gratuliere euch, meine lieben Kinder."

Eigentlich müßte hier unsere Geschichte zu Ende sein, aber es mag noch ein kleines Postskriptum folgen.

Bei der Verlobungsfeier sang Fräulein Elvira das schöne Lied: „Still wie die Nacht und tief wie das Meer soll deine Liebe sein."

Während des Gesanges stand Joko andächtig lauschend dabei. Als Elvira geendet hatte, brach ein großer Beifallssturm aus. Plötzlich aber war Joko verschwunden, als wenn ihn Furcht vor diesen lärmenden Kundgebungen ergriffen hätte. Doch nicht Furcht war es, die den Affen herausgetrieben hatte. Draußen auf der Diele hielt er längere Zeit musternd unter den dort aufgehängten Hüten Umschau; schließlich ergriff er einen steifen Hut, eilte zurück in das Musikzimmer, und tat dasselbe, was er auf dem Schiff getan, wenn die Musikkapelle geendet hatte: er ging von Person zu Person, hielt mit bittender Geberde den Hut hin und sammelte . . .

Zuerst waren die Gäste höchst erstaunt. Dann aber begriffen sie. Im Nu war der Hutboden mit Geldstücken bedeckt, denn keiner wollte vor dem anderen zurückstehen.

Mit stolzer Gebärde reichte nun Joko den Erlös seiner Sammlung der jungen Herrin hin, die in ihrer Verlegenheit gar nicht wußte, was sie mit ihrem ersten „verdienten" Gelde anfangen sollte.

Geschäftliche Unterhaltung

Hosenboot & Co. haben seit etwa acht Monaten keine Rechnung mehr bezahlt. Einige Lieferanten beginnen sogar schon leicht ungeduldig zu werden. Einer der Gläubiger sitzt bei Herrn Hosenboot: „Ich will ja wirklich nicht drängen", übt er Dienst am Kunden.

„Aber sagen Sie mir nur: wann wollen Sie mich zahlen?"

„Zahlen?" fragt offensichtlich erstaunt Herr Hosenboot. „Wieso zahlen? Wer zahlt mich?"

„Naja, ich weiß ja", meint der Lieferant, „aber Sie könnten sich doch vielleicht bemühen, einen Teil Ihres Warenlagers billiger gegen Kasse abzugeben."

„Waren?" lächelt Hosenboot. „Sie sind gut. Waren hab' ich keine mehr, die sind alle verkauft."

„Na, dann müssen Sie ja ganz nette Außenstände haben?"

„Außenstände?" grinst Hosenboot. „Wohin denken Sie? Außenstände hab' ich keine mehr, die sind alle zediert."

„Ein Glück, daß Sie Ihre wertvolle Geschäftseinrichtung haben, Ihre Möbel . . ."

„Möbel?" feixt Hosenboot. „Daß ich nicht lache! Möbel hab' ich keine mehr, die sind alle gepfändet."

„Ja, um Himmelswillen, Herr Hosenboot, wie wollen Sie mich denn dann zahlen?"

„Zahlen?" fragt offensichtlich erstaunt Herr Hosenboot, „wieso zahlen?" Wer zahlt mich?"

Das ist ja herrlich

Theobald sendet ja seine Gedichte nicht mehr an Zeitungen?"

„Nein, er hat jetzt einen Papierkorb gekauft und sich selbständig gemacht."

Die Zeppelinhalle der Zukunft



Ein vollkommen neues Modell für eine Zeppelinhalle wurde von Mr. Charles J. Carlotti von Newyork gebaut. Der Hangar ist vollkommen rund und mit einem drehbaren Dach bedeckt. Durch eine Oeffnung im Dach kann der Zeppelin, da das Dach sich dreht, je nach Windrichtung aufsteigen und sofort abfliegen. Der Erfinder dieser Halle hat errechnet, daß 75 Prozent weniger Mannschaft beim Aufsteigen des Luft-Riesen nötig sind als bei den bisherigen Hallen. Unser Bild zeigt das Modell der Zeppelinhalle der Zukunft mit dem je nach Windrichtung drehbaren Dach.

Das Geheimnis der Insel Ferdinandea

Skizze von Wolf Gernot

Auf der Insel Sizilien erzählen die Fischer und Weinbauern eine Legende von der Insel Ferdinandea. Sie hat den Reiz des Geheimnisvollen, denn ein einfaches, elementares menschliches Gefühl verknüpft sich darin mit einem Naturereignis von ganz einmaliger Artung.

Auf Pantelleria, einer der kleinen Inseln südlich von Sizilien, lebte vor hundert Jahren ein junger Fischer Giovanni Grasso, der eine hoffnungslose Neigung zu dem schönsten Mädchen der Insel, zu Caterinella, hegte. Sie sah ihn nicht an, sie wollte nichts von ihm wissen. Vergebens redeten die Freunde dem jungen Giovanni zu, daß er das Mädchen vergessen solle. Leicht würde er unter den anderen ein Herz für sich erobern können. Giovanni hörte nicht darauf, für ihn gab es nur die eine einzige auf der Welt, sein ganzes Leben hing nur an Caterinella.

Eines Tages sprach er zu ihr: „Caterinella, ich brenne vor Liebe nach dir und du achtest meiner nicht. Wie groß meine Liebe ist, dafür will ich dir einen Beweis bringen. Ich, ich allein werde dort drüben auf der Insel Ferdinandea nach den leuchtenden Diamanten suchen, die von dort jede Nacht so wundersam herüberglänzen. Dir will ich sie schenken."

Das Mädchen hob nur die Schultern und antwortete nicht. Giovanni, der Fischer, aber wandte sich zum Meer, Leidenschaft und Zorn in den Augen. Er sprang ins Boot und stieß ab. Vergebens riefen die Freunde dem Rasenden nach. Ihn schreckten nicht die züngelnden Flammen, die schon seit Tagen über der geheimnisvollen Insel aufsprangen. Man sah, wie er drüben landete, über die Lavablöcke kletterte. . . Zuletzt stand er auf einer Felsspitze, Wolken von Rauch und Feuer hüllten ihn ein, verschlangen ihn. Dann versank dies alles in den aufschäumenden Wogen des Mittelmeeres.

Ein Volksmärchen. Es enthält die Erinnerung an eine Insel, nach der man vergebens die Landkarte absuchen wird. Denn Ferdinandea, die Vulkaninsel zwischen Pantelleria und Sciacca, ist im Meere verschwunden wie der Krakatau im Malayischen Meere. Nur fünf Monate hatte die Insel bestanden. Im Juli 1831 war sie aufgetaucht, nachdem zuvor ein Erd- und Seebeben die Menschen auf Sizilien in Angst und Schrecken versetzt hatte. Es war ein Nachmittag, wo die Fischer von Sciacca sich aus ihren Häusern an den Strand gerettet hatten. Da erzitterte der Spiegel des blauen Meeres und rötete sich. Dort, wo die Korallenbank lag. Eine ungeheure Wassersäule stieg urplötzlich steil empor, 40 bis 50 Meter hoch, dann zerstob sie in einem weißen Schaum, und als dieser niedergerauscht war, kamen Flammen aus dem Wasser hervor und Lavablöcke stiegen gen Himmel.

Das dauerte nur wenige Augenblicke, und als Flammen und Rauch und Wolken und Schaum sich senkten, da lag vor den Blicken der Fischer der gewaltige Krater eines Vulkans.

Nach und nach stiegen neben dem Mittelkrater noch zwei andere Hügel auf, von denen der östliche nahezu 200 Meter Höhe erreichte. Nach Ferdinand I., König beider Sizilien, wurde sie getauft. Aber schon in den ersten Tagen des Monats Dezember des gleichen Jahres verschwand die Insel wieder in den aufkochenden Wellen wie ein Schiff das untergeht.

Gelingt die Züchtung einer blauen Rose?

Ein Problem, das vor allem die Gärtner seit langem beschäftigt, ist die Züchtung einer blauen Rose, die bisher noch niemandem geglückt ist. Es hat Fanatiker gegeben, die ihr Leben und ihr Vermögen daran setzten, um dieses Ziel zu erreichen. Ein holländischer Gärtner, der am Anfang dieses Jahrhunderts starb, hat 25 Jahre seines Lebens und 300 000 Mark mit Versuchen zur Züchtung einer blauen Rose geopfert. Der Tod setzte seinen weiteren Experimenten ein Ziel. Und vor und nach ihm haben viele Leute ähnliche Versuche unternommen. Zweitausend Spielarten an Rosen hat die moderne gärtnerische Kunst hervorgebracht, ohne das Ziel, eine blaue Rose zu kultivieren, erreicht zu haben. Die Natur zieht auch hier menschlichem Wollen und Können eine Grenze, über die es kein Hinwegschreiten gibt.

Eine gesunde Arznei

In Newyork kommt ein Neger in die Apotheke:

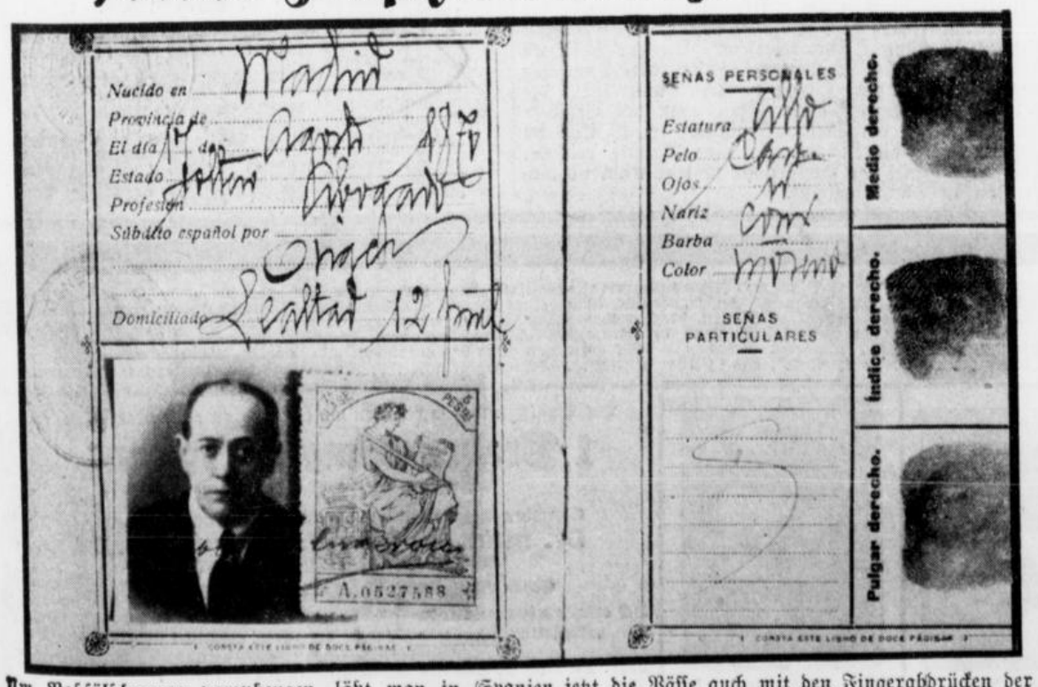
„Bitte, was soll ich machen. Meine Frau schimpft den ganzen Tag furchtbar und läßt mich nicht in Ruhe; sie ist sicher krank. Am besten mache ich wohl Umschläge um den Kopf. Haben Sie dafür ein Mittel?"

„O ja", lacht der Apotheker, „das hier sind die besten Umschläge . . ." und haut dem armen Nigger rechts und links ein paar herunter.

„Danke sehr", sagt der Neger und geht. Nach zwei Tagen kommt er wieder: „Fabelhaft waren die Umschläge, meine Frau war bei der ersten Behandlung schon gesund. Aber wir haben nicht alle Umschläge brauchen können. Hier haben Sie den Rest zurück!"

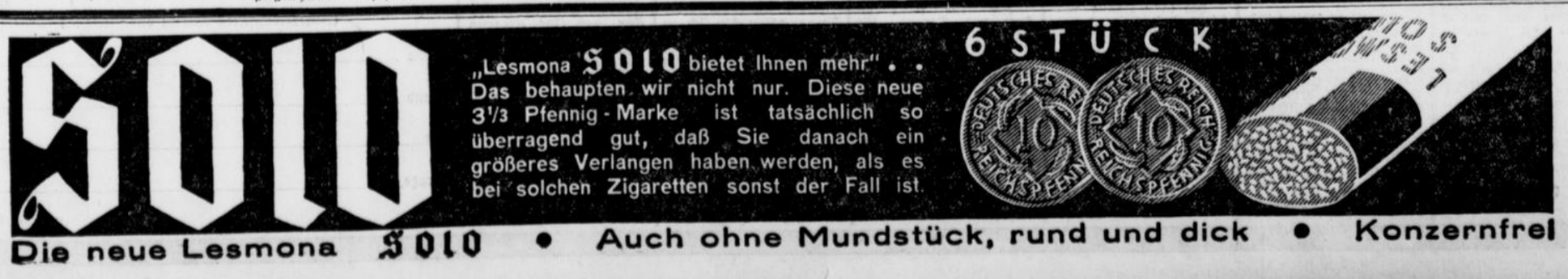
Und hat dem Apotheker schon ein paar heruntergewischt . . .

Keine Paßfälschungen mehr



Um Paßfälschungen vorzubeugen, läßt man in Spanien jetzt die Pässe auch mit den Fingerabdrücken der Paßinhaber versehen.





Der Lübecker Prozeß

90 bulgarische Calmette-Todesopfer

Dr. Altstaedts Verteidiger beantragt Ladung von Professor Calmette

Lübeck, 22. Oktober.

Zu Beginn der Donnerstagverhandlung werden von der Verteidigung verschiedene Beweisanträge gestellt, die außerordentliches Aufsehen erregen.

Der Verteidiger Professor Deyckes beantragt die Vernehmung eines bulgarischen Arztes über die umfangreichen Schädigungen, die im Jahre 1927 nach der Anwendung des B. C. G. in einer bulgarischen Stadt eingetreten seien. Bereits damals habe sich ein ähnliches Unglück wie in Lübeck ereignet. Die Vorgeschichte dazu ist ein Brief Dr. Sliwenski an Professor Dr. Deycke, in dem mitgeteilt wird, daß in den Jahren 1927/29 in Pernik (Bulgarien) von 250 mit Calmette-Präparaten gefütterten Kindern 90 gestorben seien. Einen ähnlichen Brief hat auch der Sachverständige Professor Dr. Much (Hamburg) erhalten.

Der Verteidiger Dr. Altstaedts, Rechtsanwalt Hofmann, beantragt die Ladung von Professor Calmette als Zeugen. Er solle sich über den Erlaß Loucheurs äußern, in dem es heiße, das Calmette habe sich als nützlich erwiesen und könne allgemein angewandt werden. Auch darüber sei Calmette zu hören, daß bis zum 1. Juli 1931 in Frankreich 357 288 Kinder ohne schädigende Folgen gefüttert worden seien.

Rechtsanwalt Frey beantragt die Ablehnung der Beweisanträge. Man habe hier nicht zu erörtern, ob das Calmette-Mittel gut sei, sondern ob die von Calmette vorgeschriebenen Maßnahmen auch in Lübeck durchgeführt worden seien. Man müsse Calmette in Schutz nehmen; denn das, was in Lübeck benutzt worden sei, sei kein Calmette-Mittel, sondern ein Deycke-Mittel.

Oberstaatsanwalt Dr. Lienau weist die Behauptung Dr. Freys sehr erregt zurück: „Ich habe als Oberstaatsanwalt die heiligste Pflicht, auch das Interesse der Angeklagten zu wahren und dafür zu sorgen, daß jedem sein Recht wird. In der Anklage wird niemals behauptet, daß Professor Deycke die Kulturen anders als nach den Vorschriften Calmettes behandelt hat.

Die Anklage ist lediglich auf Fahrlässigkeit erhoben worden

und geht durchaus nicht davon aus, daß das Mittel für irgenwelche wissenschaftlichen Versuche an Menschenkindern benutzt wurde."

Das Gericht beschloß, über die Beweisanträge später zu befinden.

In der weiteren Verhandlung wird die Frage erörtert, ob Dr. Altstaedt nicht verpflichtet gewesen sei, sofort sämtliche in der Stadt befindlichen Ampullen zurückzuziehen, nachdem man ihm am 26. April den Sektionsbefund des Kindes Schwarz mitgeteilt hatte.

Dr. Altstaedt erklärt darauf, daß er aus einer Aeußerung Professor Deyckes den Schluß gezogen habe, daß dies nicht mehr nötig sei. Im übrigen habe er angenommen, daß es sich bei dem Kinde Schwarz lediglich um einen Ausnahmefall gehandelt habe. Man habe damals angenommen, daß nur diese eine Abimpfung, an der vier Kinder gestorben seien, nicht richtig gewesen sei.

Verlangt Deutschland die Auslieferung Matuschkas?

Potsdam, 22. Oktober.

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Potsdam hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen Matuschka die Voruntersuchung wegen versuchter und vollendeter Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Mordversuch und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz eröffnet und Haftbefehl erlassen. Die Auslieferung Matuschkas wird nunmehr doch beantragt werden.

Ein Vierzehnjähriger

in Berlin von einer Frau versteckt gehalten

Berlin, 22. Oktober.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der 14jährige Untertertianer Karl Stein, der im Norden Berlins wohnt, seit dem 13. Oktober spurlos verschwunden. Die Eltern und die Kriminalpolizei sind auf Grund verschiedener Wahrnehmungen zu der Vermutung gekommen, daß der Junge von einer noch unbekannten weiblichen Person versteckt gehalten wird. Das Verhältnis zwischen der Frau und dem Knaben soll bereits seit über 3 Jahren bestehen. Karl Stein wird in den Akten der Vermißtenzentrale des Berliner Polizeipräsidiums seit Jahren geführt. Mit zehn Jahren hat er bereits einen Fluchtversuch aus der elterlichen Wohnung unternommen. Um Weihnachten 1928 blieb er 1½ Monate dem elterlichen Hause fern. Am 13. Oktober ist er wie gewöhnlich morgens aus dem Hause gegangen, um, wie er sagte, an einem Schulausflug teilzunehmen. Er ist dann nicht mehr zurückgekehrt. Die Nachfrage bei der Schule hat ergeben, daß Stein schon seit dem 28. August nicht mehr in der Schule gewesen ist. Es ist aber fast täglich in der Schule von einer Frau angerufen worden, die Karl Stein entschuldigte. Telephonisch und brieflich wurde mitgeteilt, daß Karl Stein an einer schweren Lungenentzündung erkrankt sei und sich einer Operation unterziehen müsse. Die Frau hat sich am Telephon und in den Briefen als Mutter bezeichnet.

Dafür gab es Sondervergütungen

Der vertrauensselige Favag-Aufsichtsrat

Frankfurt a. M., 22. Oktober.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Favag-Prozeß wurde vom Verteidiger Mädjes der Antrag auf Vorlegung der Aufsichtsratsprotokolle und Ladung weiterer Aufsichtsratsmitglieder zur Klärung der Frage der Sondervergütungen eingebracht. Aus den zahlreichen Fragen ging hervor, daß sich der Aufsichtsrat blindlings auf die Erklärungen Dumkes verließ. Nur so ist es zu verstehen, daß der Aufsichtsrat von den Machenschaften der Finanzabteilung nichts erfuhr.

In der Nachmittagssitzung kam dann der Fall Continentale Hotel A.-G. Wiesbaden zur Sprache. Die Gesellschaft Seligmann Brothers (London), die mit 25 v. H. am Reingewinn beteiligt war, stellte der Favag Anfang 1925 200000 Pfund Sterling als Darlehen auf zwei Jahre zur Verfügung. Die Favag wandelte den Darlehnsbetrag in Reichsmark um und gab ihn verschiedenen Hotelunternehmungen auf fünf Jahre zu durchschnittlich 6¾ v. H. Die Cohag (Continentale Hotel A.-G.) erhielt von der Favag einen Kredit von 1,1 Millionen Reichsmark. Hiervon ließ sie auf den Namen der Helios zwei Hypotheken eintragen. Eine dieser Hypotheken von 600 000 Reichsmark hatte

den tatsächlichen Wert von nur 250 000 Reichsmark,

so daß sich ein Schaden von 350 000 Reichsmark ergab.

Die Hypothek, die weder bei der Helios noch bei der Favag verbucht war, wurde zur Sicherheit für ein Lombarddarlehen von seiten der Helios an die Vereinigte Leben abgetreten. Diese überwies den Betrag der Landesgewerbebank, wo er ebenfalls nicht verbucht wurde.

Bei der Favag wurde der Betrag auf dem Verschleierungskonto „Städtische Girokasse Stuttgart" als Zahlung Vereinigte Leben gutgeschrieben. Aus dieser Transaktion bekamen Dumke, Becker und Mädje je 50 000 Reichsmark Sonervorgütung. In diesem Fall sind nur Dumke und Becker angeklagt. Mädje will die Herkunft des Geldes nicht gekannt haben. Die Favag habe damals planmäßig solche Geschäfte betrieben.

Staatsanwalt Dr. Meißner verwies darauf, daß es doch merkwürdig sei, daß die Favag ein Darlehen in London aufgenommen hätte, um dann nach kurzer Zeit das Geld auf andere Weise wieder zu mobilisieren. So kam dann die Fusion zwischen der Berliner Allgemeinen Versicherungsgesellschaft und dem Deutschen Lloyd zur Sprache. Bei dieser Transaktion wirkte Mädje mit.

Es sind auch hier Sondervergütungen verteilt worden,

und zwar zunächst 50 000 Reichsmark Aktien an Mädje, Becker, Lindner, Schuhmacher und Dumke. Mädje will von einer schriftlichen Genehmigung durch den Aufsichtsrat nichts wissen. Die Zuteilung sei mündlich durch Dumke mitgeteilt worden. Es sind dann noch weitere 38 000 Reichsmark in bar verteilt worden.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob hier ein besonderer Grund zur Verteilung einer Sondervergütung vorgelegen habe, erwiderte Mädje, daß die Uebernahme des Deutschen Lloyds für die Favag ein großer Erfolg gewesen sei.

Es wird dann nochmals über die Uebernahme des Deutschen Lloyd durch die Favag verhandelt. Die Uebernahme ist später rückgängig gemacht worden und dadurch sollen der Favag Schäden in Höhe von weit über einer Million Reichsmark erspart worden sein.

Der als Zeuge vernommene Aufsichtsratsvorsitzende Hoff erklärt, nicht in den wahren Sachverhalt der Dinge eingeweiht gewesen zu sein. Von Dumke sei gesagt worden, daß den Vorstandsmitgliedern ein Teil der unter sehr günstigen Bedingungen erworbenen Aktien zu Bedingungen, die zwischen der Favag und dem Deutschen Lloyd vereinbart worden seien, überlassen werden sollte. Bei der Abstoßung des Deutschen Lloyd habe er an die den Vorstandsmitgliedern überlassenen Aktien nicht gedacht. Der Zeuge betont besonders, daß Dumke überall für einen durchaus ehrenwerten Mann gehalten wurde. Dem Zeugen erscheint es selbstverständlich, daß Sondervergütungen gezahlt wurden. Von der Verteidigung wurde besonders hervorgehoben, daß in einem Kommentar zum Handelsgesetzbuch derartige Vergütungen als zulässig anerkannt worden seien.

Die Giftpillen der Wahrsagerin

Der Sklarek-Prozeß

Berlin, 22. Oktober.

Zu Beginn der Donnerstagverhandlung beteuert Leo Sklarek, daß er bisher stets die Wahrheit gesagt habe. Die Schuldigen seien ganz andere Leute. Das Gericht solle nur einmal in der Wohnung von Max Sklarek einen Silberpokal beschlagnahmen, auf dem die Namen der wahrhaft Schuldigen eingraviert seien. Kieburg habe ihm durch die Wahrsagerin Frau Seider vergiftete Pillen in das Untersuchungsgefängnis geschickt,

um ihn zu beseitigen.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Pillen doch nur dazu bestimmt gewesen seien, die Brüder Sklarek haftunfähig zu machen.

Es kommt auch der Versuch des Rechtsanwalts Penge, den drei Brüdern Sklarek während der Einzelhaft die 18 Punkte ihrer Verteidigung auf einem Zettel zukommen zu lassen, zur Sprache. Dabei sei auch Kognak mit in die Zelle gebracht worden.

Bei der Erörterung über die Ernennung von Stadtrat Gäbel zum Aufsichtsratsmitglied der BAG. und der KVG. erklärt Gäbel, daß die Besetzung der Aufsichtsratsposten souverän von Oberbürgermeister Boeß durchgeführt worden sei, und daß dabei niemals politische Einflüsse maßgebend gewesen seien.

Der Vorsitzende sagt darauf zu Gäbel, er hätte nach seiner Ernennung zum Aufsichtsratsmitglied zu Oberbürgermeister Boeß sagen sollen: „Lieber Oberbürgermeister, ich bin Buchbinder. Ich kann zwar ein Buch binden, aber keines führen." Das Gericht bringt dann die Geschenke der Sklareks an städtische Beamte zur Sprache. Leo Sklarek meint dazu, daß ganze System des Berliner Magistrats habe sie auf den Gedanken gebracht, den Beamten kleine Gefälligkeiten zu erweisen. Als er einmal bei seinem Bruder Max einen Pelzmantel für einen Magistratsbeamten geholt habe, habe ihm Max gesagt: „Häng dich auf und gib ihm das ganze Geschäft gleich mit."

Nachdem sich auch Willi Sklarek zu den Geschenken geäußert hat, stellt der Vorsitzende fest: „Leo hält die die Geschenke für bedenklich, Willi hält sie für unbedenklich, aber beide haben es nicht getan."

Das Gericht bringt dann die

Beziehungen der Sklareks zur Stadtbank,

die durch die Vermittlung Kieburgs zustande gekommen waren, zur Sprache. Im Oktober 1924 wurde den Sklareks ein erster Kredit in Höhe von 150 000 Mark mit einem Zinsfuß von 18 Prozent bewilligt. Bis zum 24. November erhielten die Sklareks dann noch weiter Kredite in Gesamthöhe von 345 000 Mark. Es wird festgestellt, daß am Fälligkeitstage Kieburg, um die eingehenden Rechnungen beglichen zu können, sehr oft erst zu den Sklareks hinüberschicken mußte, um von diesen das Geld dafür holen zu lassen.

Auf die Behauptung des Stadtbankdirektors Hoffmann, die Stadtbank habe an den Sklareks gut verdient, weist der Vorsitzende darauf hin, daß das Sklarek-Geschäft in Wirklichkeit für die Stadtbank mit einem 10-Millionen-Verlust abgeschlossen habe.

Die Verhandlung wird auf Freitag vormittag vertagt.

 # Wieder ein Sprengstoffdiebstahl. Wegen eines Sprengstoffdiebstahls wurden in Wernigerode (Harz) acht Leute festgenommen. Die Verhafteten waren geständig, vor einiger Zeit in einem Steinbruch etwa 48 Pfund 70prozentigen Dynamits entwendet zu haben.

Blicke in die Welt

 # „Graf Zeppelin" besucht Rio de Janeiro. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das sich, wie gemeldet, gegenwärtig in Pernambuco aufhält, stattete am Mittwoch nachmittag der Hauptstadt Argentiniens, Rio de Janeiro, einen Besuch ab. Die Bevölkerung jubelte begeistert dem Luftschiff zu.

 # Ozeanflieger Johannsen legt Berufung ein. Der Flieger Johannsen hat gegen die vom Hamburger Amtsgericht gefällte Entscheidung in der Auseinandersetzung mit seinem Flugkameraden Rody Berufung eingelegt, so daß die unerfreuliche Angelegenheit nochmals das Gericht beschäftigen wird.

 # Das bei Scharhörn gestrandete Schiff ist der dänische Dampfer „Pedermost". Bei dem auf Scharhörn gestrandeten Schiff handelt es sich um den dänischen Dampfer „Pedermost" aus Svendborg, der der Dampfschiffahrtsgesellschaft Pedermost in Svendborg gehört und Koks geladen hat. Die Mannschaft konnte inzwischen gerettet werden. Die Lage des Schiffes hat sich verschlechtert, da es bedeutend mehr Schlagseite bekommen hat.

 # Ein deutsches Motorsegelschiff untergegangen. An der nord-schwedischen Küste des Bottnischen Meeres ging ein deutsches Motorsegelschiff unter. Ein Fischerboot konnte die aus vier Mann bestehende Besatzung retten. Der Name des Schiffes konnte noch nicht festgestellt werden.

 # Raubmord in Hamburg. In seiner Wohnung in Hamburg wurde der Maler Johann Hacker ermordet aufgefunden. Hacker hatte am Tage vorher 2000 Mark von der Sparkasse abgehoben.

 # Drei Arbeiter in einem Stickstoffwerk tödlich verunglückt. Auf dem Gelände der Bayrischen Stickstoffwerk in Trostberg (Oberbayern) bestieg ein Arbeiter einen leeren Kaltbunker, in dem sich Schuttgase befanden. Der Arbeiter wurde sofort getötet. Zwei Arbeiter, die ihrem Kollegen zu Hilfe kommen wollten, wurden betäubt; ein vierter konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche bei den betäubten Arbeitern blieben erfolglos.

 # Die Beisetzung Edisons. Die sterblichen Ueberreste Edisons wurden am Mittwoch nachmittag in der Familiengruft auf dem Friedhof von Orange (New Jersey) in aller Stille beigesetzt. An der schlichten Feierlichkeit nahm in Vertretung des amerikanischen Präsidenten Frau Hoover teil, außerdem bemerkte man Henry Ford. Zu Ehren des Verstorbenen wurden am Mittwoch abend um 10 Uhr im ganzen Land die Lichter für eine Minute gelöscht. Selbst die Fackel der Freiheitsstatue war während dieser Zeit in Dunkel gehüllt.

1. Klasse 38. Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie

1. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 21. Oktober.

2 Gewinne zu 100000 M. 396239
2 Gewinne zu 50000 M. 87108
2 Gewinne zu 10000 M. 372596
2 Gewinne zu 5000 M. 216463
4 Gewinne zu 3000 M. 131420 352568
4 Gewinne zu 2000 M. 93110 204949
26 Gewinne zu 1000 M. 12359 12497 154075 173723 214639 238937 253296 255621 291416 314611 314942 333414 344802
38 Gewinne zu 800 M. 22690 47060 49588 61634 130274 159983 174498 179105 188907 216072 219526 223903 232899 277769 310986 359065 370512 394588 394653
48 Gewinne zu 500 M. 684 25144 83596 88585 100298 101936 124091 142078 152585 158705 175967 181929 206449 211033 218467 223089 240565 326658 332985 334285 342057 353399 356511 371061

Nachmittagsziehung.

4 Gewinne zu 5000 M. 305271 312823
10 Gewinne zu 3000 M. 41763 53049 79280 282879 344740
12 Gewinne zu 2000 M. 62276 116281 125861 171896 189917 198089
22 Gewinne zu 1000 M. 14946 91565 109271 143974 155900 168481 180580 199962 254395 286189 342684
38 Gewinne zu 800 M. 26938 61093 130623 133233 135935 150705 168199 188721 204393 295591 302066 304513 307915 310183 313805 317770 326543 334665 354558
56 Gewinne zu 500 M. 2141 7808 9025 15686 17722 28862 62955 70400 73192 77084 109916 112045 135171 155159 179296 220974 226903 227307 228146 280531 280626 280964 299437 308616 348315 353061 388124 396415

Mehr als alle schönen Worte sprechen die Beweise, die wir Ihnen hier vorlegen, für unser seit Jahren bekanntes **Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin"**. Viele Tausende, die unser „Fregalin" bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Außerordentlich bewährt sich „Fregalin" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. **Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „Fregalin" schreiben, und Sie werden sich danach ein Urteil bilden.** In unserem Archiv sind viele Tausend derartiger Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die nauigefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. Alle Danksagungen sind notariell beglaubigt. „Fregalin" ist in allen Apotheken zu haben. — Wir verweisen ganz besonders auf **„Dr. med. H. Schulzes Gesundheitstee zur Entfettung"** und **„Fregalin-Hustenpastillen"** gegen Heiserkeit und Erkrankung der Atmungsorgane. Der Versand erfolgt durch die „Minerva-Apotheke", Berlin-Charlottenburg. — Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.



Buchholz bei Landsberg (Ostpr.), den 2. 9. 30.

Ich bin 42 Jahre alt und leide seit meiner Kindheit an Rheuma. Nachts litt ich durch Reißen im Kreuz an Schlaflosigkeit. Seit ich Fregalin gebrauche, bessert sich mein Befinden. Ich habe Appetit, das Händezittern, Herzklopfen und die Hämorrhoiden sind verschwunden. Möchten doch alle Leidenden Fregalin versuchen.

Frau H. Krause.



Göttingen (Württemberg), Bremannstraße 6, den 3. 10. 30.

Ich litt an Unterleibsbeschwerden, Brustbeklemmung, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Nach Gebrauch einer Fregalin-Kur haben die Unterleibsbeschwerden u. die Atemnot aufgehört, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit haben auch nachgelassen. Ich befinde mich jetzt wieder ganz wohl und kann essen, trinken und schlafen.

Louis Bachmann.



Nußbaum bei Bretten in Baden, den 5. 10. 30.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich durch Fregalin von meinem Händezittern und den Rückenschmerzen befreit bin. Herzlichen Dank dafür, ich werde Fregalin jedem empfehlen.

Frau Ilse Bischoff.



Hamm (Westf.), Marienstraße 16/18, d. 23. 1. 31.

Ich war krank an Herz und Nerven. Es fehlte mir die Luft und Energie zur produktiven Arbeit. Schon nach drei Packungen Fregalin fühlte ich mich gesund. Da ich auch anderen helfen möchte, betrachte ich es als meine Ehrenpflicht, eine so gute Sache durch Empfehlung zu unterstützen. Nochmals danken

Josef Bittis jr.



Köln a. Rh., Platz der Republik, den 29. 3. 31.

Nach Gebrauch einer Fregalin-Kur bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie mit Ihrem Mittel allen Nerven- und Herzkranken etwas mit Geld gar nicht zu bezahlendes gebracht haben. Ich war vollständig zusammengebrochen. Nach Gebrauch einer Kurpackung Fregalin fühle ich mich vollständig hergestellt.

Theo Henseler, Zig.-Import u. Vers.



Lyck (Ostpreußen), den 17. 4. 31.

Ich muß Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß Ihr Fregalin mir sehr gut geholfen hat. Habe seit 2 Jahren an Appetitlosigkeit und Arbeitsunlust gelitten. Mit meinen Nerven war ich vollkommen herunter. Nach Verbrauch von 3 Schachteln Fregalin merkte ich, daß der Appetit zunahm, und jetzt, nach 6 Schachteln bin ich wieder bei Kräften und ganz hergestellt. **Frieda Friedrizik,** bei Herrn Oberförster Schroeder.

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne Verbindlichkeit

1 Probepackung „Fregalin"

dazu das **Goldene Buch des Lebens.**

Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an:

Dr. med. H. Schulze G. m. b. H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 2/314

Gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache.

Ich ersuche um eine Probe
„Fregalin" Blut- und Nerven-Regenerationsmittel nebst dem Goldenen Buch des Lebens
oder: **Dr. med. H. Schulzes Gesundheitstee** zur Entfettung
oder: **„Fregalin-Hustenpastillen"**
umsonst und ohne jede Verbindlichkeit.

(Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen)

Name _____

Stand _____

Ort _____

Straße _____

314

3. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Turnen, Spiel und Sport

Nr. 249 38. Jahrgang
Freitag, 23. Oktober 1931

Vom Turf

Berlin-Grunewald, 22. Oktober

1. Rennen. 1. Maifant (J. Staroſta), 2. Chinafeuer, 3. Richtfeſt. Toto: S. 56, Pl. 16, 12, 14.

2. Rennen. 1. Orkadier (O. Schmidt), 2. Wappenſchild, 3. Athenais. Toto: S. 49, Pl. 15, 14, 22.

3. Rennen. 1. Altai (A. Murphy), 2. Silberſtreif, 3. Willkommen. Toto: S. 111, Pl. 30, 30, 20.

4. Rennen. 1. Theſeus (E. Grabſch), 2. Melodei, 3. Perillo. Toto: S. 31, Pl. 26, 31.

5. Rennen. 1. Null Ouvert (J. Raſtenberger), 2. Teutſche, 3. Volumnius. Toto: S. 42, Pl. 20, 19.

6. Rennen. 1. Rotkäppchen (W. Printen), 2. Melanpos, 3. Auna, 4. Neutra. Toto: S. 37, Pl. 14, 19, 15, 23.

7. Rennen. 1. Le Mauvais (O. Schmidt), 2. Sonnenſtrahl, 3. Flüela, 4. Marketenderin. Toto: S. 43, Pl. 16, 18, 30, 30.

Longchamps, 22. Oktober

1. Rennen. 1. Allumeuſe (Vatard), 2. Perruche Bleue, 3. Fogarella. Toto: S. 64, Pl. 17, 15, 14.

2. Rennen. 1. Phlegeton (Francois), 2. Ski, 3. Hublot. Toto: S. 95, Pl. 32, 25.

3. Rennen. 1. Epitaphe (Duforez), 2. Vagabond Lover, 3. El Peru. Toto: S. 40, Pl. 21, 34.

4. Rennen. 1. Gris Perle (Keogh), 2. Nanaia, 3. Sweet Briar. Toto: S. 39, Pl. 14, 21, 14.

5. Rennen. 1. Burlington Arcade (Robſon), 2. Monſieur Bergeret, 3. Malcriado. Toto: S. 373, Pl. 80, 23, 63.

„Sechstage" in Montreal

Das Sechstagerennen in Montreal nimmt einen ſehr wechſelvollen Verlauf. Die deutſche Mannſchaft Meyer/Stübecke hat ihre Poſition nicht behaupten können, in zwei Tagen iſt ſie fünf Runden zurückgefallen. Dempſey/Fielding zeigten ſich am zweiten Tage in großer Form, ſie machten nicht weniger als fünf Bahnlängen gut und verdrängten Peden/Lepage, die lange Zeit die Führung gehabt hatten, von der Spitze. Sehr ſtark iſt auch die Mannſchaft Piet van Kempen/Audy, die in den Jagden eine gute Rolle ſpielt.

Es geht ſtetig aufwärts

Die Jahresbeſtleiſtungen der Volksturner der DT.

Die gemeinſamen Kämpfe der Turner und Sportler brachten in dieſem Jahre das Ergebnis, daß das Können der Turner weitere Fortſchritte gemacht hat und einzelne Turnerleiſtungen ſogar internationale Bedeutung erlangt haben. Darunter ſind zu rechnen die Langſtreckenläufe von Syring (Wittenberg). Auch die Hochſprungleiſtungen von Bornhöft (Limbach) mit 1,91,5 Meter und von Haag (Göppingen) mit 1,91 Meter ſowie die Stabhochſprungergebniſſe von Müller (Rottenburg) mit 3,88 Meter und die der beiden noch jungen Berliner Turner Schulz und Behrendt mit 3,80 Meter ſind zu beachten. Eine prächtige Leiſtung vollbrachte Lingnau (Dortmund) im Kugelſtoßen mit 15,30 Meter. Eine ſtetige Aufwärtsentwicklung in den volkstümlichen Uebungen iſt nicht zu verkennen. Die Breitenarbeit der D. T. dürfte ſich in den kommenden Jahren noch ſtärker auswirken, ſo daß der Leiſtungsſtandard, der heute ſchon ganz hervorragend iſt, ſich noch weſentlich verbeſſern wird. Die Beſtleiſtungen des Jahres waren:

Die drei Beſten

Uebung	DT.-Höchſtleiſtung	Die drei Beſten 1931		
100 Meter	10,4 Lammers, Oldenburg	10,1 Lammers, Oldenburg	10,4 Pflug, Schöneberg	10,7 Thaler, München
200 Meter	21,4 Lammers, Oldenburg	21,8 Vent, Schöneberg	21,9 Wagner, Frankf. (M.)	22,0 Aufrichtig, Schönebg.
400 Meter	48,8 Tanz, Kaſſel	50,3 Single, Eßlingen	50,4 Bach, Kaſſel	50,8 Schlecht, Hamburg
800 Meter	1,56 Bach, Kaſſel	1,58,9 Bach, Kaſſel	1,59,4 Trautm., Schöneba.	2,00 Böttcher, Bernburg
1000 Meter	2,32,2 Bach, Barmen	2,37,1 Prowatke, Frankfurt an der Oder	2,37,1 Mertens, Tangerm.	2,43,2 Matthesius, Oederan
1500 Meter	3,52,6 Wichmann, Karlsh.	4,05,2 Neu, Bonn	4,06 Westerm., Heiligenh.	4,12 Göttmann, Hamm
3000 Meter	8,43,2 Schaumburg, Hünze	8,46,6 Syring, Wittenberg	9,10 Prowatke, Frkf. (O.)	9,20 Kelm, Unna
5000 Meter	15,05,8 Krake, Apolda	14,49,6 Syring	15,52,1 Gebhardt, Mitteld.	15,55 Ziegelſcheck, Hamborn
10 000 Meter	32,26,6 Krake, Apolda	81,26,8 Syring	33,15,1 Dietrich, Anger	33,34,5 Sehr, Dülken
110 Meter Hürden	15,4 Köſter, Lichterfelde	15,2 Wegener, Schöneberg	15,4 Thymm, Leipzig	15,8 Haag, Göppingen
400 Meter Hürden	55,9 Schlie, Berlin	58 Schlie, Berlin	58 Wagner, Ansbach	58,2 Wegener, Schöneberg
Hochſprung	1,866 Haag, Göppingen	1,915 Bornhöft, Limbach	1,91 Haag, Göppingen	1,82 Martens, Kiel
Weitſprung	7,28 Hornberger, Kreuzn.	7,30 Völmke, Dortmund	7,19 Wittmann, Würzburg	7,15 Büttner, Plankſtadt
Dreiſprung	14,42 Mühleis, Rechbergh.	14,24 Drechſel, Thalheim	13,86 Rummel, Haßloch	13,83 Ade, Ludwigsburg
Stabhochſprung	3,82 Müller, Cannſtatt	3,88 Müller, Rottenburg	3,80 Schulz, Berlin	3,80 Behrendt, Berlin
Kugelſtoßen, beſtarm.	14,06 Lingnau, Dortmund	15,30 Lignau, Dortmund	13,91 Welzel, Tſchernitz	13,60 Gottſchalk, Altenеſſen
Kugelſtoß., beidarm.	26,96 Lingnau	27,93 Lingnau	23,55 Welzel	23,52 Laſtbaus, Sendenhſt.
Steinſtoßen, beſtarm.	10,75 Lingnau	10,82 Lingnau	10,46 Langbein, Unterlind	10,23 Welzel, Tſchernitz
Steinſtoß., beidarm.	19,04 Lingnau	19,365 Lingnau	18,46 Welzel, Tſchernitz	18,03 Haferland, Johannisthal
Diskuswerf., beſtarm.	43,55 Lingnau	41,69 Heynen, Westerſtede	41,33 Bickert, Limmer	41,13 Zeller, Eislingen
Diskusw., beidarm.	79,33 Lingnau	71,75 Lingnau, Dortmund	69,32 Polat, Lichterfelde	67,90 Fortmann, Vechta
Speerwerf., beſtarm.	63,95 Stoſcheck, Ratibor	63,88 Macke, Bockenen	62,21 Stoſcheck, Ratibor	61,95 Grospitz, Dortmund
Speerwerf., beidarm.	104,36 Stoſcheck, Breslau	104,95 Grospitz, Dortm.	100,62 Stoſcheck	85,52 Pfingſten, Breckerf.
Schlenderballwerfen	67,05 Heynen, Oldenburg	68,53 Wegner, Kiel	67,55 Hobbie, Scholt	67,21 Heynen, Weſterfelde
4×100-m-Staffel	42,2 Hamb. Tyd. 1862	43,1 Ty. 1873 Würzburg	43,1 Ty. Ansbach	43,2 ATSV. Reuß
10×100-m-Staffel	1,49,6 Turngem. Berlin	1,50 Kaſſeler Tam. 1844	1,51,8 Tam. Berlin	1,52,1 Schöneberger TSC.
4×400-m-Staffel	3,25,8 Kaſſel Turngem	3,25,6 Schöneberger TSC.	3,32,2 Kaſſeler Tam.	3,33,3 TG. Eßlingen
3×1000-m-Staffel	7,58,6 Karlshorſt Ty.	8,03,1 Polizeiſchule Bonn	8,04,9 Kaſſeler Tam.	8,07,1 Akad. Ty. Berlin
Olympiſche Staffel	3,36,4 Barmen Ty.	3,36,9 Kaſſel. Tam. 1844	3,41,6 Tam. Eßlingen	3,42,8 Tuspo., Göttingen

Berlins Sechstagefeld

Die Beſetzung des am 30. Oktober im Sportpalaſt beginnenden 26. Berliner Sechstagerennens iſt jetzt nahezu komplett. Die Verhandlungen mit dem vorjährigen Straßenweltmeiſter Alfredo Binda haben ſich zerſchlagen, dafür ſoll Broccardo, der einen großen Ruf als Sechstagefahrer beſitzt und mit Giorgetti im Dezember vorigen Jahres in Newyork ſiegreich war, ſtarten. Das Berliner Sechstagefeld wird vorausſichtlich folgendes Ausſehen haben: Richli—Buſchenhagen, G. Wambſt—Marcillac, Rauſch—Hürtgen, Ehmer—Kroſchel, Siegel—Thierbach, Charlier—Deneef, Goebel—Linart, Tietz—Schön, Manthey—Petri, Max Bulla—Miethe, Funda—Maczynſki, Kroll—Maidorn und Battesini—Broccardo.

Stadtmeiſterſchaften im Schwimmen

Sonntag, 8. November, finden die diesjährigen Stadtmeiſterſchaften im Schwimmen ſtatt. Der Stadtverband für Leibesübungen, unter deſſen Regie ſämtliche Stadtmeiſterſchaften des Jahres abgewickelt wurden, hat den neugegründeten Stadtverband der DSV.-Vereine in Bochum damit beauftragt, die Kämpfe unter Dach und Fach zu bringen. Der techniſche Ausſchuß dieſer Arbeitsgemeinſchaft hat ein Programm herausgebracht, das allen ſchwimmſporttreibenden Vereinen Groß-Bochums Gelegenheit gibt, ſich um Meiſterehren zu bewerben. Die Einzelmeiſterſchaften ſind offen für alle Altersklaſſen.

Amateure auf der Matte

Die Turner-Vereinigung „Eppendorf 1885" feiert am Sonntag, 25. Oktober, ihr 46jähriges Stiftungsfeſt, verbunden mit verſchiedenen turneriſchen Aufführungen. Vormittags findet das Lokaltreffen im Ringkampf gegen den Ring- und Sport-Klub „Scharnhorſt Dortmund 29" ſtatt. Die Mannſchaften kämpfen in folgender Aufſtellung vom Fliegengewicht aufwärts: Bardkowſki (E.) — Schacht I (Sch.), Bundesmeiſter 1931; Opitz (E.) — Wachowiak (Sch.); Heinz (E.) — Scharerfinikt (Sch.); Mix (E.), Kreismeiſter 1931, — Böger (Sch.); Hogenkamp (E.) — Fröſchke (Sch.), Bundesmeiſter 1931; Klotzbach (E.) — Eblert (Sch.), Kamphauſen (E.) — Hanke (Sch.); Einlage-Kämpfe: Marſchall, Erdmann, Lichtleitner, Reim.

Die zu erwartenden ſpannenden Kämpfe werden ſicher ein intereſſiertes Publikum finden, das ſicher auch an der Jubilarehrung des Turnbruders Weitz und an den Vorführungen der Damenreigen Anteil nehmen wird. Alle Turner und Turnerinnen aber werden ebenfalls ihr Beſtes hergeben, um die Zuſchauer nicht zu enttäuſchen.

Bühnenſchauturnen. Die Arbeitersportler Altenbochum veranſtalten Sonntag ihr erſtes Bühnenſchauturnen. Mitwirkende ſind Kinder, Turnerinnen, Turner und Fußballer. Die Fußballer eröffnen die Veranſtaltung mit einem Meiſterſchaftsſpiel gegen Weitmar.

20 Jahre Marxpokal

Weſtdeutſchland—Oſtholland in Düſſeldorf

Unter den „kleinen Länderkämpfen" nimmt das internationale Repräſentativſpiel der Landesverbände Weſtdeutſchland—Oſtholland einen ganz beſonderen Rang ein. Einmal gehört dieſes Treffen zu den älteſten regelmäßigen internationalen Bindungen im deutſchen Fußballſport und zum anderen iſt es nicht weniger als zwanzigmal ausgetragen worden, verfügt alſo ſchon über eine reſpektable Geſchichte. Die Anregung zu dieſen Kämpfen gab der Düſſeldorfer Altoberbürgermeiſter Marx, deſſen Sportfreundlichkeit dem Düſſeldorfer und darüber dem weſtdeutſchen Sport ſehr zuſtatten gekommen iſt, durch die Stiftung eines Pokals. Zur Erinnerung an den verdienſtvollen Förderer dieſer internationalen Beziehungen wird am Sonntag vor der Büſte des Altoberbürgermeiſters im Wilhelm-Marx-Haus durch den holländiſchen Mannſchaftsführer ein Kranz niedergelegt werden. Von den bisher ausgetragenen zwanzig Spielen hat Weſtdeutſchland die Hälfte gewonnen, ſieben gingen verloren und drei endeten unentſchieden.

Die Vorbereitungen für die 21. Begegnung am kommenden Sonntag auf dem Platze des SC. 1899 in Düſſeldorf ſind von beiden Verbänden mit Umſicht getroffen. Oſtholland hat ſeine Mannſchaft nach Abſolvierung eines Probeſpiels in Apeldoorn aufgeſtellt, der Weſten ſeine Vertretung gegen Südoſtdeutſchland nach den Erfahrungen dieſes Spiels abgeändert, ſo daß ſich dem Spielleiter Dr. Bauwens (Köln) am Sonntag folgende Mannſchaften ſtellen:

Weſtdeutſchland: Nienhaus (Buer-Erle 08)

Schröder (VfR. Köln) — Busch (Duisburg 99)

Janes („Fortuna") — Münzenberg (beide „Alemannia" Aachen) — Franke

Albrecht („Fort.") — Euler (04 Düſſ.) — Kuzorra (Schalke) — Köhler (beide „Fortuna" Düſſ.) — Kobierski

*

Mellink (Enſchede) — van der Heiden (Wageningen) — Nagels (Enſchede) — Wauters (Zwolle) — Elfring (Robur)

Bakker (Zwolle) — Kuijer (P. E. C.) — Veldkamp ſen. (Enſchede)

Wanders (Wageningen) — Horſten (Viteſſe Arnheim)

van Wezel (Tubantia)

Oſtholland:

Die weſtdeutſche Mannſchaft iſt alſo erheblich abgeändert worden. Beide Flügel, die in Breslau arg enttäuſchten, ſind völlig neu beſetzt. Rechts iſt der Internationale Albrecht mit Euler gekoppelt, während auf der linken Seite der „Fortuna"-Flügel Köhler/Kobierſki gewählt wurde.

Sturmführer iſt Kuzorra geblieben,

und wir wüßten auch in dem verſtärkten Fortunen-Angriff keinen Beſſeren. Endlich iſt bis auf Janes die Läuferreihe aufgeſtellt, die eigentlich ſchon in Breslau ſpielen ſollte und mit der das Vorrundenſpiel wahrſcheinlich einen anderen Ausgang genommen hätte. In der Verteidigung fehlt leider Weber, aber auch zu Schröder/Busch kann man Vertrauen haben, ebenſo zu dem Torhüter Nienhaus (Erle).

Nach dem Probekampf in Apeldoorn iſt die oſtholländiſche Mannſchaft nur auf dem Mittelläufer- und Torhüterpoſten neubeſetzt worden. Der Angriff verfügt über ſchnelle Flügel. Wauters gefiel im Probeſpiel nicht ſonderlich, dagegen war der Sturmführer Nagels in beſter Form. Seine Ballverteilung und ſein entſchloſſenes Eingreifen ließen ihn ſtets gefährlich werden, zumal er von dem ausgezeichneten van der Heiden gut unterſtützt wurde. In der Läuferreihe hat Veldkamp ſen. (Enſchede) ſchon manchen Kampf gegen die Grünweißen mitgemacht. Kuijer iſt ein unbeſchriebenes Blatt, Bakker hat gleichfalls ſchon mehrfach die oſtholländiſchen Farben getragen. Von den Verteidigern iſt Horſten der Beſſere. Seine Schnelligkeit und Ballſicherheit machen ihn zu einem der beſten holländiſchen Verteidiger. Wanders iſt durch Umſicht, Stellungsvermögen und Schlagſicherheit ein nützlicher Spieler und der Torwart hat ebenfalls ſchon mehrfach Proben ſeines großen Könnens abgelegt.

Der Weſten ſteht keineswegs, wie es ſcheinen möchte, vor einer leichten Aufgabe. Wenn er nicht voller Hingabe kämpft, könnte es leicht eine wenig angenehme Ueberraſchung geben. Bei beſter Form der weſtdeutſchen Repräſentativen erwarten wir jedoch einen Sieg.

Zwei Revanchekämpfe

Bei dem am Samstag abend auf dem Schützenhof ſtattfindenden Meiſterſchaftstreffen Köln 27 gegen „Germania" Bochum ſind als Einlage zwei intereſſante Revanchepaarungen vorgeſehen. Im Bantamgewicht kämpft der deutſche Meiſter Wilke (Werne 30) gegen den zweiten Kreismeiſter Liwow (Germania), und im Weltergewicht Balzer (Dortmund) gegen Kreismeiſter Gölzenleuchter (Boxring 29). Beide Bochumer verloren den erſten Kampf durch k. o. Für dieſe Revanche haben ſie eifrig trainiert, ſo daß die Bochumer Boxfreunde auf zwei ſpannende Kämpfe geſpannt ſein dürfen.

Stolze Auszeichnung

Adler-Plakette für die Matterhornwand-Bezwinger.

Bei dem am Dienstag abend in München ſtattgefundenen Ehrenabend für die beiden Münchener Bergſteiger Franz und Toni Schmid, zu dem ſich zahlreiche Behördenvertreter mit dem geſamten „alpinen München" eingefunden hatten, überreichte Geheimrat Dr. Höflmayr den beiden Brüdern namens des Deutſchen Reichsausſchuſſes die Adler-Plakette zum Dank dafür, daß ſie wie die früher ausgezeichneten Köhl und Hühnefeld, Houben und Rademacher uſw. dem deutſchen Namen durch eine wirkliche Tat, die als ſolche und nicht als Rekord zu bewerten ſei, neuerlich in aller Welt Ehre gemacht haben. Im Anſchluß an die Ehrung ſprach dann Franz Schmid über den Kampf und den Sieg über die viel umworbene Matterhornwand.

Rheinland Weſtfalen

2. Weſtfäliſches Ausſcheidungsturnen.

Der Turnkreis Weſtfalen-Lippe veranſtaltet am kommenden Sonntag in Lüdenſcheid ein zweites Ausſcheidungsturnen für den Kunſtturnkampf gegen Rheinland. Teilnahmeberechtigt ſind die beim erſten Ausſcheidungsturnen in Dortmund ermittelten 20 beſten Turner. Hinzu kommen noch Winter (Langerfeld) und Klinger (Schwerte), die in Dortmund entſchuldigt fehlten. Außer Winter und Klinger werden in Lüdenſcheid zur zweiten Ausſcheidung antreten: Platzek (Eintracht Dortmund), Troſtheim (Dortmunder Turngemeinde), Neuhaus, Ernſt und Alfred Kargol, Fritz Platzek (Turngemeinde Bochum), Stracke und Lorsbach (Eichen), Grüdelbach (Tv. Klafeld), Stutte (Eichen), Heinrich Platzek (Eintracht Bochum), Seidler (Eintracht Bochum), Sönnecken (Jahn Lüdenſcheid), Friedrich (Tvg. Herne), Rottwinkel (Gütersloh), Hellmig (Eintracht Dortmund), Schloſſer (Rheine), Friſch (Eichen), Klingenberg (W.-Langerfeld).

Die in Lüdenſcheid ermittelten 11 Beſten vertreten die Weſtfalen im Kampf gegen das Rheinland. Die Generalprobe der Mannſchaft findet am 15. November 1931 in Bochum im Evangeliſchen Vereinshaus ſtatt.

Paneuropa im Sport

Gemeinſame Vertretung Europas in Los Angeles

Bei den im Herbſt üblichen Jahrestagungen der großen Sportverbände hat es Abſagen für die Beteiligung an den Olympiſchen Spielen 1932 in Los Angeles in Hülle und Fülle gegeben. Selbſt aus Südamerika, das es im nächſten Jahre doch wirklich nahe hat, hat der Draht Verzichte gemeldet. Alle dieſe Abſagen haben ein und dieſelbe Urſache: die Weltwirtſchaftskriſe. Auch bei den letzten Olympiſchen Spielen in Amſterdam gab es lange vor Beginn bereits Verzichte, je näher aber der Termin heranrückte, um ſo vollzähliger wurde die Liſte der Nationen. Auch für diesmal iſt das letzte Wort ſeitens der Nationen noch nicht geſprochen. Selbſt

Holland, deſſen Abſage beſonders peinlich berührte,

weil es bei den letzten Spielen finanziell ſehr gut abgeſchnitten hatte und weil es finanziell immer noch gut bei Kräften iſt, hat ſchon wenige Wochen nach der Abſage erklärt, daß wenigſtens ein Teil der olympiareifen Athleten entſandt werden ſolle. Auch 1928 waren nicht alle Nationen in allen Sportarten vertreten. Diesmal ſind allerdings die Zeitumſtände weſentlich ungünſtiger, um ſo mehr, als Los Angeles für Europa wirklich eine Weltreiſe iſt und dementſprechend koſtet.

Es hat auch ſchon vor der Weltwirtſchaftskriſe nicht nur in England genügend Stimmen gegeben, die für eine Verſchärfung der Amateurbeſtimmungen waren. Bei einer außerordentlich ſcharfen Ausleſe, die in den einzelnen Ländern erfolgen müßte und die das Internationale Olympiſche Komitee durch einen beſonderen Ausſchuß genau zu kontrollieren hätte, würde möglicherweiſe erreicht, daß lauter unbekannte Namen in Los Angeles auftauchten. Dann wäre aber wenigſtens die Idee gerettet, die reines Amateurtum zur Vorausſetzung hat. Es kann Zweifel darüber beſtehen, ob das Intereſſe der Oeffentlichkeit geringer wäre, wenn ſie wüßte, daß es ſich nicht um offene oder verkappte Berufsſportler handelt. Es gibt viele Veranſtaltungen der Sportverbände, die überzeugend beweiſen, daß eine anſtändig aufgezogene Amateurveranſtaltung ſich mindeſtens des gleichen Zuſpruchs erfreut, wie eine Berufsveranſtaltung. Die Sieger dieſer wirklichen Olympiſchen Spiele würden ſehr bald die heutigen Sterne, über deren Geflunkel genügend gemunkelt wird, vom Firmament verdrängen. Und je weniger Tamtam im übrigen mit der Welt beſten Athleten gemacht wird, um ſo beſſer und um ſo ſportlicher.

Dergeſtalt beſetzte olympiſche Spiele aber wären ungleich leichter zu finanzieren. Ob die Idee der olympiſchen Spiele alſo lebt und am Leben bleibt, hängt weitaus weniger von der Weltwirtſchaftskriſe ab als von der geiſtigen Kriſe, die in Geſtalt der Amateurfrage über die Sportverbände aller Länder hereingebrochen iſt. Dieſe Idee gilt es zu erhalten, und ſie kann erhalten werden, wenn die Sportler aus aller Welt guten Willens ſind.

Mit dem gute Willen allein aber iſt es für Los Angeles nicht getan, und da verdient ein Vorſchlag des franzöſiſchen Generalſekretärs des Olympiſchen Komitees, Delarbre, Beachtung, der

eine Art Vorſpiele in einer europäiſchen Hauptſtadt,

zum Beiſpiel Paris, propagiert, wo die Olympiakandidaten aller europäiſchen Länder zuſammentreffen, die olympiſchen Wettbewerbe durchgeführt werden und die Beſten dieſer Prüfungen mit den eingekommenen Mitteln als Vertreter Europas nach Los Angeles geſandt werden. Sind ſie ſiegreich, ſo haben ſie den Sieg einmal für Europa, dann für ihr Heimatland erfochten. Dieſe Idee hat ihre Schwierigkeiten, denn es liegt die Gefahr nahe, daß die Kräfte der Teilnehmer überanſtrengt werden, daß ſie zu lange ihrem Berufe fernbleiben müſſen. Die Briandſche Idee gemeinſamer europäiſcher Arbeit auf den Sport zu übertragen, ſollte ſchon der Ueberprüfung wert erſcheinen. Vielleicht ginge es ſo, daß ſich die Schwimmer in Paris, die Leichtathleten in London, die Schwerathleten in Berlin uſw. treffen. An dieſer letzten Vorprüfung würden ſich ſicherlich auch die Nationen beteiligen, die ohnehin in der glücklichen Lage ſind, ihre Expedition zu entſenden. Es gäbe allerdings noch eine Schwierigkeit: die olympiſche Zeremonie. Vielleicht findet die Idee auch den Dichter einer Europahymne, ihren Komponiſten und den Schöpfer einer Europaflagge. Und möglicherweiſe wird konſequent aus ihr gefolgert, daß ſich an den zukünftigen olympiſchen Spielen die in den fünf Ringen des olympiſchen Banners vereinigten Erdteile als ſolche beteiligen.

Fußball als Wahlpropaganda



Miß Margaret Bonfield, Kandidatin der Arbeiterpartei und Arbeitsminiſterin im früheren engliſchen Kabinett Macdonald, tat den erſten Ballſtoß bei einem Fußballkampf zwiſchen Wallſend, dem Bezirk, für den ſie kandidiert, und Sunderland. Ganz England iſt in Aufregung wegen der jetzt kommenden Wahlen, und wohl in keinem Land wird die Wahlpropaganda der Kandidaten auf ſo originelle Art getrieben wie in England.

Der richtige Weg zur Erlangung ſchöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beſeitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages iſt folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaſte auf die trockene Chlorodont-Zahnbürſte (Spezialbürſte mit gezahntem Borſtenſchnitt), bürſten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erſt jetzt die Bürſte in Waſſer und ſpülen Sie mit Chlorodont-Mundwaſſer unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraſchen! Der mißfarbene Zahnbelag iſt verſchwunden und ein herrliches Gefühl der Friſche bleibt zurück. Ein Verſuch überzeugt. Laſſen Sie ſich keine billige Ware aufreden, denn für das Edelſte was Sie beſitzen, die Zähne, iſt das Beſte gerade gut genug.

Berliner Börsensituations-Bericht

Telephonverkehr uneinheitlich.

Die feste Haltung der deutschen Bons an der gestrigen Newyorker Börse regte den heutigen Freiverkehr an, nachdem gestern abend noch auf Grund plötzlich auftauchenden Materials in einigen Werten ein- bis zweiprozentige Kursrückgänge eingetreten waren. Das Geschäft war zwar auch heute nicht sehr lebhaft. Diese Kursverluste wurden aber im allgemeinen wieder ausgeglichen. Auch der Rentenmarkt lag weiter angeregt. Man glaubt übrigens, daß die Hausse in deutschen Werten an den Auslandsbörsen darauf zurückzuführen ist, daß die internationale Arbitrage schon wieder Mittel und Wege gefunden hat, um die teilweise recht erheblichen Kursdifferenzen zwischen dem Ausland und dem Berliner Markte auszunutzen. Vielleicht hängt auch hiermit das in einzelnen Werten immer wieder herauskommende Material zusammen. Nur bei Schultheiß handelte es sich wohl um effektive Abgaben, wo für morgen eine Aufsichtsratserklärung über

skandalöse Vorgänge innerhalb der Verwaltung

zu erwarten sein soll. Das Unternehmen soll innerlich gesund sein, doch scheint sich der Verlust um 20 Millionen Reichsmark herum zu bewegen.

Die Erörterungen über eine Börseneröffnung werden in den interessierten Kreisen lebhaft fortgesetzt, haben aber bei der Vielseitigkeit der zu behandelnden Probleme und bei den noch in verschiedener Hinsicht bestehenden Schwierigkeiten bisher zu keinem Resultat geführt. Auch bei der Wiener Börse wird sich die Eröffnung wahrscheinlich bis Montag verzögern.

Bei geringem Geschäft konnten sich auch in den Mittagsstunden die meisten Papiere behaupten, die Hauptwerte, wie A. E. G., Siemens und Farben, blieben relativ fest, dagegen tendierten Montane schwächer und Schultheiß gaben bis 10 Prozent gegen gestern nach. Festverzinsliche Werte blieben dagegen gefragt, Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen konnten leicht anziehen, Liquidationspfandbriefe und Reichsbahnvorzugsaktien ihren gestrigen Kursstand gut behaupten. In London waren deutsche Bonds wieder sehr fest.

Der Geldmarkt zeigte keine nennenswerten Veränderungen. Am Devisenmarkt gab die Pfundnotiz um 5 Pfennig nach, die nordischen Devisen verloren 20 bis 30 Pfennig.

An den internationalen Devisenmärkten eröffnete das englische Pfund etwas fester, mit 3,86¼ gegen den Dollar, 9,77 gegen den Gulden, 100½ gegen Paris und 20,22½ gegen Zürich. Die Reichsmark lag in Amsterdam zunächst schwächer, konnte sich aber dann wieder gut erholen, gegen das Pfund war sie mit 16,93 eine Kleinigkeit fester.

Auf dem rheinisch-westfälischen Effektenmarkt

hielt sich die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen. Die Tendenz war durchweg etwas schwächer. Von den Kaliwerten wurden Burbach zu knapp behaupteten Kursen umgesetzt. Von Montanwerten des Bezirks wurden Mannesmann, Rheinische Braunkohle und Rheinstahl 1 bis 2 Prozent niedriger genannt. Auch I. G. Farben waren leicht abgeschwächt. Kuxe tendierten unverändert, blieben jedoch ohne Umsatz.

Die Auslandsbörsen

Newyork: abgeschwächt

Newyork, 22. Oktober.

Befürchtungen, daß heute wieder eine Diskontsenkung vorgenommen werden könnte, lösten an der Börse starke Unsicherheit aus. Zudem wirkte die Ablehnung der Eisenbahnfrachterhöhungen weiter nach. So war die Eröffnungstendenz unregelmäßig. Besonders schwach lagen wieder Bahnwerte. Die Kursverluste betrugen im allgemeinen 1 bis 3 Dollar. Auch einige Industriepapiere wiesen größere Kurseinbußen auf. In der letzten Börsenstunde bröckelten die Kurse weiter ab, so daß sich die Verluste bis auf 4 Dollar erhöhten. Der Börsenschluß war schwach.

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 22. Oktober 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	22. Oktober Geld	22. Oktober Brief	21. Oktober Geld	21. Oktober Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	0.988	0.987	0.978	0.982	1.78
London	1 Pfund	6	16.60	16.64	16.65	16.69	20.43
Newyork	1 Dollar	3½	4.209	4.217	4.209	4.217	4.193
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.255	0.257	0.242	0.254	1.36
Amsterdam	100 Gulden	3	170.88	171.22	170.86	171.22	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	59.01	59.16	59.04	59.15	58.30
Budapest	100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42	73.47
Danzig	100 Gulden	10	83.17	83.33	83.17	83.33	81.72
Helsingfors	100 f. M.	9	8.59	8.61	8.49	8.51	10.57
Italien	100 Lire	7	21.83	21.87	21.83	21.87	22.09
Jugoslawien	100 Dinar	7½	7.473	7.487	7.473	7.487	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	6	93.41	93.59	93.71	93.89	112.50
Oslo	100 Kronen	6	93.11	93.23	93.31	93.49	112.50
Paris	100 Franken	2½	16.62	16.66	16.63	16.67	16.44
Prag	100 Kronen	6½	12.47	12.49	12.47	12.49	85.06
Schweiz	100 Franken	2	82.52	82.68	82.52	82.68	81.00
Spanien	100 Pes.	6½	37.66	37.74	37.66	37.74	81.00
Stockholm	100 Kronen	6	98.60	98.80	98.60	98.80	112.00
Wien	100 Schilling	10	58.69	58.81	58.69	52.81	53.85

Reichsbank-Diskont 8%, Lombardsatz 10%

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in Newyork

	11. Juli	22. Oktbr	21. Oktbr.
5½% Commerzbank 1937	77½	45	42¾
6% Deutsche Bank und Diskonto Ges. 1932	95½	78	77
6½% Hapag 1940	84	35–45	35–45
5% Nordd. Lloyd 1947	71	35	35
6% Gelsenkirchen 1934	84⅛	47¾	44½
7% Rheinelbe Union ohne Opt. 1946	80	43¼	40
6% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1955	7?	45½	45
7% Rhein.-Westf. Elektr.-Werke 1950	96⅜	—	—
6% Rhein.-Westf. mit Option 1953	77¼	48½	46
7% Hugo Stinnes 1946	63	26	28
7½% Leonhard Tietz A.G. ohne Opt. 1946	83	—	—
6% Ver. Elektr.-Werke Westf. 1953	65¼	31¼	28¾
6% Rhein.-Westf. Wasserwerke 1953	—	32	—
7½% Ver. Stahl Serie A. o. Opt. 1951	69	33½	31
6% Karstadt 1943	50	34	33½
6½% Ruhrgas 1951	75	42	40
7% Deutsche Reparations-Anleihe (Dawes-Anl.) 949	95⅝	63	64½
6½% Preuß. Staatsanleihe 1951	73⅜	32½	32
5½% Deutsche Reichsanleihe (Young) 1965	68⅝	36	36¾

Die übrigen Auslandsbörsen

London: Im Verlauf freundlich und höher.
Amsterdam: Lustlos und nicht einheitlich.
Paris: Fester und lebhafter.
Brüssel: Schwankend, Schluß erholt.
Mailand: Knapp behauptet.
Zürich: Unregelmäßig.
Wien: Nicht einheitlich bei freundlichem Grundton.

Genossenschaft der Privatbankiers?

Wie das „B. T." berichtet, hat dieser Tage in Berlin eine von ungefähr vierzig Firmen besuchte Versammlung von Privatbankiers stattgefunden, die sich mit dem Plane eines auf breiter Grundlage zu schaffenden genossenschaftlichen Zusammenschlusses der deutschen Privatbankiers befaßte. Man denkt hierbei an eine Dachorganisation der Bankiers, die auch als Geldausgleichsstelle im ganzen Reiche fungieren soll. Es hat sich vorläufig nur um Vorbesprechungen gehandelt, und es wurde zum Studium der vorliegenden Projekte ein Komitee von vier Firmen gewählt, das bereits in den nächsten Tagen seine Arbeiten beginnen wird.

Internationale Ueberraschung

England zahlt vorzeitig 100 Millionen Dollar zurück

Das Vertrauen in das Pfund steigt — Der Kampf Franken-Dollar

Nach den vorliegenden Meldungen hat die Ablehnung der französischen Forderung nach höheren Zinsen für französisches Kapital in Amerika durch die Newyorker Bankiers, dem Kampf des Franken gegen den Dollar einen neuen Auftrieb gegeben. Nachrichten aus Paris besagen, daß der Beschluß der Newyorker Großbanken das kürzliche Abkommen zwischen der Bank von Frankreich und der Federal-Reserve-Bank in Frage stelle. Wie gemeldet, hat ja der Gouverneur der Bank von Frankreich die Erhöhung der Zinsrate zur Vorbedingung für die Belassung von 200 Millionen Dollar französischer kurzfristiger Guthaben in Amerika gemacht. Im Augenblick scheint man jedoch auf französischer Seite die

Hoffnung, daß Amerika schließlich doch noch einlenken werde,

nicht aufgegeben zu haben. So wird aus Paris gemeldet, daß man in Kreisen der Bank von Frankreich annehme, es werde den französischen Unterhändlern doch noch gelingen, eine Erhöhung des Zinsfußes durchzudrücken. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so würde die Bank von Frankreich ihr Geld aus Amerika zurückziehen. Die übrigen Pariser Großbanken würden diesem Vorgehen folgen.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Herald" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem französischen Ultimatum und erklärt, daß das Vorgehen der Bank von Frankreich von den französischen Privatbanken,

deren Engherzigkeit bei internationalen Transaktionen charakteristisch sei,

eifrig unterstützt worden sei. Heutzutage hätten die französischen Geschäftsleute nur zwei Fragen, und zwar erstens: „Wann wird der Dollar zusammenbrechen?" und zweitens: „Wie tief wird er fallen?" Daß die Vereinigten Staaten vom Goldstandard abgehen werden, würde als feststehende Tatsache angesehen. Weiter sagt der Berichterstatter, in gewissen französischen Kreisen gebe man offen zu, daß das französische Ultimatum in erster Linie als politisches Druckmittel gewertet werden müsse.

An den internationalen Börsenplätzen wurde gestern die Nachricht von der Ablehnung der französischen Forderung seitens der Newyorker Bankiers günstig aufgenommen. Man glaubt hierin eine Bestätigung für die Annahme zu erhalten, daß die amerikanische Währungslage im eigenen Lande durchaus günstig beurteilt werde, und daß man auch in einer etwaigen Rückzahlung der französischen Guthaben in Amerika keine Gefahr für die amerikanische Golddecke erblicke. Man wird nun abwarten müssen, was aus den Verhandlungen des inzwischen in Amerika eingetroffenen französischen Ministerpräsidenten Laval mit Präsident Hoover herauskommt.

Große Ueberraschung rief gestern an den internationalen Börsenplätzen die Nachricht hervor, daß die Bank von England etwa 100 Millionen Dollar, also

vier Fünftel des am 1. August aufgenommenen Kredites bei der Bundes-Reserve-Bank

bereits zurückgezahlt habe. Die Rückzahlung war zwar zum 31. Oktober fällig, doch hatte man allgemein angenommen, daß die Bank von England nicht in der Lage sein werde, den genannten Betrag flüssig zu machen. In amerikanischen Finanzkreisen erblickt man in der prompten Rückzahlung Anzeichen für die baldige Stabilisierung des Sterlingkurses und begrüßt gleichzeitig die Erhöhung der Liquidität der Bundes-Reserve-Bank durch diese englische Rückzahlung. Tatsächlich war der Dollar gestern in Amsterdam zu einem höheren Kurse als am Vortag gesucht, und auch das Vertrauen in das Pfund erhielt gestern an den internationalen Börsenplätzen eine Verstärkung. Man äußert jetzt in internationalen Finanzkreisen die Ansicht, daß, wenn die Franzosen den Dollar weiter unter Druck halten, das Pfund dem Dollar gegenüber noch anziehen werde. Anderseits hält man es aber auch für sicher, daß das Pfund einen neuen Rückschlag erleiden dürfte, wenn es zu einer französisch-amerikanischen Verständigung kommt.

f s.

Die Goldhortung in Amerika

1 Milliarde Dollar.

Angesichts der in den Vereinigten Staaten als Folge der Bankenkrise festgestellten Bargeldhamsterei dürfte der neue Ausweis des Bundes-Reserve-Amtes interessieren, dem zu entnehmen ist, daß der Zahlungsmittelumlauf in Amerika seit Ende Juli dieses Jahres um 600 Millionen Dollar und damit seit Jahresfrist um rund 1 Milliarde auf 5,43 Milliarden Dollar zugenommen hat. In einem Kommentar zu diesen Ziffern bezeichnet das Bundes-Reserve-Amt diese Ausweitung des Zahlungsmittelumlaufs im Hinblick auf die auf die Wirtschaftsdepression zurückzuführende Abnahme der Warenumsätze und die Senkung des Preisniveaus als im höchsten Grade anormal. Das Bundes-Reserve-Amt veranschlagt die Bargeldhortung des Publikums mit etwa 1 Milliarde Dollar. Im Rahmen der allgemeinen Zunahme des Zahlungsmittelumlaufes ist übrigens in letzter Zeit auch eine erhebliche Steigerung des Goldmünzenumlaufs zu verzeichnen. Der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Goldmünzen hat sich im Monat September um 14 Millionen Dollar und damit seit Anfang Juni dieses Jahres um 24 Millionen auf 376 Millionen Dollar erhöht.

Wie vor 30 Jahren

Die Produktion in Deutschland

Die industrielle Warenerzeugung ist laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung in den letzten Monaten erneut zurückgegangen. Die Indexziffer der Produktion wichtiger Industriezweige (1928=100) sank von 76,3 im April auf 68,1 im August 1931. Damit ist die Produktionszunahme im ersten Jahresviertel wieder völlig verloren gegangen. Die Produktion hält sich gegenwärtig unter dem in der Krise 1925/26 erreichten Tiefstand, sie entspricht etwa dem Umfang der Warenerzeugung in den Jahren 1922 und 1924. Gemessen an der Vorkriegszeit werden gegenwärtig etwa 30 Prozent weniger Waren produziert als im Jahre 1913 (ehemaliges Reichsgebiet), und die Industrieproduktion ist gegenwärtig ungefähr so groß wie um die Jahrhundertwende (1900 bis 1903).

Besonders ausgeprägt war die Abwärtsbewegung in den Produktionsgüter-Industrien. Von den Verbrauchsgüter-Industrien schränken zwar einige Branchen (Porzellan, Uhren, Pianos) ihre Erzeugung scharf ein, doch ist der konjunkturelle Rückgang für die gesamte Gruppe weniger ausgeprägt als bei den Produktionsgüter-Industrien.

Bezeichnend für die Stärke der auf den Produktionsrückgang hinwirkenden Faktoren ist die Tatsache, daß auch die Erzeugung an Nahrungs- und Genußmitteln schärfer als bisher vom Konjunkturabschwung erfaßt wird. Die Indexziffer der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung, die sich in den Jahren 1928 bis 1930 konjunkturell kaum verändert hatte, sank von 102,4 im Juli 1930 auf 96,3 im Juni 1931.

. . . und in der Welt

Rückgang um ein Viertel seit Juli 1929 bis Mitte 1931.

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem Wochenbericht auch mit der Entwicklung der industriellen Weltproduktion. Einleitend wird festgestellt, daß die Konsolidierungstendenzen, die sich in wichtigen Zentren der Weltwirtschaft während des ersten Halbjahres 1931 andeuteten, von der Kredit- und Währungskrise der letzten Monate im Keim erstickt worden sind. Wird die Indexziffer der Weltproduktion für 1928 mit 100 angesetzt, so ergibt sich für 1929 ein Index von 107,8, für 1930 von 93,9 und für 1931 von schätzungsweise 80,8. Die Produktionsdrosselung hat sich im ganzen bis zur Gegenwart fortgesetzt. Seit dem konjunkturellen Höhepunkt im Juli 1929 ist die industrielle Warenerzeugung der Welt bis Mitte 1931 um rund 26 Prozent gesunken. Damit bewegt sich das gegenwärtige Produktionsvolumen nur um 10 bis 12 Prozent über seinem Vorkriegsstand. Der Rückschlag in der gegenwärtigen Krisis ist wesentlich schärfer als 1920/21.

Quer durch die Wirtschaft

In der Aufsichtsratsitzung der **Schlichtermann & Kremer-Baum AG. für Aufbereitung in Dortmund** wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 3 Prozent gegenüber 6 Prozent im Vorjahr auf 6,6 Millionen Reichsmark Aktienkapital vorzuschlagen.

*

Die Generalversammlung der **Stoewer-Werke AG. vorm. Gebr. Stoewer in Stettin** genehmigte den Abschluß für 1930 und beschloß, den entstandenen Verlust von 331 381 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen (im Vorjahre wurden einschließlich Vortrag 256 555 Reichsmark Gewinn vorgetragen).

*

Die **Leipziger Creditbank** hat infolge größerer Abhebungen ihre Schalter schließen müssen. Das Aktienkapital von 1 Million Reichsmark, dessen Mehrheit sich in Händen der Stadt-Girobank in Leipzig befindet, gilt als verloren. Im übrigen soll der Status aktiv sein. Die Depots seien restlos vorhanden.

*

Auf der internationalen Industriekonferenz in Newyork sprach der **Generaldirektor der Hapag, Dr. Cuno**, über die Zerrüttung des internationalen Schiffahrtsmarktes. Cuno forderte Wiederherstellung des freien Wettbewerbes, Beseitigung aller staatlichen Unterstützungen und internationale Vereinbarungen über rücksichtslose Außerdienststellung überalterter Tonnage.

*

Die Lage der **Eisenhütten in Polnisch-Ostoberschlesien** verschlechtert sich nun auch von Tag zu Tag. Die Königshütte, die Bismarckhütte und die Falvahütte mit ihren Martinstahlwerken und Walzwerken haben ihren Betrieb bedeutend eingeschränkt. Zahlreiche Feierschichten mußten eingelegt werden.

*

Die Generaldirektion der **Arbed in Luxemburg** hat angeordnet, daß die Neu- und Umbauten, die in großem Ausmaße bei der zum Arbed-Konzern gehörenden Hütte geplant war, eingestellt werden. Ueberall zeigt sich also schon die Wirtschaftskrise.

*

Die **bolivianische Regierung** hat ein Gesetz für ein 30tägiges Moratorium zur Regelung auswärtiger Schulden und Bezahlung von Guthaben in ausländischer Währung erlassen. Das Moratorium kann nach Ablauf von der Regierung verlängert werden.

Dortmunder Produktenmarkt

Dortmund, den 22. Oktober 1931

Preise per 100 kg in Reichsmark, waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15000 kg. Rauhfutter per Zentner

	heute	vorige		heute	vorige
Westfälisch. Weizen	23.0	22.7-23.0	Ostd. Roggenmehl	29.0-30.0	29.5
" Roggen	21.0	20.7-21.0	Weizenkleie	9.5 10.2	9.5-10.5
Westf. Hafer	16.0-16.2	15.0-16.5	Roggenkleie	9.0-9.2	8.7- 9.0
Ostfries. Weiß-Hafer	17.0-18.0	17.0-18.0	Trockenschnitzel	5.0-5.2	5.2- 5.5
Ostpreuß. Gerste	20.0 20.5	19.5-20.0	Zuckerschnitzel	8.5-9.0	7.7- 8.0
Ausländisch. Weizen	—.— —.—	—.— —.—	*Gebdl. Rhein. Rogg. und Weizenstroh	—.— —.—	—.— —.—
" Roggen	—.— —.—	—.— —.—			
" Hafer	—.— —.—	—.— —.—	*Gebdl. Westf. Rogg. und Weizenstroh	—.— —.—	—.— —.—
" Gerste	21.0	19.5 20.0			
La Plata-Mais	21 0 21.5	21 0	**Wiesenheu gut gesund, trocken	—.— —.—	—.— —.—
Cinquantino-Mais	22 0	21.5			
Weizenm. Gdor. Sdm.	33.0-33.2	33.0 33.2	**Kleeheu gut, gesund, trocken	—.— —.—	—.— —.—
Weizenm. Grundpr.	—.— —.—	—.— —.—			
Bäckermehl mit Austauschweizen	35.2 35.5	35.5-35.7	*Südfranz. Eifler u. Luzernheu, gut gesund, trocken	—.— —.—	—.— —.—
Roggenmehl 70%	30.2-30.5	30.2-30.5			

Tendenz: ruhig

*) waggonfrei hiesiger Stationen
**) waggonfrei ost-westf. Stationen

Berliner Produktenbericht

Berlin, 22. Oktober 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	215—218	212—215	Futtererbsen	—.— —.—	—.— —.—
Roggen märk.	185 187	185—187	Peluschken	—.— —.—	—.— —.—
Neue Wintergerste	163—173	163—173	Ackerbohnen	—.— —.—	—.— —.—
Hafer m. rk.	139—148	139—148	Wicken	—.— —.—	—.— —.—
Weizenmehl	27.2-32.2	27.2-32.2	Blaue Lupinen	—.— —.—	—.— —.—
Roggenmehl 70%	26.2-28.7	26.2-28.7	Gelbe Lupinen	—.— —.—	—.— —.—
" 60%	—.— —.—	—.— —.—	Seradella neu	—.— —.—	—.— —.—
Weizenkleie	10.1 10.2	9.9 10.1	Rapskuchen	—.— —.—	—.— —.—
Roggenkleie	9.25 9.50	9.10 9.30	Leinkuchen	13.2-13.4	13.2-13.4
Viktoriaerbsen	20.0-27.0	20.0-27.0	Trocken-Schnitzel	6.0	6.0
Kleine Erbsen	—.— —.—	—.— —.—	Kartoffelflocken	—.— —.—	—.— —.—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 22. Oktober 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm

	22. Oktober	21. Oktober
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	70.25	70.25
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	47.00 –49.00	47.00—49.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	41.75 –45.00	41.75—45.00
Gold, 10 Gramm	—	—
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	—	—
Techn. reines Platin per Gramm. Detailpreis	—	—

Westfalen und Rheinprovinz

Furchtbare Familientragödie

Vater erschlägt seine Tochter und versucht Selbstmord zu begehen.

Siegen, 22. Oktober. Der Bergingenieur Spies, der mit seiner Frau und zwei Kindern eine Villa in Giersberg bewohnt, hat seiner zehnjährigen Tochter mit einem Hammer den Schädel zertrümmert und sich dann eine Kugel in den Kopf geschossen. Als der Tod bei ihm nicht eintrat, versuchte der Täter, sich die Pulsadern aufzuschneiden, woran er aber gehindert werden konnte. Die Ehefrau befand sich während der Tragödie mit dem zweiten Kinde in einem Heim, da sie mit ihrem Manne in Ehescheidung lebt. Der Mörder liegt bewußtlos im Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schüsse auf eine Polizeistreife

Essen, 22. Oktober. In der Nacht zum Mittwoch, um 1.45 Uhr, wurden auf eine Schutzpolizeistreife, bestehend aus zwei Beamten mit Diensthunden, im Stadtteil Vorbeck auf der Buschstraße zwei Schüsse abgefeuert. Die Schüsse wurden aus dem Hofe einer dortigen Fahrschule abgegeben und schlugen in einen gegenüberliegenden Bretterzaun neben den Beamten ein. Als die Polizisten in den Hof eindrangen, erhielten sie von dem dahinterliegenden freien Felde aus wiederum Feuer. Unmittelbar danach sehen die Beamten vier bis fünf Männer in Richtung der Aschenhalde der Zeche Wo fsbank davonlaufen. Da die Personen auf Anruf nicht stehen b ieben, erwiderten die Beamten die Schüsse. Einer der Täter schrie auf der Flucht mehrere Male laut auf, wahrscheinlich ist er von einem der Polizeihunde gebissen worden. Das Absuchen des Geländes war erfolglos.

*

Wuppertal, 22. Oktober. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: In der Nacht zum 21. Oktober, kurz nach 24 Uhr, wurden in Solingen am Wo ffe'd zwei Kriminalbeamte beschossen, als sie einen Verteiler hochverräterischer Schriften bei der Tat überraschten. Von zwei Begleitern des Täters wurden aus dem Hinterhalt etwa 12 bis 15 Schüsse abgefeuert, durch die jedoch niemand getroffen wurde. Ein Kriminalbeamter erwiderte das Feuer, ohne jemand zu treffen. Der Zettelverteiler und die bewaffneten Begleiter sind entkommen.

Bergisch-Gladbach in Not

Bergisch-Gladbach, 22. Oktober. Wir berichteten bereits mehrfach, daß die Gewerbebank G. m. b. H. Bergisch-Gladbach sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindet. Die Verhandlungen über Weiterbestehen oder Liquidation des Unternehmens sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Der größte Teil der Gläubiger drängt ganz entschieden auf Auszahlung seiner Forderungen. Eine Erfüllung der Forderungen bedeutet aber unbedingt Liquidation, von der man sich allerdings einen Vergleich auf der Basis von 80 Prozent verspricht. Im Falle der Liquidation der Gewerbebank würde die Bergisch-Gladbacher Geschäftswelt einen Schlag erleiden, der sich in seinen Folgen geradezu katastrophal auswirken muß. Die Dinge liegen so, daß im Falle einer Liquidation nach den Satzungen jedes Mitglied mit einem Betrag von 3000 Mark haftet und außerdem natürlich mit der Eintrittseinlage von 500 Mark. Das würde bedeuten, daß fast alle Bergisch-Gladbacher Geschäftsleute und Handwerker — die Bank hat 172 Mitglieder — den Konkurs ihrer geschäftlichen Unternehmen anmelden müßten, da im Augenblick höchstens 10 Prozent der Mitglieder in der Lage sind, ihren Geschäften und Unternehmen die Summe von 3000 Mark ohne ernste Schäden zu entziehen. Anderseits wird im Falle einer Liquidation die letzte Hoffnung einer Sanierung des Unternehmens mit Hilfe des Staates vernichtet. Man hat verschiedentlich Anträge an die Preußenkasse gestellt und um Unterstützung gebeten.

Kleine Provinz-Rundschau

Der erste Schnee im Sauerland. Am Mittwoch morgen setzte ein starkes Schneegestöber in der Gegend um Brilon ein, das bald Dächer, Feld und Flur mit einer weißen Decke überzog.

☐ **Protestkundgebung der Essener Elternbeiräte gegen den Schulabbau.** In einer im Hotel Vereinshaus veranstalteten Kundgebung der Mitglieder aller Elternbeiräte der Essener Schulen wurde scharfer Protest eingelegt gegen die rigorosen Schulabbaumaßnahmen. Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sofortige Wiedereinstellung der abgebauten Lehrkräfte, Sicherung für ihr Bleiben im Amt usw. gefordert wird.

☐ **Die Arbeitsmarktlage in der Rheinprovinz.** Nach dem Bericht des Landesarbeitsamts Rheinland stieg die Zah. der Arbeitsuchenden vom 1. bis 15. Oktober um 13 400 auf 624 000. Die Steigerung beträgt 2 Prozent. Dieser Zugang ist mehr auf eine weitere konjunkturelle Verschlechterung des Arbeitsmarktes als auf die in dieser Jahreszeit übliche saisonmäßige Belastung zurückzuführen.

☐ **Ein Greis verbrannt.** In der Nacht zum Sonntag bemerkten Einwohner eines Hauses in der Höingstraße in Unna einen starken Brandgeruch. Als man der Ursache nachging, fand man den 74jährigen Eisenbahnpensionär Stefani in seinem Zimmer liegend, mit schwere Brandwunden vor. Im Krankenhause ist Stefani dann gestorben. Man nimmt an, daß der alte Mann ein Streichholz angesteckt hat, um nach der Uhr zu sehen und daß dann das Bett in Brand geraten ist.

☐ **Fabrikbrand.** In der Chemischen Fabrik in Datteln brach Dienstag ein Brand aus, wodurch ein Teil der Fabrikanlagen und -gebäude zerstört wurde. Der Schaden beträgt etwa 6000 RM.

☐ **Sonderzug überfährt Kleinwagen.** Ein von Euskirchen kommender Sonderzug überfuhr einen von Düren kommenden Kleinwagen am Bahnhof Bubenheim. Hierbei wurde der Arbeiter Winand Spieß getötet.

☐ **Ein Orang-Utan im Zoo geboren.** Im Düsseldorfer Zoologischen Garten ist am Sonntag ein Orang-Utan geboren worden.

Aus dem Gerichtssaal

Der Prozeß Dr. Selo

§ **Krefeld**, 22. Oktober. Im Gegensatz zu den bisherigen Verhandlungstagen kam am Mittwoch die Beweisaufnahme im Prozeß gegen Dr. Selo einen bedeutenden Schritt vorwärts. Es wurden die Fälle verhandelt, in denen Dr. Selo gegen die Arztgebührenordnung verstoßen und dadurch die Krankenkassen geschädigt haben soll. 17 von 35 Fällen wurden abgeschlossen. Von diesen 17 Fällen klärten sich die meisten als nicht strafbare Handlungen auf. Es ist damit zu rechnen, daß der Prozeß in den nächsten Tagen zu Ende geht.

Schon unseren Kleinen bei Wundsein
Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. -.30, -.60, 1.20


Bochumer Filmschau

Lichtburg. „Die große Attraktion" mit Richard Tauber in der Hauptrolle läuft heute in der Lichtburg an. Deutschlands bester Tenor Richard Tauber erzielt in dem Film „Die große Attraktion" wieder einen großen Erfolg. In das Leben des internationalen Varietes führt der Film, dessen Geschichte, die Liebe der kleinen Tänzerin Kitty zu dem berühmten Sänger Riccardo, von Max Reichmann in packenden Bildern aus der bunten Welt der Artisten gestaltet ist. Richard Tauber singt als Dirigent einer Jazzkapelle die melodiösen und einschmeichelnden Schlager des Altmeisters Lehar. Neben Tauber sieht man zum ersten Male im Tonfilm die Tänzerin Marianne Winkelstern, den bekannten Tonfilm-Komiker Siegfried Arno, Margo Lion, Teddy Bill und Kowal-Samborski. In dem interessanten Vorprogramm läuft u. a. wie immer die aktuelle „Fortönende-Wochenschau."

Ufatheater-Tonhalle. „Um eine Nasenlänge." Ab Freitag läuft im Ufatheater-Tonhalle der Siegfried-Arno-Tonfilm „Um eine Nasenlänge". Dieser Film bringt das beliebte Milieu der Zeitungsfahrer und des Sechstagerennens. Siegfried Arno als Freund eines Rennfahrers lernt ein hübsches Mädel (Lucie Englisch) kennen. Er gibt sich als Rennfahrer aus, sie als Tänzerin. In Wirklichkeit ist er Zeitungsfahrer, sie Dienstmädchen. Und nun kommen lustige Szenen, angefangen von Arno als Straßenhändler und Tandemfahrer bis zur Höchstspannung des Sechstagerennens. Aufführungszeiten 3.30, 5.45 und 8 Uhr. Einlaß 3 Uhr, Sonntags Beginn 3 Uhr. Wochentags bis 5 Uhr bedeutend ermäßigte Eintrittspreise.

Märchenveranstaltung im Ufatheater-Tonhalle. Das Ufatheater bringt Samstag und Sonntag in Nachmittagsvorstellungen Märchen und Sagen, läßt die Gestalten persönlich auftreten ud Schneewittchen mit den sieben Zwergen auf der Bühne regieren. Diese und andere Märchen werden lebendig. Die Kleinen werden einen recht unterhaltsamen Nachmittag verleben.

Weltlichtspiele. „Reserve hat Ruh'". Der lustige Militär-Tonfilm-Schwank, der in der vergangenen Woche mit denkbar größtem Erfolg in der Lichtburg aufgeführt wurde, wird der starken Nachfrage wegen um eine weitere Woche jetzt von den Weltlichtspielen vorgeführt. Es ist in dieser schlechten Zeit eine wahre Freude, den einjährigen Trottel (Paul Hörbiger), den pfiffigen Musketen (Fritz Kampers), die unwiderstehliche Soldatenbraut (Lucie Englisch) und die Kompagniespießtype (Hugo Fischer-Köppe) zu sehen und die humoristische Welle, die von ihnen ausgeht, über sich ergehen zu lassen. „Reserve hat Ruh'" dürfte schon wegen der hier erlebten frohsinnigen Stunden so leicht nicht vergessen werden.

Capitol-Lichtspiele: „Das Geheimnis der Roten Katze" verlängert. Die Capitol-Lichtspiele verlängern bis einschließlich Montag den großen Tonfilmschwank „Das Geheimnis der Roten Katze" mit Siegfried Arno, Ernst Verebes, Hans Junkermann, Rosa Valetti usw. Diese Starbesetzung garantiert für ein paar fröhliche Stunden. Außerdem der zweite große Lustspielschlager „Ruhiges Heim mit Küchenbenutzung" (Das Mädel von der Operette) mit der Besetzung: Fritz Schulz, Lucie Englisch, Ida Wüst, Henry Bender, Albert Paulig, Elisabeth Pinajeff und andere. Kulturfilm und Wochenschau. Die Direktion veranstaltet drei große Werbetage (Freitag, Samstag und Montag) mit niedrigen Eintrittspreisen zu allen Vorstellungen.

Apollotheater, Alleestraße: „Tingel-Tangel." Ab heute läuft im „Apollo" ein Tonfilm „Tingel-Tangel", in dessen Mittelpunkt ein neuer Star steht — „Schlumpsi" geheißen, durch den seine glänzenden Mitspieler einfach in den Schatten gedrängt werden. „Schlumpsi" ist ein entzückender Drahthaar-Terrier. Was dieser struppige Köter vollbringt, ist geradezu fabelhaft. Neben „Schlumpsi" Fritz Kampers als Schaubudenbesitzer, ferner Ernst Verebes, der Komiker Julius Falkenstein und Elisabeth Pinajeff, die die Schlager reizend vorträgt. Das Beiprogramm zeigt einen besonders spannenden Film: „Karibou", ein Filmbericht, der interessante Einblicke in das Leben der Indianer gibt. Außerdem sieht man die Ufa-Tonwoche und Kulturfilm. Vorführungszeiten von „Tingel-Tangel" 4 Uhr, 6.30 und 8.15 Uhr.

Traditionsecke

Bund ehemaliger 3. Gardisten, Ortsgruppe Bochum. In der letzten gut besuchten Versammlung gedachte der Vorsitzende des Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Bei der diesjährigen Heldengedächtnisfeier am 1. November (Allerheiligen) hat der Stammtisch 3. Gardisten die Gewehrgruppe zu stellen. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder.

Der „Reichsbund ehemaliger Reichswehr- und Freikorpsangehöriger" wurde mit dem Sitz in Witten (Ruhr) gegründet. Ihre Adresse wollen interessierte Kameraden an die Geschäftsstelle des Bundes in Witten (Ruhr), Neue Bahnhofstraße 1, einsenden.

...wann wird der Kaffee billiger?
...dann, wenn man ⅓ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner mischt... und das schmeckt auch sehr gut!

Kaufen Sie
Ihre Winterkleidung nicht eher, bis Sie unser großes Lager bessere, wenig getragene Maß-Anzüge
Anzüge
Ueberzieher, Ulster Gesellschafts-Anzüge, Hosen, Joppen usw gesehen haben.
Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete alles riesig billig
Auch für dicke Herren passende Kleidung.
Wir verleihen schwarze Anzüge
Monats Garderoben
Wolf & Co.
Bochum, Kortumstr. 96
nur eine Treppe
Fahrtvergütung
44831

Radio
Netzanschluß, neueste Ausführungen, hoher Barrabatt od. Zahl.-Erleicht. Vorführung unverbindl. Gefl. Zuschriften m. Zeitangabe u. N. M 44630 an die Geschäftsst.

Patente
Beratung u. Broschüre mit Dankschr. u. über 200000 RM Erfindungsverkäufen kostenlos durch Ing. Gg. Dudenhöffer Düsseldorf, Worringerstr. 83

TUCHE!
Sonntag ist mein Geschäft in der üblichen Geschäftszeit von 13½—18 Uhr geöffnet. Kommen Sie an mein Lager und bringen Sie Freunde und Bekannte mit. Sie können sich in meiner Abteilung für Privatverkauf ganz unverbindlich und in aller Ruhe eine riesige Auswahl deutscher u. englischer Qualitäten — auch für Damen — in
Paletot-, Ulster-, Mantel- u. Anzugstoffen
in jeder Preislage vorlegen lassen und werden von erfahrenen Tuchfachleuten beraten. Stoffe mit Anzahlung lege ich auf Wunsch bis Weihnachten zurück
Fernsprecher: 61851/52
Carl Hofmann
Spezialhaus für Tuche und Futterstoffe
Viktoriastraße 5

Barmen Elberfeld Köln Bochum Duisburg Dortmund Essen
Glücklich ist jeder Besitzer unserer Kamine Modell 1931
Eigene Herstellung daher 30% konkurrenzlos billigen Preisen
mit schw. gusseis. Innenofen von Mk. an 39,-
Lieferung nach erfolgter Anzahlung frei Haus!
Größtes Spezialhaus Westdeutschlands
Caspar Blume
Bochum gegr. 1870 Kortumstr 111

Sonntag geöffnet
Sensation Revolution Preissturz
in der
Herren-Konfektion
Mein Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen! Kommen Sie und überzeugen sich selbst! Hier nur einige Beispiele meiner Billigkeit:

Herren-Anzüge tragfähige Stoffe 21.00 19.00 17.50	Herren-Anzüge prima Qualitäten, mod. Streifen 27.50 23.00 19.50
Herren-Ulster moderne Formen 34.50 29.00 19.00	Herren-Ulster Ersatz für Maß, erstkl. Ausführung 49.00 39.00 28.00

Der blaue Anzug
unser größter Schlager, rein Kammgarn, fabelhafte Verarbeitung
39.00 29.00 24.50

Herren-Slipons prima Gabardine 39.00 27.00 23.00	Herren-Mäntel für den Übergang, Werkstattarbeit 47.00 39.00 34.50
Herren-Paletots schwarz u. marengo, d. größte Schlager 29.00 27.00 19.50	Herren-Paletots Modell-Teile, ebenbürtig Maß 59.00 49.00 38.00 32.00

Fahrt wird vergütet
Bei diesen lächerlichen, billigen Preisen liegt es im eigenen Interesse, seinen Bedarf nur bei mir zu decken
Willi Hartwich
Bochum, Bongardstr. 17 neben der Tonhalle
Sonntag geöffnet

Steigender Umsatz,
zufriedene Kunden,
sind die besten Beweise, daß ich nur
Qualitätswaren
zu billigsten Preisen führe.
Frisches zartes Rindfleisch für Gulasch, fertig geschnitten, mit Beilage 1 Pfd. 50 ₰
Schmorbraten . . . . . 1 Pfd. 55 ₰
Rouladen, geschnitten . . . . 1 Pfd. 60 ₰
Prima Rind- und Ochsenfleisch das Beste vom Besten 1 Pfd. nur 70 u. 60 ₰
Kotelett u. Rollbraten 1 Pfd. 80, b. 5 Pfd. 75 ₰
Lummer u. Nacken . 1 Pfd. 85, b. 5 Pfd. 80 ₰
Schweinefleisch, durchw., ganz mager, ... 1 Pfd. 70, b. 5 Pfd. 65 ₰
Allerbest. Hammelfleisch 1 Pfd. 100 u. 90 ₰
Bestes Mastkalbfleisch 1 Pfd. 100 u. 90 ₰
Alle anderen Fleisch- und besonders meine erstklassigen Wurstwaren, stets frisch, zu allerbilligsten Tagespreisen.
Max Oschmann
Rottstr. u. Ecke Beethovenstr. - Tel. 6582

SCHUHE
FÜR JEDEN FUSS
bei
Hildebrandt
SPEZIALHAUS für Fußbekleidung und -Pflege
am neuen Straßenbahndepot

Winterkartoffeln
Industrie
Zentner RM. 3,20 und RM. 3,50.
Petri, Hattinger Straße 59
Telephon 64430.

Umzüge und Ferntransporte
gut und billig! (44913
Karl Scheffler, Telephon Castrop 2978.



Der schönste Augenblick beim Eigenhaus
ist, wenn man es bezieht und wenn man wieder auszieht, bezw. wenn man es verkauft. So sagt man
Es ist deshalb in jedem Falle ratsam, für genügend Auswahl zu sorgen. Eine
„Kleine Anzeige"
im Bochumer Anzeiger bringt Ihnen zahlreiche Interessenten für Ihren Haus-An- oder -Verkauf. Machen Sie heute noch einen Versuch. Es gibt für Sie nichts Besseres!
Freundlichst grüßt Ihr Balduin Bählamm

Der toten Knappen letzte Fahrt

Beisetzung von 15 Opfern des Unglücks auf „Mont Cenis" – Riesige Trauerkundgebung
Das Gelöbnis der Reichs- und Staatsregierung



Die Beisetzungsfeierlichkeiten auf dem Friedhof Herne-Börnig



Der Zug der toten Knappen

. . . tönt die Glocke Grabgesang

Wir Bergleut' allzusammen,
müssen alle gehen schwarz,
schwarze Kittel und schwarz' Leder,
das ist die Bergmannsart.
Schwarz müssen wir uns tragen,
trauern bei Lebenszeit,
weil mancher wird erschlagen,
gar tot in der Grube bleibt.

(Alter Bergmannsreihen.)

Schwarze Fahnen wehen über Sodingen, Börnig, Holthausen; schwarzgekleidete Menschen säumen die Straßen kilometerlang; Knappen in schwarzer Tracht, mit umflorten brennenden Wetterlampen ziehen dahin; ernste Männer im Traueranzug sammeln sich, Frauen in dunklem Gewand ziehen dahin: Es gilt, fünfzehn Knappen, die Opfer ihres Berufes wurden, erschlagen in tiefem Schacht, die letzte Ehre zu erweisen.

Donnerstag nachmittag in den ersten Stunden. Am Amtshaus zu Sodingen stellen sich die ersten Reihen von Vereinen auf, aus allen Richtungen ziehen immer neue Gruppen auf, mit umflorten Fahnen, mit prachtvollen Kränzen. Eine von Viertelstunde zu Viertelstunde anschwellende Menschenschar säumt die Bürgersteige, Polizei sorgt für Regelung. Und immer mehr Zuzügler, alle Straßenbahnwagen überfüllt. 2½ Uhr. Von der Kirche zu Sodingen tönt dumpf der Glocken Grabgesang. Hinauf nach Börnig ziehen Fahnenabordnungen, Kranzträger. Halten beim katholischen Krankenhause. Hier in der würdig ausgeschmückten Totenhalle stehen 16 Särge, an denen Sanitäter die Totenwacht gehalten haben. Fünfzehn Knappen sollen heute bestattet werden; der sechzehnte Tote wird Freitag in Herne, der siebenzehnte in seiner Heimatstadt Bielefeld beerdigt.

Auf dem Friedhof in Börnig

hat man neben den neunzehn Gräbern der hier beigesetzten Opfer des Unglücks von 1921 die Gruft hergerichtet für die fünf Knappen Reimann, Böhm, Zalitz, Pastisch und Vogtmann. Während die Särge zum gegenüberliegenden Friedhof getragen werden, läutet auch die Glocke der katholischen Pfarrkirche, singt der Kirchenchor Trauerweisen. Die Toten werden in der mit Tannengrün bekleideten Gruft gebettet, die Vereine nehmen im Umkreise Aufstellung. Trauermusik ertönt. Der Kirchenchor, verstärkt durch Knabenstimmen, singt Psalmen. Ortspfarrer Reker, umgeben von der katholischen Geistlichkeit, vollzieht die Beerdigungszeremonien. Anknüpfend an die Worte „Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zu Staub werden mußt", richtet er an die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks trostreiche Worte. Neben den Knappen, die 1921 ein großes Unglück dahinraffte, ruhen nun fünf weitere Kameraden, die in Erfüllung ihrer Pflicht starben. Wo immer ein Friedhof im Ruhrgebiet, da ist ein Massengrab von Bergleuten. Rühmend hob Pfarrer Reker die selbstlose Nächstenliebe, die treue Kameradschaft der Bergleute hervor, die sich auch jetzt wieder bewährte. Den Hinterbliebenen spendete er inniges Beileid und wies sie hin auf ein Wiedersehen dort droben im Licht, wo alle Erdennot ein Ende hat. Berghauptmann Hatzfeld vom Oberbergamt Dortmund spricht für die Reichs- und Staatsregierung. Dieselbe Ansprache hält er auf dem Friedhof in Holthausen. (Siehe weiter unten.) Pfarrer Reker verliest noch ein herzliches Beileidschreiben des Erzbischofs Dr. Klein. Mit Gebet und Trauergesängen der Gesangvereine „Concordia" und „Germania" fand die ergreifende Feier nach der Kranzniederlegung ihren Abschluß. Unter den Trauergästen bemerkt man außer Berghauptmann Hatzfeld noch den Präsidenten des Landesarbeitsamtes Ordemann als Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, Regierungspräsident König, Polizeipräsident Graß, Polizeioberst Harlinghausen, die Vertreter der Ortsbehörden, die Direktion der Zeche „Mont Cenis" und den früheren Generaldirektor Battig, Vertreter benachbarter Zechen, Belegschaft, Kriegervereine, Stahlhelm, Gewerkschaften und Verbände aller Richtungen.

Auf dem Friedhof in Holthausen

Inzwischen hatte man auf vier Totenwagen die Leichen von Steiger Schneider, Jebran, Machentanz, Paßlack, Schmidt, Drulinski, Kannengießer, Koschin, Blas und Tucholski gebahrt. Unter Trauerweisen der im Zuge mitgeführten Musikkapellen bewegt sich der Zug die Mont-Cenis-Straße hinauf, nach Holthausen zu. Kopf an Kopf, in dichten Reihen, bildet eine nach Zehntausenden zählende Menge Spalier. Es war ½5 Uhr, als die Spitze des Zuges den Friedhof erreichte, nach dreiviertel Stunden erst hatten die letzten Vereine das Friedhofstor erreicht. Dort, wo 55 Tote des Unglücks vom 20. Juni 1921 in Einzelgräbern, alle mit Geranien, Astern und Erika geschmückt, ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, hat man auch das Grab aufgeworfen für zehn Kameraden, die das gleiche Los zehn Jahre später traf. Die Massengruft ist mit Tannengrün und Blüten ausgeschlagen, ein großes Schlägel und Eisen aus mattfarbenen Blumen schmückt die Breitseite. Zur Gruft werden nur die nächsten Angehörigen zugelassen, die Fahnenabordnungen und die zahlreichen Kranzträger nehmen dahinter Aufstellung. Vom Kirchlein in Holthausen läutet das Glöcklein klagend, wimmernd. „Es ist bestimmt in Gottes Rat", „Laß mich gehen", „Jesus meine Zuversicht", so hallen die getragenen Klänge der Musikkapellen über den mit Trauergästen bis ins letzte Eckchen überfüllten Friedhof am Hang bewaldeter Hügel, in deren buntem Laub die Strahlen der untergehenden Sonne sich brechen. Die Grabpredigt hält Ortspfarrer Speth. Der Tod ist in diesen Schreckenstagen durch unseren Ortsteil hindurchgegangen, hat in 17 Familien Trauer und Leid gebracht. Inniges Mitleid, hilfsbereite Hände bringt man ihnen entgegen. Noch sind die Wunden nicht vernarbt, die das Unglück vor zehn Jahren brachte, das 80 Knappen dahinraffte. An ihre Seite bettet man nun die neuen Opfer. Habt Dank, ihr toten Knappen, für eure Arbeit, eure Liebe und Fürsorge. In milden Worten weist der Pfarrer die Hinterbliebenen hin auf die ewige Heimat, bittet sie, nicht bitter zu werden. Gott, der die Wunden schlug, wird sie wieder heilen, auch dunkle Wege sind Heils- und Gnadenwege. Die Abgeschiedenen empfiehlt er der Barmherzigkeit des Heilandes. „Durch Nacht zum Licht, durch Kreuz zur Krone, durch Tod zum Leben." Ein inniges Gebet schließt die Grabpredigt.

Superintendent Niederstein (Altenbochum) überbringt den Hinterbliebenen das Beileid der Kreisgemeinden Bochum und Gelsenkirchen, der Provinzialkirche und des Generalsuperintendenten und spricht Worte des Trostes, des Glaubens und der Zuversicht. Die Heimat ist droben, die Ewigkeit das Ziel.

Im Auftrage der Reichs- und Staatsregierung

spricht Berghauptmann Hatzfeld den Angehörigen der Opfer wärmste Anteilnahme aus. Dank an die Toten, die in ernster Pflichterfüllung ihrer Berufsarbeit nachgegangen sind, ein großes Beispiel der Treue gegeben! Seit 1925 sind wir dank der technischen Verbesserungen von größeren Unglücken verschont geblieben. Aber das neue Unglück zeigt, daß noch Lücken vorhanden sind, die auszufüllen ernstes Bestreben sein muß. Wir geloben, nachdrücklich weiterzuarbeiten an der Sicherheit des Lebens der Bergarbeiter. Die Reichs- und die Staatsregierung werden alles tun, um den Bergmann bei seiner gefahrvollen Arbeit zu schützen. Mit diesem Gelöbnis rufe ich den toten Knappen bei ihrer letzten Fahrt ein letztes „Glückauf" zu.

Weitere Reden wurden nach einer Verständigung zwischen Grubenverwaltung und Betriebsrat nicht gehalten. Während der Trauerfeier hört man das Schluchzen der Frauen und Kinder, die gebrochen am Grabe stehen — da war wohl kein Auge, das nicht in tiefer Ergriffenheit sich feuchtete.

Kranzspenden

Nun treten die Kranzträger hinzu, um die Spenden teilnehmender Liebe an der Gruft niederzulegen. Unter den kostbaren Kränzen befand sich einer mit schwarzrotgoldener Schleife, der die Aufschrift trug:

Den verunglückten Knappen.
Der Reichspräsident und die Reichsregierung.

Ein anderer mit schwarzweißer Schleife trug die Inschrift:

Glückauf zur letzten Fahrt.
Preußische Staatsregierung.

Die Polizeibeamtenschaft hatte ebenfalls einen kostbaren Kranz niedergelegt, ebenso die Stadt Herne. Die Zahl der Kranzspenden der Zechen, der Belegschaften und Organisationen war sehr groß.

Trauerweisen schallen über den Friedhof, über dem Hügel leuchtet mild der Mond, von leichten Nebeln umhüllt. „Ich hatt' einen Kameraden" spielt die Musik. Ernst, schweigend, ergriffen verlassen die vielen Tausende den Friedhof.

A. P.

Vierte Technische Tagung des Bergbauvereins

Technische Fortschritte im Ruhrbergbau

Essen, 22. Oktober.

Der Bergbauverein hielt heute seine Vierte Technische Tagung ab, in der zunächst der Vorsitzende, Bergwerksdirektor Dr.-Ing. eh. Brandi, mit Worten tiefsten Mitgefühls der Knappen gedachte, die bei dem jüngsten Grubenunglück auf der Zeche „Mont Cenis" bei Herne in treuer Pflichterfüllung Opfer ihres Berufes geworden seien.

Sodann eröffnete Dr. Brandi die eigentliche Tagung mit einem herzlichen „Glückauf" an alle Erschienenen. Anwesend waren die Führer des rheinisch-westfälischen Bergbaues und der Industrie, Vertreter der Bergbaubehörde, Männer der Wissenschaft sowie auch zahlreiche ausländische Gäste.

Nach der Begrüßung führte Dr. Brandi u. a. aus, man habe Technik und Fortschritt eine Mitschuld an der Arbeitslosigkeit zugeschrieben

in voller Verkennung der Tatsache,

daß nur die Entwicklung der Technik überhaupt erst ermöglicht habe, die durch ein Jahrhundert verdreifachte Menschenzahl zu ernähren und auf eine höhere Stufe der Kultur und Zivilisation zu heben; ferner in völliger Verkennung der Tatsache, daß fortschreitende Technisierung und Mechanisierung den übrigen Industriezweigen des Maschinenbaues u. a. laufend neue Arbeit bringe, die nach Quantität und Qualität gerade mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit von größter Bedeutung sei, und deren Qualität wiederum unsere Ausfuhr stark befruchtet habe und weiter fördere; in völliger Verkennung endlich der Tatsache, daß diese Fortschritte der Technik im Bergbau die Bergwerke über- und untertage wesentlich gefahrensicherer und für die Arbeitsausführung leichter und angenehmer gestaltet haben.

Man möge einmal das Aussehen eines heutigen Bergwerks im Ruhrgebiet unter- und übertage mit seinen konzentrierten, übersichtlichen unfallsicheren, hell erleuchteten und nach ganz neuen Methoden gesicherten Bauen mit den Werken vergleichen, wie sie noch vor zehn Jahren oder vor dem Kriege waren, und man werde zustimmen müssen, daß diese großen und gewaltigen Fortschritte

wirkliche Fortschritte von höchster Bedeutung seien,

ohne die der Bergbau in noch viel schlimmerem Ausmaß als heute zusammengeschrumpft oder zusammengebrochen wäre. Würden alle Industrien und Wirtschaftszweige, technisch auf der Höhe, von den Fesseln gesetzlicher Hemmungen und wirtschaftsdemokratischer Bestrebungen befreit, sich wieder aus eigener Kraft und Führung entfalten können, so wäre die Arbeitslosigkeit mit positiven Mitteln bald eingeschränkt oder garbeseitigt.

Der technische Dezernent des Bergbauvereins, Bergassessor F. W. Wedding, berichtete in seinem Vortrage

„Leistungen und Kosten des Förderbetriebes im Ruhrkohlenbergbau"

über die ungeheure Ausdehnung der Grubenbaue des Bezirks, die, in eine horizontale Strecke gebracht, der Länge der Eisenbahnstrecke von Gibraltar bis Jekaterinburg jenseits des Urals gleichkommen, also zwei Orte verbinden, die im äußersten Westen und im äußersten Osten Europas liegen. Von dieser Strecke entfallen 60 Prozent auf Grubenbaue des Ruhrbezirks, in denen Förderbetrieb umgeht. Der Redner behandelte die Leistungen und Kosten der Hauptschachtförderungen sowie den Einfluß des Ausnutzungsgrades und der Schachtteufen auf diese Kosten und beschäftigte sich in seinen weiteren Ausführungen mit den Fördermengenanteilen der verschiedenen Hauptstreckenfördermittel, ihren Leistungen und Kosten sowie ihrer künftigen Entwicklung. Den breitesten Raum des Vortrages nahm

die Blindschachtförderung

ein. Nach Erörterung ihrer Leistungen und Kosten ging der Redner auf die Betriebszusammenfassung ein, die auf die Blindschachtförderung einen weitgehenden Einfluß ausgeübt und immer höhere Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit gestellt habe. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, habe der Ruhrbergbau die verschiedensten Wege beschritten. Hierher gehörten z. B. die zweckmäßige Lage des Blindschachtes, vollmechanische Bedienungsanlagen, Gestelle mit mehreren Wagen, zweitrummige Gestellförderung oder Gefäßförderung, Becherwerke und ähnliche Anlagen sowie bei Vorhandensein mehrerer Anschläge Häspel mit umsteckbarer Trommel. Anstelle von Blindschächten würden neuerdings auch

schwebende Gesteinsstrecken aufgefahren

und mit Bandförderung ausgerüstet. Nach einigen Beispielen aus der Praxis hierfür ging der Vortragende auf die Abbaustreckenförderung ein, deren Leistungen und Kosten er behandelte, um dann anschließend neuartige Wagenförderanlagen zu erörtern.

Der Sachbearbeiter für Patentangelegenheiten beim Bergbauverein, Bergassessor Vogelsang, sprach über das Thema:

„Bergtechnische Neuerungen im Spiegel des seit 1929 veröffentlichten Patentschrifttums."

Da sich der Bergbau in ständig zunehmendem Umfang der Technik bediene und auch als Hersteller von Fertigprodukten auftrete (Aufbereitung, Nebenproduktenanlagen, Kalifabriken), habe das Patentwesen für den Bergbau an Bedeutung gewonnen. Im Zeitraum von 1929 bis 1931 wurden nicht weniger als 762 Patente allein in der Bergbauklasse 5 des Patentamts veröffentlicht.

Am Nachmittag wurden zwei Vorträge von allgemeinem Interesse gehalten.

Der erste Redner, Bergassessor Dr. Haack, dessen Vortrag lautete:

„Eindrücke aus Sowjet-Rußland",

berichtete über seine Studienreise durch die Sowjet-Union, die ihn zu den Hütten und Erzlagerstätten des Urals, weiter zu dem Kohlenbecken von Kusnetzk, 2000 Kilometer östlich des Urals in Sibirien, das die Kohlenbasis der im Aufbau befindlichen Ural-Industrie ist, sodann nach Südrußland in das Donezbecken, wo ebenfalls Gruben und Hütten besichtigt wurden, und schließlich zu den Erdöllagern von Baku führte.

Nach Hinweis auf die wirtschaftlich und politisch bedeutsamen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland befaßte sich der Vortragende besonders mit der Frage, ob

die neuen Riesenwerke des Fünfjahresplans,

die im Ural und in Sibirien errichtet werden, zu einer Konkurrenz der europäischen Industrie sich entwickeln können. Diese Frage wird ausdrücklich verneint. Zunächst verfüge man keineswegs über eine geschulte oder leicht ausbildungsfähige Arbeiterschaft. Das sei in der kleinbäuerlichen Vergangenheit des russischen Volkes und in der ungeheuren Weite des russischen Raumes, ferner auch in dem harten Klima begründet. Qualitätsware habe deshalb auch die russische Industrie nie liefern können. Die Arbeitsleistung der Leute sei bei obendrein verkürzter Arbeitszeit viel zu gering, um billig zu produzieren. Dazu fehle es vorläufig an den erforderlichen Verkehrsmitteln, die eine Voraussetzung für die Verwirklichung der Pläne des Fünfjahresplans in Kohle und Eisen seien. Auch die als nicht günstig festzustellende Verteilung der Rohstoffe führe zu ganz außergewöhnlichen Frachtvorbelastungen je Tonne Eisen. Der Vortragende vertrat die Ansicht, daß man zur Erklärung der heutigen Zustände in Sowjetrußland

immer an den asiatischen Charakter des Landes denken müsse.

Das sowjet-russische Regime sei eine absolut russische Lösung von Staats- und Wirtschaftspolitik, die in der russischen Geschichte ihre Beispiele habe. Besonders Peter der Große habe auch alles auf den Kopf gestellt, um die Passivität des Ostslawentums zu überwinden. Er habe sich genau so wenig wie die Sowjet-Regierung gescheut, bewußt antireligiös zu wirken. Die kommunistische Lehre erscheine nur als Beiwerk bei Betrachtung der großen geschichtlichen Zusammenhänge des russischen Reiches. Der Kommunismus habe sich in Rußland in eine russisch-asiatische und gleichzeitig nationalistische Lösung der Staats- und Wirtschaftsführung hinübergerettet und müsse als solche gewertet werden. Von der Tatsache, daß es nichts Kostspieligeres gebe als die Planwirtschaft in Rußland, könne sich jeder überzeugen. Aber auch sie sei wiederum nur in dem weiten Rußland mit seinen passiven Menschen möglich, die in dem Sowjet-System im Vergleich zu ihrer dumpfen Vergangenheit eine schicksalhafte Verbesserung sähen.

Russische Methoden nach Deutschland zu übertragen, würde sofort den Zerfall des Deutschen Reiches zur Folge haben.

Eingehend nahm dann Universitätsprofessor Dr. Friedrich Glum, Generaldirektor der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, zur Förderung der Wissenschaften, zum Thema

„Freiherr vom Stein und unsere Zeit"

Stellung. Man dürfe die Würdigung Steins nicht nur unter die Rubrik „Verfassung und Verwaltung" setzen. Steins diplomatische Mission am Hofe des Zaren habe diesen erst zum Durchhalten bis zum Siege des Befreiungskampfes gebracht. Sonst wäre es Bismarck nicht möglich gewesen, das Deutsche Reich, dessen Wiederherstellung und Erneuerung zu erreichen. Weiter sei festzustellen, daß Stein weder die Republik noch die Demokratie gefordert habe, sondern die schrittweise Entwicklung der konstitutionellen Monarchie auf ständischer Grundlage. Sein Kampf galt vielmehr dem Absolutismus, der Bürokratie. Die Selbstverwaltung war für ihn ein Mittel, das Volk zu einer Nation zu erziehen. Auch seine wirtschaftspolitische Tätigkeit würde man verkennen, würde man sie als eine liberale bezeichnen. Es wäre völlig falsch, Stein und seine politischen Ideen in ein politisches System einzuordnen. Stein war einer der ganz großen Heroen des nationalen Gedankens. Parteigeist, Eifersucht und Neid, vor allem aber ein unbelehrbarer Doktrinarismus verhindere es, daß die heutigen Menschen und Stände zusammenkommen und Wirtschaft und Staat die Reform bescheren, ohne die wir in den Abgrund des Bolschewismus oder der Versklavung geraten müßten.



Am Preis soll's nicht scheitern

deshalb haben wir uns entschlossen für ganz kurze Zeit die rühmlichst bekannten Anzüge und Mäntel aus unserer eigenen Fabrikation in einer

Kleinpreis-Messe

zum Verkauf zu bringen.

Auf Wunsch kulanteste Zahlungserleichterung!

Also — wir betonen es nachdrücklich: Sie bekommen jetzt bei uns unsere guten, haltbaren Anzüge und Mäntel

unverändert in der Qualität

aber zu folgenden Kleinpreisen

29.- 39.- 49.-

Sonntag von 1½ – 6 Uhr geöffnet!

Wettner Bochum Bongardstr. 25

Herder 2929 Bln SW19

RUNDFUNK

Rundfunk-Programm Köln (227), ...genberg (473)
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227)

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Konzert ● 7 u. 8: Frühvorhertage. Zeit. ● 10.15: Schallplattenkonzert ● 10.30: Wasserstände. ● 12.10: Mechanische Musik ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.05: Konzert ● 15.30: Wasserstände, Zeit, Wirtschaftsberichte. ● 15.50: Kinderfunk. ● 17: Vesperkonzert ● 19: Wirtschaftsmeldungen, Wetter, Sport. ● ca. 22: Meldungen, Sport.

Sonntag, 25. Oktober.

7.00: Bremer Hafenkonzert. Großes Geläute vom Bremer Dom.
8.00: Morgenkonzert.
8.30: Esperanto.
9.00: Geläute von St. Gereon, Köln.
9.05: Katholische Morgenfeier. Anspr.: Pater Esch S. J.
11.00: F. Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.
12.15: M. Hausmann: Ein junger Mann reist durch Florida.
13.00: Mittagskonzert.
14.30: Jungmädchenstunde.
14.50: G. Halm: Maler-Anekdoten.
15.25: Der westfälische Lebensraum. Stadtschulrat Dr. Preuß: Entwicklungsgeschichtliche Streifzüge durch die westfälische Flora.
16.00: Prof. Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
16.30: Frankfurt: Vesperkonzert.
18.00: Annemarie Hering: Als Helferin im Arbeitsamt.
18.30: Prof. Dr. Kutzner: Zur Psychologie des Talisman.
19.00: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportvorbericht.
20.00: Staatsoper Dresden: Die Bohème. Lyrische Oper von G. Puccini.
anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport.
anschl. Nachtmusik.

Montag, 26. Oktober.

10.15: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Essen: Schulfunk: Vom Alkoholteufel.
16.20: Jugendfunk: Singesang, ein Märchen. — Werkarbeit für die Jugend
18.00: Frauenstunde: Dr. med. Maria Zschokke: Ansteckende Krankheiten im Kindesalter
18.20: Die Welt im Buch: Dr. Rodens: Erlebtes Leben.
18.40: Elternstunde: Dr. Henk: Berufsschicksale ohne Berufsberatung
19.15: Vom Tage.
19.30: Prof. Dr. Haymann: Merkwürdige Rechtsfälle des Alltags.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Tänze — Operettenmusik. Funkorchester. — Intermezzo: Klassisches Lied und Ballade. Strienz (Baß), Grape (Klavier).
anschl. Konzert aus dem Kaffee Germania, Köln. Kapelle Michael Schugalte.
23.15: Meister des Jazz.

Dienstag, 27. Oktober.

15.50: Landschaft in Not. Besuch auf der Domäne Avelsbach bei Trier.
16.30: Oberschulrat Dr. Poethen: Natur und Geist als Betrachtungsform im deutschen Unterricht.
18.00: G. W. Pijet: Proletarierkinder. Zwei Erzählungen.
18.20: W. Priwin: Mit Auto und Funk zu den Huzulen.
18.40: Für den Landwirt. Dr. Hagmann: Produktionsverbilligung durch rechnungsmäßige Ueberwachung des Betriebes.
19.15: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30: Dr. Stein: Bücher über England.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Stuttgart: Schwaben. Aust.: Das gesamte Funkensemble u. das Philharmonische Orchester.
21.00: H. Ebert: Von der Flöte zur Pauke.

Mittwoch 28. Oktober.

8.05: Dr. Emmo Wingerath: Die deutsche Frau im Schicksal ihres Volkes
10.15: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Musikalischer Schulfunk: Humor in der Musik.
16.30: Prof. Völker: Die französische Reformpädagogik und ihre internationalen Beziehungen
18.00: Die Reichspost hat das Wort.
18.15: Frauenstunde: Dr. med. Maria Zschokke: Ansteckende Krankheiten im Kindesalter
18.40: Prof. Dr. Buytendijk: Vom Ausdruck des Männlichen und Weiblichen in der Natur
19.15: Sanitätsrat Dr. Harttop: Aberglauben in der Medizin.
19.30: Dr. Rosemarie Elsheid: Die Zuständigkeit des Arbeitsamtes bei Anträgen auf Arbeitslosenunterstützung.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Abendmusik des Funkorchesters.
21.15: Das Bein. Grotesles Hörspiel von E. Reinacher. Musik von H. Ebert.
anschl. Nachtmusik.
23.00: Meister des Jazz.

Donnerstag, 29. Oktober.

11.20: Musikalischer Schulfunk: Was ist Jazzmusik?
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Rea.-Schulrat Klein: Die staatsbürgerliche Erziehung in der Volksschule.
18.00: Dr. Aron: Gastregisseur an der finnischen Staatsoper.
18.20: L. Koch: Musik aus Java und Bali.
18.40: Italienisch.
19.20: Dr. Küster: Der Geschäftsführer im wirtschaftlichen Verbands- und Kammerwesen
19.40: Dr. Anheuer: Zu meiner Figaro-Uebersetzung.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Figaros Hochzeit. Komische Oper von W. A. Mozart.
anschl. Konzert aus dem Kaffee Corso Dortmund. Kapelle Jieglio.

Freitag, 30. Oktober.

10.15: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
11.20: Schulfunk: Englische Unterhaltung.
16.20: Jugendfunk: Tierwanderungen am Rhein. — Wir lernen das Schachspiel
18.00: H. Willems: Vogelschutz im Winter.
18.20: Abteilungsdirektor Waller: Fernsprechkundendienst. Neue Gesprächsarten im Reiseverkehr
18.40: Das Buch der Jugend. Eduard Schröder: Grundfragen und Ratgeber
19.15: Vom Tage.
19.30: Dr. Wichterich: Der koloniale Gedanke in Frankreich. Zum Abschluß der Pariser Kolonialausstellung.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: New York: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht
20.15: Aachen: Lustiger Abend. Zum Besten der Winterhilfe.
anschl. Nachtmusik.
23.00: Meister des Jazz.

Samstag, 31. Oktober.

10.40: Dr. Har: Die Verbindung von Kopfschrift und Maschinenrechnen im Unterricht der kaufmännischen Berufs- und Fachschulen.
11.20: Deutschkundlicher Schulfunk: Von fremden Ländern und Meeren in der deutschen Dichtung
16.20: Der westfälische Lebensraum. Stadtarchivar Dr. Schulte: Die Feme
16.40: Englisch.
18.00: Dr. Reifferscheidt: Verteidigung des Sparens.
18.20: Wird noch bekanntgegeben.
18.40: Gewerbeoberlehrer Gernhard: Die deutsche Kriegsgräberfürsorge
19.15: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe.
19.30: G. Binding: Meine Heimat.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Münster: Geistliches Konzert. Ausf.: Kammerorchester, K. Seubel (Orgel) E. Kaldewei (Bariton).

Die illustrierte kritische Rundfunkwoche

hör mit mir

erläutert **in Wort und Bild** das laufende Programm.

Der monatliche Bezugspreis für die Bezieher des „Bochumer Anzeiger" beträgt

nur 30 Pfennig

Eine billigere Rundfunkzeitschrift gibt es nicht

Bestellungen bei den Boten und der Geschäftsstelle des „Bochumer Anzeiger"



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rösler & Lönne Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 28/30 (früh. Unt. d. Linde)
Wattenscheid Gertrudisstr. 58/62

Liefere (in Boch.) fran.o Haus die To. **Anthrazitkohle** zum Preise von 40 Mk. May Rosten, Essen, Potthofstr. 30. Telephon Nr. 32693. (Für prompte Lieferung ist gesorgt.)

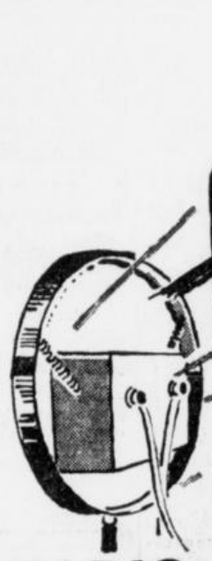
Kapitalien
Abzahldarlehn! V. Selbstgeber! Ev. in 1 bis 2 Tagen. Tägl. Auszahlung. Ohne Vorkost., Verl. o. dgl. Finanzbüro H. Bormann, Wittener Str. 36, Rückp. erbeten. (41985

5000 RM. auf Wohn- und Geschäftshaus gesucht. Ia Sicherheit. Angeb. unter H. H. 8594 an die Geschäftsstelle.

Hypotheken Umbeleihungen, Kredite jeder Art, in kurzer Zeit zu günst. Bedingungen. Westfälisches Immobilien-Büro A. Reifenrath, Bochum, Schellstr. 12

Barkredite an Beamte u. Angestellte, auf anerkannt reeller Basis ohne Vorkosten u. Nebenverpflicht. in 3 Tagen. Bequeme Rückzahlg. A. Reifenrath, Bochum, Schellstr. 12

Barkapital f. Hypothekenablös., RM. 15 000, als 1. Hypothek auf erstkl. Wohnh. im Ebrenf. nur a. Privathand sofort gesucht. Ang. unter A. H. 8704 an die Geschäftsst.



Achtung Achtung

Hier die Dekade

RADIO-Artikel jetzt noch billiger als sonst!

„Tekade" 3Röhren-Batterie-Empfänger mit Anschlußschnur . . .	„Emud"2 Röhr.-Wechselstrom-Empfänger einschl. fabrikneu. Röhren	„Acusor" Lautsprecher 4polig. klangrein . . . .
14,75	**45,00**	**14,75**

Die „Dekade"-Anoden-Batterie 100 Volt **4,25**

Wichtig für Bastler! Die lautstarken, erstklass Original-**„Tekade"-Röhren** für Batterie- u. Netzempfänger, in allen gangbaren Typen vorrätig

Größte Auswahl in Radio-Apparaten u. Lautsprechern aller Systeme, wie: Telefunken, Siemens, A. E. G., Nora, Huth, Schneider-Opel und Brandt

ALSBERG BOCHUM

Geld zu 3 Prozent für 1., 2. u. 3. Hypotheken bei voll. Auszahlung bis zu 80 Prozent des Taxwertes. Kauf- und Baugelder, Umbeleihungen.
Herbert Sandau (45325
Bochum, Lueghaus, 3. Etage.

Elektrische Licht- u. Kraft-, Radio- u. Großlautsprecher-Anlagen
Elektrohaus W. Trummel
Bochum, Viktoriastr. 55 bis Kirchstr. 9 / Fernruf 63566
Größtes Spezialgeschäft!
Ausführung aller vorkommenden Reparaturen. Riesige Auswahl in Beleuchtungskörpern, Apparaten etc.

Billiger
Kaffee
reinschmeckend, herrlich duftend, von höchster Ergiebigkeit. L.T.10
1 Pfund RM. **2,00**
2,20 2,60 3,00
Emil Trass Nachf.
5 % Rabatt
Kaffeerösterei Bochum Wilhelmsplatz

Auto-Batterien **Radio-Akkumulatoren** aller Systeme u. Fabrikate liefert und repariert
Akkumulatoren-Industrie G.m.b.H. Hattinger Straße 73, Telephon 66330 Größtes Spezialgeschäft des Bezirks

Billige Einkelleräpfel! Ab heute Verkauf von sämtlichen Sorten, von 5 M. an, frei Haus. Besichtig. am Lager. H. Nageler, Roberstr. 79. (45318

Sächsische Bettfedern
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16 Provinz Sachsen, Angerstraße 4 sendet Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten — — Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen. Ferner prima BETT-INLETT Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste ums. u portofrei

Schlafzimmer echt Eiche neu, 2 m breit, mit Innenspieg., mit Patent-Matratzen, **495.- Mk.** 14. Alleestraße 14. Möbel.

AUTO RADIO-**Batterie** Reparaturen und Neulieferung sämtlicher Fabrikate
Gustav Tasche BOCHUM / Humboldtstraße 46 Ruf 615 21 nach Büroschluß Ruf 615 26

Radio-Geräte Anoden usw. Kreischmer, Viktoriastr. 65, 2. Etg.

Spottbillig! **1 Waggon Ia Tafeläpfel** kommt Freitag am Moltkeplatz u. Samstag am Friedrichplatz zum Verkauf. Billig! Billig!

Ihre Auto-**Batterie** vom stillgesetzten Wagen übernehme ich zur kostenlosen Pflege
Gustav Tasche Batterie-Lade- und Reparatur-Werkstatt BOCHUM / Humboldtstraße 46 Ruf 615 21 nach Büroschluß Ruf 615 26

Buchfinken Stück 80 Pfg., b. Mehrabn. billiger. Zoologische Handlung Villaret, Rottstraße Nr. 13.

Kluge Frauen von Bochum

Wir bringen Ihnen infolge der großen Nachfrage wieder



zwei Schlager



Frauenhut mit Straußfeder garniert **1.69**

Fescher jugendlicher Aufschlaghut mit Bandtuff **2.93**

und nicht zu vergessen unsere spottbilligen

Filzhüte mit kleinen Fehlern ..... **68 ₰**

Und vor allen Dingen, Sie können sich selbst bedienen, denn Sie finden alles auf Tischen ausgelegt

Bediene Dich selbst und Du sparst Geld und heute auf in's

Haus der Hüte

Filiale: Bochum, Bongardstraße 37

(LH55

Offene Stellen

Männlich

Trotz Wirtschaftstage großer Verdienst
für Damen und Herren durch Uebernahme der Vertretung einer erstklassigen Leipziger Markenartikel-Firma. Zur Führung des Lagers etwa 150 RM. in bar erforderlich. Angebote an **Curt Eichmüller, Leipzig C 1, Roßstraße 13.**

Versandgeschäft
Nachn.-Vers. eines Spez.-Artik. umständ. für nur 250 Mk. zu verkaufen. B. Weihnachten d. 4—6fache daraus zu erzielen. Angeb. unt. U. H. 45328 an die Geschst.

Herr
gesucht z. Verkauf v. Zigarren an Wirte und Private. (AM3 **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Alleinstehender Herr sucht
Haushälterin
welche besonders sauber ist, gut kochen und sparsam wirtschaften kann. Gut empfohlene Damen, welche evtl. zu Hause wohnen können, bitte sich zu melden unter E. K. 8589 an die Geschst. d. Ztg.

Weiblich

Sauberes Morgenmädchen
gesucht. (45324 **Windbergs,** Hattinger Str. 86, 2. E.

Fleißiges, sauberes Halbtagsmädch.
sof. m. gut. Zeugn. gesucht, **Boeck,** Wasserstraße 254, Nähe Königsallee. (45181

Zu vermieten

In meinem Hause **Bongardstraße 37** ist die **erste abgeschlossene Etage** mit 4 Zimmern, Küche und Abstellraum sofort zu vermieten. Der guten Geschäftslage wegen ist die Wohnung auch sehr geeignet für gewerbliche Zwecke. Zu erfragen: W. Mummelthey, Bochum, Bongardstraße 37. (LWM38

Lager-, Fabrik-, Kellerräume und Lagerplätze
in jeder gewünschten Größe, luftig, trocken, für jeden Zweck geeignet, sind in der ehemaligen Viktoria-Brauerei, Bochum, zu vermieten.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG Bochum (L.Sch 12

Wohnungen

Am Stadttheater!
Abgeschl. Etage
4 große Zimmer, Diele, Bad und Zubehör, sofort zu vermiet. Preis 65 M. Ang. unt. G. 569 an Exp.-Ztg.-Vertr. R. **Genieser & Co., Annonc.-Exp.** (LG29

Ab 1. 11. eine abgeschlossene
4-Z.-Wohnung
mit Kochküche und Badezimm., desgl. eine große, abgeschl.
2-Z.-Wohnung
mit Badez. u. Loggia zu vermieten. — Angeb. unter L. O. 8706 an die Geschst.

Modern eingericht. 3- und 5-Zimmer-Wohnung (Neubau Emscherstr. 18) zu verm. Näh. Friedrikastraße 123.

1. Etage
5 Räume (Stadtm.) evtl. mit 3 hell. **gewerbl. Räumen** sofort od. 1. Jan. 32 z. verm. Ang. u. St. 45130 an die Geschst.

Schöne
3-Z.-Wohnung
an der Dorstener Str., für sofort oder später zu vermieten. Angeb. unter G. S. 45293 an die Geschst.

Schöne
3-Z.-Wohnung
zum 1. Nov. od. 1. Dez., 1. E., Redemptoristenstr., zu verm. Karte erford. Ang. unter G. S. 45256 an die Geschäftsst.

2. Etage
2 Zimmer, Küche, Bad, in bess., neuem Hause, sof. zu verm.
F. A. Schmidt, Bochum, Alberstraße 25.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. **R. Lierfch, Bochum-Weitmar,** Cramerstraße 23.

4½ oder 2 mal 2 — Zimmer —
zum 1. Novemb. frei bei billiger Miete. Boch.-Laer, Grimmestraße 7. (45329

2-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Eppendorf, Waldstraße 73. (45341

Ladenlokale

Ladenlokal
und 3 helle, parterre gelegene Räume, geeignet für Büro, Lager- oder Exportgeschäft, Mittelpunkt der Stadt, zu verm.
Niewel, Luisenstraße 17.

Kl. Ladenlokal
in best. Geschäftsl. Lindens gelegen, geeignet f. Ztg.-Filiale od. Butter u. Käse, ab 1. Nov. zu verm. Bisher ein Ztg.-Geschäft. Boch.-Linden, Hattinger Str. 784.

Badenlokal
mit oder ohne 2-Z.-Wohnung sofort zu verm. Redemptoristenstraße 18.

Möbl. Zimmer

Henriettenstr. 33, 1. Etg., leer, oder teilweise mbl. Zimm. z. vm. Läng. Miete vorauszahl. erw.

Humboldtstr. 54, 1. E., am Hauptbahnhof, frdl. möbl. Fronts. zu vermieten. (45313

Johanniterstraße 16, 1. Etage, fb. Schlafstelle frei. (45258

Königstraße 13 Schlafstelle frei.

Kreuzstr. 17, Nähe Hbf., preiswert möbliertes Zimmer zu vermieten. (45279

Kronenstr. 18, 1. Etg., eleg. und behaglich möbliertes Zimmer zu vermieten. (a8560

Malteserstr. 34, 3. Etg., lts., einf. möbliert. Zimmer zu vermiet.

Rechener Straße 13
gut möbl. Zimm.
sow. Wohn- u. Schlafzimmer mit fließendem Wasser zu vrm.

Westfälische Str. 23 frdl. möbl. Zimmer sof. od. 1. Novbr. zu vermieten. Ullrich.

Miets-Gesuche

Staatsbeamter, 2 Personen, sucht zum 1. Dezember
5-Z.-Wohnung
Ehrenfeld bevorz. Mietpreis bis 80 Mk. — Angeb. unter S. K. 45275 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Licht, 1. Et., g. eine 2-Z.-Wohnung zu tausch. ges. Rote Karte vorhanden. Roonstr. 26, 1. Etg.

Aelteres Ehepaar sucht sof. od. später
2-3.-Wohnung
Rote K. vorh. Miete 6 Mon. im voraus. Angeb. unter L. F. 45296 an die Geschst.

Jung. Ehepaar in sich. Stellg. sucht z. 1. Dez. 1931 eine
2-Z.-Wohnung
Preisang. u. F. R. 45255 an die Geschst.

Jg. Ehepaar sucht sof. beff., leer. Zimmer. Neub. bevorz. Evtl. Vorauszahlg. Angeb. unter P. R. 45269 an die Geschst

Alleinst. Dame sucht für sofort
leeres Zimmer
in anständ. Hause. Preis 15 bis 18 Mk. — Angeb. unt. L. B. 18 an die Geschst. erbet.

Ladenlokale

Ab 1. Jan. 1932 mehrere
Büro-Räume und 2 Garagen
im Stadtinnern ges. Ang. m. Pr.-Angabe u. Lageplan unter A. K. 8700 an die Geschäftsstelle.

Lagerraum
mittl. Umfang., mit kleiner. Büro, evtl. a. Gleisanschl., zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. U. P. 45323 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht z. 1. Nov. einf. mbl. Zimm., mögl. mit Anschluß f. Antenne. Angeb. unt. F. H. 45268 an die Geschst.

Einfach möb. Zimmer von jg. Mädch. gesucht. Angeb. mit Preis unter E. F. 45326 an die Geschst.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Pens., von jung. Herrn gesucht. Preisang. u. E. M. 45330 an die Geschst

Möbliert., ruhig. — Zimmer — mögl. Nähe alt. St.-Park, z. 1. Novbr. v. Herrn ges. Preisangeb. unter W. G. 45309 an die Geschst.

Suche ruh., saub.
Zimmer
Nähe Tonhalle b. Zentr.-Heiz. Angeb. mit Preis u. T. H. 45319 an die Geschst.

Schlafstelle
mit voller Pension in christlichem Hause gesucht. — Ang. unt. P. P. 45363 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Schweine
im Alter von 6—12 Wochen, a8701) hat abzugeben
Landwirt Erwin Bußmann
Eppendorf, Im Kattenhagen.

Bauplatz
ca. 30 Ruten in der Nähe des Südparks, zu verkaufen. (45310
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Küche
mit Kühlschrank
kmpl. 295 Mk.
Büfett ca. 170 breit, Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle,
14 Alleestr. 14
Möbel.

Gelegenheitskauf!
Solides
Schlafzimmer
mit groß., 2teil. Garderobenschrk. m. Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Polsterstühle, f.
385.— Mk.
zu verkaufen.
Möbel-Borgmann
Brückstr. 59—63.

Weißes Schlafzimmer
spottbillig zu verk. Bidumestr. 22, 2. E.

Bettstelle
mit Matratze, Lederauflage, Plüschsofa u. Chaiselongue billig zu verk. Möbelhaus M. Tolcziner, ABC-Straße 9.

Zugreifen!
Schw. eichenes
Schlafzimmer
mit Auflegematratz. usw. Kurze Zeit im Gebrauch gewesen. Zu ein. Spottpreis abzugeben im
Ehrenfelder Möbelhaus, Bochum,
Jägerstraße 2. Ecke Kronenstr.

2 Bettstellen
mit Auflegematratzen, Waschkommode mit Spiegel, von kompl. Zimmer übrig gebl., bill. zu verkauf.
Möbel-Borgmann
Brückstr. 59—63.

Zu verkaufen:
moderne Küche, Zimmer-Ofen, Klapp-Wagen, Schlitten, all. gut erhalten, Wattenscheider Str. 77, pt., lts.

Neuzeitl. Schleift.-Reform-
Küche
m. 180 cm breit. Büfett m. Kühlschrank, Tisch, Stühle, für
238.— Mk.
zu verkaufen.
Möbel-Borgmann
Brückstr. 59—63.

Einsatzofen
für Kamin billig zu verkaufen. (45276
Hofsteder Straße 17.

1 komb. Herd
groß, 2 Kohlenherde, **1 Fahrrad**
billig zu verkaufen. **Nagel,** Viktoriastr. Nr. 36. (45327

Tiefbauherd, Gasofen, Nähmaschine, Zimmerofen bill. zu verkaufen. (45307
Alleestraße 34.

Scotch-Terrier
3 Mon. alt, hervorragende Abst., ausgezeichn. gewachs., z. verkaufen. Bochum, Rheinische Str. 18. Telephon 67775.

Ausgest. Tiere und Gewehre bill. zu vk. o. geg. leicht. Motorr. o. Radio-Lautsprech. zu vertausch. Zu erfragen in der Geschäftsst. (45285

Neu
eröffnet!
ca.
800
neue und wenig
getragene
Anzüge, Ulster, Ueberzieher, Fracks, Smokings u. Gehrock-Anzüge, Hosen, Joppen usw.
z. T. Ia Maßarbeit, fabelhaft billige
Eröffnungs-Preise:
12,- 15,- 19,- 25,- 32,- u. h.
Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.
Auch für ganz dicke Herren passende Kleidung
Sonntag geöffnet!
Schüler's
Bekleidungshaus,
Bochum, Kortumstr. 56
Näh. Wilhelmsplatz

Mehrere gebrauchte
Nähmaschinen
a. versenkbare und Schuhmachermasch. geb., äußerst billig. Meinert, Hattinger Str. 59, Toreinf. r.

1,2-Liter-
Opel-Limousine
5/22 PS., Mod. 31, Vorführ.-Wag., pr.-wert zu verkaufen. Angeb. unter P. A. 8591 an die Geschst.

In dieser Woche billig!

Wildkaninen à Pfund	**0,55**
Wildkaninen gestr. u. ausgew. à Pfd.	**0,75**
Hasen . . . . à Pfund	**0,75**
Rücken u. Keulen à Pfund	**1,50**
Pfeffer . . à Pfund	**1,20 u. 0,60**
Suppenhühn. . . . . . à Pfund	**0,95 u. 0,85**

Reh, Hirsch, junge Hahnen, junge Gänse, Enten
Wild- u. Geflügelgroßhandlung
Franz Brunnstein
Schützenbahn 1 Ruf 68308/09

Gebr. Küche u. Federbetten
billig zu verkaufen. **Möbelhaus M. Tolcziner, ABC-Straße 9.**

2-Tonn.-
Chevrolet
Lieferwagen-Chassis, fabrikneu, Mod. 31, preisw. zu verkauf. Angeb. unter L. O. 8590 an die Geschst.

Vervielfältig.-Apparat
(Typendruck.) billig zu verk. **Museler,** Humboldtstr. 67, 1. Et.

Mod., reinw. Damen-Mantel 10 M., dtb. Herr.-Mantel, kl. Fig., 7.50 Mk., Dam.-Strickkleid, r. Wolle, 7 M., Dam.-Hut 1,50 M. abz. An d. Kaiseraue 14, pt. 45321 an die Geschst.

Kaufangebote und Kaufgesuche unter den „Kleinen Anzeigen" im Bochumer Anzeiger finden immer ein dankbares Publikum, das sich der angebotenen Vorteile gerne bedient.

Billig!



Roßfleisch
ebenso **schmackhaft, gesund** und **nahrhaft wie jedes andere** Fleisch

Prima Bratfleisch ohne Knoch. Pfund	**50 ₰**
Frisches Gehacktes Pfund	**40 ₰**
Prima Fleischwurst Pfund	**40 ₰**

Alle anderen Wurst- u. Fleischwaren in bekannter Güte zu billigst. Preisen

Artur Voss
Bochum, Pariser Str. 10 Ecke Schützenbahn
Sedanstraße 18 am Moltkemarkt.
Telephon 68577

Kauf-Gesuche

2 gebr. Fahrräder billig zu verkaufen. Hellweg 25, Laden, Neumarkt.

Alte Kisten zu kaufen ges.
Angeb. unt. E. G. Hellweg 25, Laden, Neumarkt.



Samstag und Sonntag vor

Allerheiligen

sind zwei Groß-Verkaufstage in unserem Hause. In allen Abteilungen finden Sie eine Riesen-Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen.

Moderne Herren-Mäntel u. Anzüge

Hauptpreislagen:

39.- 59.- 79.-

Jünglings- und Knaben-Kleidung

in größter Auswahl. Preise äußerst billig.

Fischer

Bochum, Bongardstraße 42

Das maßgebende Haus für gute Herren- und Knaben-Kleidung.

Sonntag von 1.30 bis 6 Uhr geöffnet

Herz ist Trumpf seit über 100 Jahren

Diese Woche:

Rindfleisch gute, fette Ware

Ragout	0,50
Suppenfleisch	0,55
Bratenfleisch	0,55
Rouladen, geschnitten	0,65
Roastbeef	0,65
Gehacktes	0,55
Schabefleisch	0,75
Zungen u. Filet ohne Kn.	1,—
Kalbfleisch	0,80 bis 0,60
Hammelfleisch	0,70 bis 0,50

Schweinefleisch Ia

Kotelette	0,75
Nackenstück	0,80
Lummerstück	0,80
Rollbraten	0,75
Schinken	0,70
¼ P.d. Rauchfleisch	0,30
¼ Pfd. rohen Schinken	0,30
¼ Pfd. gek. Schinken	0,30
Kollschinken	1,—
Polnische Mettwurst	0,50
Knoblauchwurst	0,60
Bierwurst	0,75
Jagdwurst	0,75

Für das kleine Portemonnaie:
1 Pfd. Blutwurst + 1 Pfd. Leberwurst zus. 0,50

Hugo Herz
Moderne Großschlachterei
Wittener Straße 15
L.H.16

Ich bringe Geld
Für getr. Anzüge, Mänt., sow. sonstige Kleider und Schuhe aller Art zahlt sehr gute Preise Klausner, Brückstr. 54, Tel. 63835

Gut erhaltener
Schreibtisch
zu kauf. ges. Preis-Angeb. unter P. R. 45265 an die Geschst.

Leere Flaschen
Wein- u. Literflasch. kauft an u. holt ab **Josef Dammeier,** Alsenstraße 20

Vermischtes

D. K. W. D-Rad
Ersatzteile.
Gerthenrich & Freudiger, Vidumestraße 19

Den Verkauf von
Einzelnummern
des Bochumer Anzeigers
in
Bochum-Laer
hat das Schreibwarengeschäft von
Herm. Eckert
Wittener Straße 438
übernommen

Graue Haare? **Orfa** gibt ergrautem Haar Naturfarbe, Jugendfrische und Schönheit zurück.
Unschädlich! Sicherer Erfolg!
Orfa Wiederhersteller Fl. 2.- LP7
Erhältlich bei: **Rob. Pracht,** Parfümerien, Kortumstraße 3 u. Parkhotel, Königsallee

Gute und doch billige Möbel . . .
Wir erwarten Sie Sonntag
Olbn

Am kommenden Sonntag dem 25. Oktober

dürfen die Geschäfte von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet sein

Bochumer Veranstaltungen

(-) **Stadttheater Bochum.** Die Vormiete C bekommt heute (Freitag) abend die Inszenierung der Bühne anläßlich des 250. Todestages Calderons, sein Schauspiel in acht Bildern „Die Andacht zum Kreuze". Außerdem ziehen an der Theaterkasse noch genügend Karten für den freien Verkauf zur Verfügung. Zu kleinsten Preisen ist für morgen (Samstag) abend als Werbevorstellung Zuckmayers Deutsche Märchen „Der Hauptmann von Köpenick" vorgesehen. Besonders aufmerksam gemacht sei schließlich auf die für Sonntag geplante Wiederholung der neuen Groß-Inszenierung des Stadttheaters, auf Schillers „Wallenstein", dessen drei Teile für die Aufführung an einem Abend eingerichtet wurden. Der Grüne Ring wird die Vormiete der Sonntagsvorstellung sein. Aber abgesehen von den für ihn reservierten Plätzen hält der Vorverkauf noch genügend Karten in allen Gruppen und Preislagen zur Verfügung. Zu Montag steht den Serien A und C des Bühnenvolksbundes eine Aufführung von Bruno Franks Komödie „Nina" bevor. — Eine Neuheit ist für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu erwarten: Dr. Burbaum ist bei den Vorbereitungen zur Einstudierung des Schauspiels von Karl Lerbs „U-Boot 16", das zu Beginn dieser Saison im Schauspielhaus Bremen aus der Taufe gehoben wurde und einen ganz großen Erfolg erlebte.

(-) **Operettentheater Bochum.** Heute abend: Erstaufführung der beliebten Schlager-Operette „Viktoria und ihr Husar" in ganz neuer Ausstattung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Schieberdecker, Hesse, Fink und die Herren Kammersänger Heinz Baum-Eckert a. G., Erich Frügge, Josef Heckhausen, Willi Hugemann usw. Für die Einstudierung zeichnen die Herren Jos. Heckhausen und Kapellmeister Maubach, für Tänze Kitty Fink. Die neuen Dekorationen wurden entworfen und ausgeführt von dem Bühnenbildner und Kunstmaler Franz Rohner. „Viktoria und ihr Husar" wird auch hier in Bochum mit großem Interesse begrüßt werden. Die Eintrittspreise bleiben auch für diese Vorstellung unverändert und erhalten im Vorverkauf noch eine bedeutende Ermäßigung. Erwerbslose zahlen auch heute nur halbe Preise.

Lesen wir die Bochumer Anzeiger

„Wann war der Weltkrieg?"

„Unter dieser Ueberschrift erschien in der Samstagsnummer des „Bochumer Anzeiger" eine Abhandlung, die nicht unwidersprochen bleiben kann. Um es kurz zu sagen: Die Fragen sind so einfacher Natur, daß sie von Schülern der obersten Jahrgänge der Volksschule restlos beantwortet werden müssen und in der Hauptsache auch richtig beantwortet werden können. Bei den meisten Fragen werden sogar die Kinder der Mittelstufe um eine Antwort nicht verlegen sein. Das völlige Versagen der jungen Leute hat einen anderen Grund. Zwischen Schulentlassung und dem 20. Lebensjahre klafft ein Unterschied von sechs Jahren. In dieser Zeit ist das Volksschulpensum nicht wiederholt und daher vergessen worden. Wie schnell die Kinder vergessen, müssen die Lehrer täglich erfahren. Hätte der Verfasser die Beobachtungen an Kindern gemacht, die eben aus der Volksschule entlassen sind, dann wäre die Kritik berechtigt gewesen; aber für das Wissen beziehungsweise das Nichtwissen Zwanzigjähriger kann die Volksschule nur in ganz beschränktem Maße verantwortlich gemacht werden. Die Schulentlassenen aber mögen daraus ersehen, daß es unbedingt nötig ist, das Gelernte immer wieder aufzufrischen und darauf weiterzubauen. Auch heute hat noch das Wort volle Berechtigung: „Wissen ist Macht!" H.

Statt Karten

Die VERLOBUNG unserer Tochter GERTRUD mit Herrn Apotheker FRIEDRICH HEINRICH BARKOWSKI beehren wir uns anzuzeigen.

Sanitätsrat
Dr. Wilh. Feldmann
und Frau Martha
geb. Weusthoff

Herne i. W., Bochumer Straße 29

Meine VERLOBUNG mit Fräulein GERTRUD FELDMANN, Tochter des Herrn Sanitätsrats Dr. Wilh. Feldmann und seiner Frau Gemahlin Martha, geb. Weusthoff, beehre ich mich anzuzeigen.

Friedrich Heinrich Barkowski

Bochum-Laer, Wittener Straße 410

den 23. Oktober 1931

Zu Hause: 25. Oktober 1931

Lerne leiden, ohne zu klagen.

Heute morgen 4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Reichsinvalide
Friedrich Becker

im eben vollendeten 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Stiepel, Bochum 7, Holthausen bei Hattingen und Blankenstein-Ruhr, den 22. Oktober 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 25. Oktober 1931, 3¼ Uhr nachmittags, vom Sterbehause, Bochum-Stiepel, Schrickerstraße 7, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (45360

Du warst so jung und starbst so früh,
wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Am Dienstagabend 9 Uhr entschlief bei der Geburt ihres ersten Kindes plötzlich und unerwartet, nach 3½jähriger glücklicher Ehe, meine liebe, gute, unvergeßliche Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, die wohlachtbare

Ehefrau Ida Witkavel
geb. Flader

im Alter von 30 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Franz Witkavel
Familie Flader
Familie Böhler

Bochum, Werdohl, Düsseldorf, Dortmund-Hörde, Herten i. W., den 22. Oktober 1931

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 24. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Henriettenstraße 29a, aus. Hausandacht ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (45287

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, treuen Vaters sprechen wir hiermit allen Beteiligten unseren

herzlichen Dank

aus.

Wwe. W. Staroszek
und Kinder

Bochum, den 22. Oktober 1931 (a8702

Freudige Ereignisse

in der Familie:
Geburten / Verlobungen / Vermählungen / Hochzeitsjubiläen
lösen immer Aufmerksamkeiten und liebevolle Teilnahme bei Verwandten, Freunden und Bekannten aus.

Die Dankabstattung
erfolgt am bequemsten und billigsten durch eine kleine **„Dankanzeige"** im

Bochumer Anzeiger
der als das beliebteste Familienblatt von Bochum und Umgegend fast in jedem Hause gelesen wird. Mustervorlagen sind in unserer Geschäftsstelle zur Benutzung ausgelegt

---

Pelze ???

natürlich von Speier, nur Kortumstr. 98.

Hier finden Sie **die schönsten Formen, die größte Auswahl, die billigsten Preise**

Einige Beispiele:

Schwarze Kragen, Sealin und Fuchsette, auf Seide verarb. 19,80 bis **5,90**
Graue und braune Kragen nur mod. Fellarten 19,80, 9,80 **4,90**
Austral. Opossum-Kragen nur beste Qualitäten, 39,50, 26,50 **15,80**
Füchse, prachtvolle Stücke 90,00, 55,00 bis **39,00**
Natur-Füchse auf Seide 23,50 **15,80**
Frauenkragen, große schöne Form. Skunks, Skunks-Opossum, Sealin 110,00 bis **18,50**
Felle zum Selbstanfertigen in jeder Art Sealin, Nutriette, Kid Klaue, Opossum, Natur-Persianer, Schwarz-Persianer

Beachten Sie mein Spezial-Fenster.

Sonntag von 13½ bis 18.00 Uhr geöffnet

Jacob Speier
Kortumstraße 98

Frl., 27 J., w. H. mit 1000 M. kenn. z. lernen, zwecks

Heirat

Geschäftsh., Auto, Existenz vorhand. — Zuschrift. u. E. S. 45254 an die Geschst

Einheirat

Witwe, 51 J., ktb., i. schön. Wohn- u. Geschäftshaus, sucht Herrn mit einigen tausend Mk. Zuschr. unt. E. H. 45253 an die Geschäftsstelle.

Beamtin, Ende 30, mit Wohn. u. Vermög., sucht passend.

Lebenskameraden

in pens.-berechtigter Stell. Anonym zwl. Nur ernstgem. Zuschrift. u. W. 45251 an die Geschäftsst

---

Zwangsversteigerung

Am **Samstag, dem 24. Oktober 1931,** vormittags 10.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 **Schranlgrammophon,** 2. 1 **Küchenschrank,** 3. 1 **Kamin mit Marmor,** 4. 1 **Warenschrank mit Schiebetüren,** 10 Tische mit **Marmorplatten,** 35 **Wiener Stühle,** 5. 1 **Ausziehtisch** (Eiche), 6. 1 **Klubsofa,** 7. 1800 **Mappen Briefpapier,** 600 **Schnellhefter,** 36 **Ordner,** 8. 1 **Speckschneider.** Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.** Der Verkauf zu 7 findet bestimmt statt.

Bochum, den 22. Oktober 1931.

Schoppmeier, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Straße 38.

Zwangsversteigerung

Am **Samstag, dem 24. Oktober 1931,** vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum an Ort und Stelle 1 **Kirmeswagen** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: **Speditionsgeschäft Reichenbach, Wittener Straße.**

Bochum, den 22. Oktober 1931.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Brückstraße 51.

Zwangsversteigerung

Am **Samstag, dem 24. Oktober 1931,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 2 **Musikinstrumente,** 2. 1 **Damenfrisiertoilette mit Marmor,** 1 **Dauerwellenapparat,** 1 **Damenfrisiertoilette,** 1 **Motor,** 1 **Haarschneidemaschine,** 2 **Rasierstühle,** 1 **Ausstellschrank,** 1 **Ladentheke,** 3. 1 **Klavier** (braun), 1 **Büfett** (Eiche), 1 **Sofa mit Umbau** (Eiche), 1 **Ausziehtisch mit 6 Lederstühlen,** 1 **Bücherschrank,** 1 **Schreibtisch** (Diplomat) **mit Sessel,** 1 **runden Tisch mit 2 Stühlen,** 2 **Teppiche** (3×4 m), 1 **Chaiselongue mit Decke,** 4. 1 **Grammophon,** 7. 1 **Ledertuchsofa,** 6. 1 **Bücherschrank** (Eiche), 7. 1 **Doppelschreibtisch** (Eiche), 2 **Schreibtischsessel,** 1 **Serviertisch,** 1 **Rohrsessel,** 8. 1 **Schreibmaschine** (Continental), 27 **Paar Herrenhalbschuhe,** 9. 1 **Diplomatenschreibtisch mit Sessel,** 1 **Klubsessel,** 1 **Plüschsofa,** 1 **Plüschsessel,** 1 **Teppich,** 1 **Büfett,** 1 **Klavier** (schwarz), 1 **Ladeneinrichtung,** 10. 1 **Küchenschrank,** verschiedenes **Besteck,** 11. 1 **Küchenschrank,** 1 **Lehnstuhl,** 12. 1 **Eßzimmer,** 3 **Friseurtoiletten,** 2 **Ladenschränke mit Verglasung und Schubladen,** 1 **Ausstellschrank mit Glasschiebetüren,** 1 **Dauerwellenbrenner mit Trockenhaube,** 1 **Klavier** (schwarz). Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestr. 54.**

Bochum, den 22. Oktober 1931.

Heckmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Dechenstraße 2.

Zwangsversteigerung

Am **Samstag, dem 24. Oktober 1931,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 **Bücherschrank,** 1 **Ausziehtisch,** 1 **Korbgarnitur,** 1 **Teppich,** 1 **Sessel,** 1 **Waschtisch mit Spiegel,** 2 **Kleiderschränke,** 1 **Frisiertoilette,** 2 **Bettstellen,** 3 **Waschkommoden mit Spiegel,** 1 **Büfett,** 1 **Standuhr,** 1 **Kredenz,** 1 **Küchenbüfett,** 1 **Klubsofa,** 2 **Klubsessel,** 6 **Stühle mit Ledersitzen,** 1 **Klavier,** 1 **Oelgemälde,** 1 **Schreibtisch,** 1 **Bücherschrank,** 1 **Flurgarderobe,** 2. 1 **Fahrrad,** 3. 1 **Bücherschrank,** 4. 1 **Schreibmaschine** (Keppel), 2 **Schreibtische,** 1 **Aktenschrank,** 2 **Tische,** 5. 2 **Bände Brockhaus, Handbuch des Wissens,** 6. 1 **Billard,** 7. 1 **Faß Niersteiner Schnapp-enberg** (628 Liter). Der Verkauf zu 1 und 2 findet bestimmt statt. Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.**

Bochum, den 22. Oktober 1931.

Jost, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung

Am **Samstag, dem 24. Oktober 1931,** vormittags 12 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 2 **Ladenregale,** 1 **Bilderschrank,** 1 **Reklameschrank mit 4700 Reklamebüchern,** 1 **Rollschrank** und dergleichen mehr öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. Sammelpunkt für Käufer: **Ecke Rathausplatz und Mühlenstraße.**

Bochum, den 22. Oktober 1931.

Jost II, Gerichtsvollzieher kr. A. in Bochum, Hattinger Straße 118.

Zuckerkranke

Fragen Sie Ihren Arzt über A. Siegers Antidiabeticum u. verlangen Sie kostenlos diesbezügliche hochinteressante Schriften durch **Fr. Löw, Walldorf F 39** (Hessen)

Das gute Spezialgeschäft

Strümpfe

für kühle Tage

Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide plattiert, moderne Farben 2,30 1,95 1,30

Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide, bewährte Qualitäten 3,90 2,50 1,95

Herren-Socken Wolle gestrickt, unsere Spezialqualitäten . . . . 1,85 1,45 95 ₰

Herren-Socken Wolle mit Kunstseide, moderne Muster 1,95 1,60 1,20

JOH. Mertens Söhne
Inhaber: Andreas Mertens
Bochum — Seit 1868

Das gute Spezialgeschäft

Eine zeitgemäße Einrichtung für Gewerbetreibende ist der

Schuldner-Schutzverband E. V.,

Geschäftsstelle Bochum, Velsstraße 1. Rat und Hilfe in allen Rechts- und Steuerangelegenheiten auf kollektiver Grundlage. Zentral-Buchführungsstelle. Revision und treuhänderische Arbeiten. Mitgliedsbeitrag RM. 2.50 monatlich. (45297

Tafel-Bestecke

mass. Silb u. schwerst. Silberauflage, 100 Gr., Mod. Muster **72teil. Garnitur schon zu 125 Mark.** Langjähr. Garantie. Weitgeh. Zahlungserl. Ia Qual.-Kling. Wenn gew. rostfrei. Preisl. kostenl. Musterzusend. frei u. unverbindl. C. D. Schaaff, Solinger Tafelbestecke-Fabrik, Solingen 4 gegr. 1871

Jg. Mann, 24 J., ev., sucht die Bek. eines Mädchens

zwecks Heirat.

Möbel u. Wohn. vh. Zuschrift. u. M. M. 45315 an die Geschst.

Freibank

Fleischverkauf am Samstag, d. 24. 10. 1931, von vormitt. 7½ Uhr ab. (45337
Schlachthofverwaltg.

Rechtsbüro Ermeling

(Rechtsanw. u. Notar-Bürovorst. a. D.)
Ost.-Hoffmannstr. 77a
Ruf 63321

Gottesdienst in der Synagoge

Freitag abend 5 Uhr, Samstag morgen 9.15 Uhr, Samstag abend 5.55 Uhr.

Familien-Nachrichten

Vermählte: Ernst Wimmer mit Liselotte Denninghoff, Steinberg-Hagen. Erich Güth mit Hilde Rathke, Hamm. Clemens Günken mit Franziska Rauke, Essen und Dellwig. **Gestorben:** Frau Helene Bramkamp, 56 J., Recklinghausen. Carl Scholten, Duisburg. Ernst Knipp, 52 J., Hagen. Witwe Ida Ernst. Frau Maria Emmerich, 70 J., Essen. Frau Maria Könitg, 68 J., Borbeck. Gustav Blask, Herne. Friedrich Muschrink, 55 J., Katernberg.

Heirats-Gesuche

Ja. Mann wünscht Damenbekanntsch. bis 20 J., zw. spät. Heirat. — Zuschrift. mit Bild unt. J. F. 45280 an die Geschäftsstelle.



Die enorme Nachfrage

hat uns veranlaßt, den begeistert aufgenommenen und lustigsten aller Militär-Tonfilm-Schwänke

Reserve hat Ruh



mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Lucie Englisch und Hugo Fischer-Köppe

ab heute für eine weitere Woche vorzuführen

Wer lachen will . . . der komme zu uns

Eintrittspreise von 40 Pf. an

Weltlichtspiele

Tonhalle ufa Theater

Heute und folgende Tage:

DER NEUE LACHSCHLAGER!

Ein nicht zu überbietender Lacherfolg!

Siegfried Arno

als Sechstage-Rennfahrer

und die prominentesten aller Komiker:

Lucie Englisch
Elga Brink
Frieda Richard
Else Reval
Ellen Plessow
Ernst Verebes
Fred Louis Lerch
Julius Falkenstein
Max Ehrlich
Paul Kemp
Fritz Alberti
Julius E. Herrmann
Hugo Doeblin

u. die bekannten Sechstage-Rennfahrer:

Buschenhagen
Ehmer, Tietz
Schumann, Wissel
Petri, Schenk u. a.



Um eine Nasenlänge...

Wer diesen Film der ausgesuchten Komik sieht, muß sich eine dauernde Attacke auf sein Zwerchfell gefallen lassen, denn beim besten Willen läßt Siegfried Arno, der Mann mit der langen Nase nicht locker und je mieser ihm ist in seinen tragikomischen Rollen, desto wohler ist dem Publikum!

Dazu:

Lustiges / Lehrreiches / Aktuelles

Täglich 4, 6, 8 Uhr. Sonntag auch 2.30 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr Preise ab 50 Pfennig.

Tonhalle ufa Theater

Kübler Hanna



Feingestrickt aus edler Wolle sind Kübler Hanna Beinkleider und Prinzessröcke. Sie schmiegen sich weich und mollig dem Körper an, tragen nicht auf, sondern machen schlank. Eingestrickte Schrittverstärkung u. verstärkte Bundkante bei den Beinkleidern erhöhen die Haltbarkeit.

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G.m.b.H., Stuttgart-O.

Kübler Hanna-Kleidung führen:
M. Baltz Bongardstraße 44–46
Ludwig Clemens o. H., Kortumstraße 79

Maristentrank

(Kalzium-Biphosphat)



das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden. Skrophulose, Blutarmut, Appetit-Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende.

Aerztlich empfohlen.
Erh. in all. Apotheken u. Drogerien

Bestimmt zu haben in der
Stadt-Drogerie
B. Altmikus, Bongardstraße 10

Biphosphat-Werke
Recklinghausen i. W., Fernruf 3337
Original-Fl. Mk. 3,20

Achtung! Achtung!

Das gut gepflegte

Hülsmann-Bier

nach wie vor

1/2 Liter nur 35 Pfennig

Empfehle meine Schlachtplatten aus eigener Hausschlachtung zu bill. Preisen.

Gaststätte Witwe A. Wenke,
45355) Große Beckstraße 13.



Rezept: Sumatra Havanna Brasil, Java

Fritz Jansen
Brückstraße 48 und Kortumstraße

Geschmackvolle

Gardinen und Dekorationen

die neuesten Tülle und Vorhangstoffe aber zu ganz billigen Preisen im

Teppichhaus Cieslak
Hellweg 13 (LC5

Pelze

sowie Mäntel und Jacken werden nach den neuesten Modellen fachgemäß umgearbeitet und repariert. Billige Preise.

Weidemann, Brückstraße 15

Billiger Kaffee

1,80, 2,30, 2,90, 3,20 das Pfund ab Rösterei frei v. Post bei 9 Pfd. geg. Nachnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Frau Schulten, Bochum, Viktoriastr. 26,
a7091) **eigene Rösterei.**

Hanisch-Lebensmittel

führen sich ein durch

Qualität und verblüffend **billige Preise!**

Wurstwaren

Cervelatwurst	Pfund	1,38
Westf. Plockwurst	Pfund	1,18
Lufttr. Mettwurst	Pfund	0,98
Lufttr. Bierwurst	Pfund	0,78
Brühwurst	Pfund	0,78
Leberwurst	Pfund	0,48
Blutwurst	Pfund	0 48
Portugiesische Oelsardinen		0,18

Heute und morgen

5 Pfund . . zusammen nur 0,88

88 Pf.
1 Pfd. Haferflocken . . .
1 Pfd. Graupen mittel
1 Pfd. Viktoria-Erbsen
1 Pfd. Mittelbohnen . .
1 Pfd. Ia Voilreis glasiert
alles aus neuer Ernte

Teegebäck	täglich frisch . . Pfund	0,60
Makronen	täglich frisch . . Pfund	0,60
Schmelz-Schokolade	100-gr-Tafel	0,20
Vollmilch-Schokolad.	125-gr-Tafel	0.25

Konserven

2-Pfd.-Dose junge Erbsen		0,65
2-Pfd.-Dose junge Erbsen	mittelfein	0,75
2-Pfd.-Dose junge Schnittbohnen		0,38
2-Pfd.-Dose junge Schnittbohnen I		0,45
2-Pfd.-Dose junge Stangenbohnen		0,48
2-Pfd.-Dose junge große Bohnen	weiß	0,65
2-Pfd.-Dose Brechspargel	dünn	0,98
2-Pfd.-Dose Stachelbeeren	gegrünt	0,75
1-Pfd.-Dose Kirschen	schwarz m. Stein	0,39

Hanisch ist immer billig!

Bochum, Bongardstraße 58
Ecke Schützenbahn

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

23. Oktober.

1801 Der Komponist Albert Lortzing in Berlin geboren (gestorben 1851).

1805 Der Dichter Adalbert Stifter in Oberplan geboren (gestorben 1868).

1844 Der Maler Wilhelm Leibl in Köln geboren (gestorben 1900).

Der ehemalige Bochumer Stadtrat Lenze tritt in den Ruhestand. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, ist das Pensionsgesuch des seit einiger Zeit erkrankten bisherigen Generaldirektors der städtischen Werke Düsseldorf, Beigeordneten Lenze, genehmigt worden, so daß Beigeordneter Lenze aus den Diensten der Stadt Düsseldorf ausscheidet und in den Ruhestand tritt. Beigeordneter Lenze, in dessen Amtszeit die große Entwicklung der Düsseldorfer städtischen Werke, unter anderem die Erbauung des zur Zeit modernsten Hallenschwimmbades Westdeutschlands in Düsseldorf, fiel, steht im Alter von 62 Jahren. Er begann seine Laufbahn am städtischen Gas- und Wasserwerke Neumünster (Holstein), kam dann in das westdeutsche Industrierevier und war von der Jahrhundertwende an bis 1906 in Bochum tätig, wo er Stadtrat und Dezernent wurde. Seine weitere Laufbahn führte ihn nach Berlin und schließlich nach Düsseldorf.

Die Signale des Antichristen

So voll besetzt wie gestern abend waren die beiden Säle des Evangelischen Vereinshauses einschließlich der Emporen noch selten bei irgendwelchem Anlaß. Viele konnten keinen Platz mehr finden. Der Stadtverband der evangelischen Vereine hatte aufgerufen zu einer Aufklärungsversammlung über das Wesen und die Ziele der Gottlosenbewegung, die überall in Europa drohend gegen jede Religiosität, besonders aber gegen das Christentum und die Kirche spürbar ist. Sie arbeitet mit einer Kraft und Entschiedenheit, von der man sich kaum die rechte Vorstellung macht. Um die Gefahren für die Familie, die Kinder, den inneren Frieden, die Gemeinschaft einmal klar aufzuzeigen, ließ nach einem Vorwort von Pfarrer Schmidt II der Direktor des Evangelischen Pressverbandes, Direktor Dr. Winckler (Witten), einmal den Kirchensturm in Rußland in all seinen Arten in Bild und Wort auf die Versammlung wirken und schloß daran eine Erklärung der bereits in Deutschland groß und stark gewordenen Gottlosenbewegung, die man nicht durch schwache Polizeimaßnahmen abzudrosseln imstande sein werde. Bei der Vorführung der Gottlosenschallplatten, die im öffentlichen Verkehr infolge Verbots nicht mehr zu haben sind, wurde jedem Hörer mit Grauen und Erschütterung klar, daß vielleicht schon die Posaunen des Jüngsten Gerichts aus diesen Signalen des Antichristen zu dröhnen beginnen. Sie finden eine schwache und zerrissene Christenheit. Der Sieg könne nur dann bei den Christen sein, wenn sie mit der gleichen Stärke und der gleichen opferwilligen Inbrunst, Ueberzeugung und Hingabe des ganzen Menschen den Kampf aufnehmen. Es sei Gottes Gnade, daß wir überhaupt noch eine kurze, vielleicht nur noch sehr kurze Zeit zur Besinnung und zum klaren, entschiedenen Bekenntnis haben. So wurde denn der zweite Teil der Kundgebung zu einer starken Bußpredigt, die einem allzu schwach gewordenen Glauben den Spiegel der Selbsterkenntnis vorhielt.

Es war wohl lange nicht mehr eine so nachhaltige lutherische Gewissenserweckung vor einer großen Gemeinde erfolgt. Sie soll die Mobilmachung des christlichen Einzel- und Gesamtgewissens einleiten. □

Aus der katholischen Gemeinde. In den katholischen Kirchen wurde am Sonntag der alljährliche Missionssonntag begangen. Die Sammlungen dienten ebenfalls zur Unterstützung der Missionen. — Am Sonntag wurden in der Antoniuspfarrei die Kirchenvorstandswahlen getätigt. Da die Gemeinde über 8000 Seelen umfaßt, so scheiden von den 24 Kirchenvertretern zwölf aus, für die eine Wiederwahl erfolgt ist. Die Namen der Gewählten sind folgende: Albert Belitz, Joseph Bergmann, Aloys Chlosta, Wilhelm Hecker, Johann Hoffmann, Theodor Kreutz, Wilhelm Lenzen, Mathias Rempe, Franz Schmidt, Wilhelm Warnecke, Johannes Winterpacht, Johann Wollscheid. Außerdem wurden noch drei Ersatzmitglieder gewählt. — Auch in der Herz-Jesu-Pfarrei Hamme fanden die Ersatzwahlen zum Kirchenvorstand statt, die durch die Wahl der aufgestellten Liste glatte Erledigung fanden. — In der Josephskirche wird in jedem Jahre die Feier des Christ-Königsfestes besonders festlich begangen. Auch diesmal wird durch eine religiöse Woche das Fest eingeleitet, die am Sonntag ihren Anfang nahm. Redemptoristenpater Kethers hielt in den Gottesdiensten die Einleitungspredigten. An jedem Tage dieser Woche außer Samstag sind abends Predigten. — In der St.-Anna-Kirche in Bochum-West wird ebenfalls in dieser Woche durch Pater Apollinarius aus dem Orden vom hl. Herzen Jesu und Maria ein Triduum abgehalten, das am Mittwoch, Donnerstag und Freitag stattfindet. Am Christ-Königsfeste ist Generalkommunion der Gemeinde, abends Huldigungsfeier und Lichterprozession durch die Kirche.

Religiöse Vorträge in der Immanuelskirche. Wie im Vorjahre, so folgte auch am Montag- und Dienstagabend eine große Besucherzahl den interessanten und wichtigen Ausführungen des Predigers Pohl (Altona) über die Themata: „Los von dem Fürsten dieser Welt" und „Abrüsten oder Rüsten". Bei der Behandlung des ersten Themas zeigte der Redner in allgemein verständlicher Weise den Machtbereich und die Machtäußerungen des Fürsten dieser Welt, während die Behandlung des zweiten Themas gipfelte in dem ernsten Appell an alle Zuhörer: „Rüstet euch für den Kampf in dieser Welt und für den Ausgang aus dieser Welt". Die Vortragsfolge sieht noch folgende Themata vor: Mittwoch abend: „In der Krise des Lebens", Donnerstag abend: „Hin zu einer neuen Menschheit", Freitag abend: „Zum Paradies über Golgatha", Sonntag morgen: „Der Sichtung entgegen", und Sonntag nachmittag: „O, daß du möchtest glauben!" Beginn der Vorträge jeden Abend 8 Uhr, Sonntag morgen 9½ und Sonntag nachmittag 5 Uhr. *

„Was dem Kaufmann not tut"

Ein Vortrag im Kaufmännischen Verein.

Der Kaufmännische Verein e. V., Bochum, setzte am Donnerstag abend im großen Hörsaale der Verwaltungsakademie seine diesjährige Winterarbeit mit dem Vortrag „Was dem Kaufmann not tut" fort. Der Vortragende, der Direktor der Kaufmännischen Schule, Bochum, Dr. Rasch, streifte mit einigen Worten das Berufsleben und die Ausbildung des Kaufmanns in früherer und in der gegenwärtigen Zeit. In diesem Beruf komme es zunächst darauf an, Erfahrungen zu sammeln und diese für die Praxis zu verwenden. Viele Schulen müßten so umgewandelt werden, daß sie eine praktische Vorbildung für das Berufsleben schafften. Dann sprach der Redner über das Verhältnis des Kaufmanns zum Staat. Gegenwärtig entständen Handelskrisen, die Not der Kaufmannschaft und Arbeitslosigkeit mit sich brächten. Der Mittelstand habe sehr zu leiden gehabt und leide noch. Die ungeheure Senkung der Kaufkraft sei für die Wirtschaft untragbar. Was not tue, sei die Veredlung der Tarife und die Verringerung der Unkosten. Mit der Rationalisierung habe man viele Fehler gemacht. Notwendig sei, daß der Kaufmann im wirtschaftlichen Sinne leben könne. Der Mittelstand leide gegenwärtig unter einer Kapitalfehlleitung. Bei den hohen Zinssätzen könne der Kaufmann nicht noch sparen. An dem hohen Zinssatz gehe ein großer Teil des gewerblichen Mittelstandes zugrunde. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Vortragende der Hoffnung Ausdruck, daß nach dieser schlechten Zeit eine bessere folgen möge. Es folgte eine allgemeine Aussprache, die sich ebenfalls mit den Nöten der Kaufleute beschäftigte.

Gesellenprüfung des Schmiede- und Fahrzeugbauerhandwerks in Bochum. Der diesjährigen Gesellenprüfung hatten sich acht Lehrlinge unterzogen. Seitens der Innung waren die Lehrlinge zur Lossprechung am Montag, 19. Oktober, eingeladen worden. In Vertretung des plötzlich verhinderten Obermeisters hieß der stellvertretende Obermeister, Moll, die Erschienenen willkommen. Der Geschäftsführer des Innungsausschusses Dr. Grünewald und der Vertreter der Berufsschule Diplom-Ingenieur Klostermann sprachen den Jung-Gesellen ebenfalls ihren Glückwunsch aus und wiesen auf die Bedeutung der Meisterlehre und die zukünftigen Aufgaben hin. Die Prüfung hatte in diesem Jahre im ganzen ein sehr günstiges Ergebnis, so daß allen Prüflingen nach erfolgter Lossprechung Gesellenbriefe mit guten Zeugnissen erteilt werden konnten. Zwei Prüflingen, nämlich Josef Grauthoff und Wilhelm Neumann, die besonders gute Leistungen aufzuweisen hatten, wurde außerdem ein Diplom der Berufsschule überreicht.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

Bildung einer christlichen Notgemeinschaft in Bochum-Weitmar. Vertreter der evangelischen und katholischen Pfarrgeistlichkeit, die Gemeindeschwestern beider Konfessionen und Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Bochum-Weitmar hielten am Mittwoch nachmittag im Waldschlößchen (Arens) eine gemeinsame Sitzung ab, in der die Bildung einer christlichen Notgemeinschaft zur Bekämpfung der drohenden Wintergefahren beschlossen wurde. Das Hilfswerk wird in den nächsten Tagen mit einer Haussammlung eingeleitet. Der Ertrag findet Verwendung für die Einrichtung einer Notküche für ledige Erwerbslose in einem von den Vereinigten Stahlwerken auf dem Gelände der Rombacher Hütte an der Kohlenstraße zur Verfügung gestellten Raume. Weitere Notküchen sollen, falls erforderlich, auch in Weitmar-Mitte und Weitmar-Mark eröffnet werden. Neben der Speisung von Erwerbslosen wird auch eine solche für alleinstehende alte Männer und für Kinder aus kinderreichen Familien durchgeführt. Zur Unterstützung des Hilfswerks haben sich bereits mehrere private Vereine zur Verfügung gestellt. An die Bürgerschaft von Bochum-Weitmar ergeht die dringende Bitte, die Nothilfe nach Kräften zu fördern. r

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd. Die Halle an der Bärendorfer Straße ist bald wieder ganz in „Form". Fleißige Hände der Mitglieder haben ihr im Innern einen ganz neuen Anstrich gegeben. Demnächst wird die Halle auch an einigen Abenden allgemein für die Erwerbslosen geöffnet werden. *

Evangelische Schulgemeinde Weitmar-Mark. Am vergangenen Sonntag nachmittag wurde unter Mitwirkung des Frauenchors und des Schülerchors im Vereinssaal an der Karl-Friedrich-Straße ein Elternabend abgehalten, der sich regsten Zuspruchs erfreute. Der erste Vorsitzende Lins begrüßte die Erschienenen recht herzlich. Der neue Bezirkspfarrer Philipps beleuchtete in einer kurzen Ansprache die augenblicklichen Zeit- und Schulverhältnisse und richtete an die Zuhörer aufmunternde und zu beherzigende Worte. Der Frauenchor unter der Stabführung ihres bewährten Dirigenten Karl Wilkes und auch der Schülerchor unter Leitung des Rektors Mielsch trugen durch ihre wirklich schönen Gesangseinlagen sehr zum Erfolg des Abends bei. — Auch die Theateraufführung „Die evangelische Mutterschule" fand ungeteilten Beifall. Der ehemalige Bezirkspfarrer Pastor Bertelmann hielt einen interessanten Vortrag über das Thema „Was hat uns die Jetztzeit für unsere Schule zu sagen?" — In wohldurchdachten Worten schilderte der Vortragende das Verhältnis der heutigen Zeit zur Schule, die Auswirkungen der Jetztzeit auf die Schule mit den daraus resultierenden Folgerungen auf die Jugend. r

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Gemeinschaftskonzert. Am 25. Oktober treten die unter Lehrer Schneiders (Eppendorf) stehenden vier Gesangvereine MGV. „Liedertafel" Linden, Hattinger MGV., „Schlägel und Eisen" Höntrop und MGV. „Philomele" Wattenscheid zum ersten Male mit einem Gemeinschaftskonzert an die Oeffentlichkeit. Zum Vortrag kommen Massenchöre der vereinigten Vereine (etwa 180 Mann), Gruppensingen der Interessengemeinschaft Linden-Hattingen, Höntrop-Wattenscheid, sowie Singen der einzelnen Vereine. Der Massenchor singt zuerst den Chor „Rat" von Haug, eine komplizierte interessante Komposition. Die stärkste Anforderung an den Gesamtchor stellt ohne weiteres der große Neumannsche Chor „Sturmerwachen", der neben technischen Schwierigkeiten ein gut fundiertes Material voraussetzt. Als weitere Gesamtaufführung wäre der Chor Hainbuchenbaum von Trunk zu nennen. Von anderen modernen Komponisten singt die Interessengemeinschaft Höntrop-Wattenscheid „Vesperhymne" von Kaun, „Gib acht" von Sträßer. Von Kaun erklingt noch eine schwierige Komposition „Berge", welche das MC. „Philomele" Wattenscheid zum Vortrag bringt. Linden-Hattingen bringen gemeinschaftlich den Chor „Lebensfreude" von Heuser zum Vortrag. Heuser ist noch mit einem zweiten Chor „Eine Wiese voll weißer Margueriten", welcher vom Hattinger MGV. zum Vortrag gebracht wird, vertreten. „Liedertafel" Linden wartet mit dem selten gehörten Chor „Sonntagsseele" von Wiesner auf. „Schlägel und Eisen" singt den großen Lachnerschen Chor „Allmacht". Daß auch das Volkslied nicht vernachlässigt wird, weisen die in der Vortragsfolge vorgesehenen Volkslieder „Minnelied" von A. de Hase, „Ringlein" von Nagel, „An einem Bächlein" von Walrend sowie „Sehnsucht Treue" von Neumann auf. Jeder Freund des deutschen Männergesanges wird bei dem Konzert am 25. Oktober im Lutzschen Saale, das um 5 Uhr nachmittags beginnt, auf seine Kosten kommen. *

Verkehrsunfall. Am Donnerstag morgen wollte sich der beim Verbandswasserwerk in Winz-Brak beschäftigte Arbeiter Josef D. von der Hattinger Straße in Linden mit seinem Fahrrad zur Arbeitsstelle begeben, als er infolge Felgenbruchs in der Nähe der Köthnerschen Wirtschaft schwer stürzte und derart erhebliche Kopfverletzungen erlitt, daß er sofort dem evangelischen Krankenhaus zugeführt werden mußte. h

Stadtteil Hordel

Kirchenvorstandswahlen in der Herz-Jesu-Pfarrei. Bei der Ergänzungswahl wurden wiedergewählt: Peter Bergermann, Hermann Laufer, Joseph Gasiorowski, Stanislaus Bala, Johann Wagner, Franz Kemper, Krabbe, Johann Oswald, Ferdinand Temme, Josef Steinkemper; Ersatzmänner: August Hermanns, Eduard Sewerin und Nikolaus Paschkowiak. kf

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Höntroper Angelegenheiten

Man schreibt uns: Es gibt in der Stadt Wattenscheid eine Straße, die einen ganz offiziellen Namen trägt, obwohl sie ein regelrechter Interessentenweg ist: die Poststraße in Höntrop. Das Stadtbauamt ist an die Anlieger der Straße herangetreten, um diese zu bewegen, der Stadt die Bürgersteige, die bisher den Anliegern gehörten und auch noch gehören, kostenlos zu überlassen. Sie weigerten sich ganz entschieden, weil zwar die Unterhaltung der Bürgersteige die Anlieger nichts kosten sollte, wohl aber sollten sie die Kosten bei etwaiger Neuanlage tragen. Als die Poststraße gebaut wurde, legten die Anlieger auf ihre Kosten einen Kanal an. Und weil dieser Kanal ihnen gehört, zahlen sie natürlich auch keine Kanalgebühren. Erst in letzter Zeit müssen sie 1 % erlegen, weil dieser Kanal jetzt irgendwo in einen städtischen Kanal münden soll. Sind aber die Bürgersteige stadteigen, dann gehört auch der Kanal der Stadt, und dann müssen auch die jetzt fast kanalgebührenfreien Anlieger die üblichen 8% Kanalgebühren zahlen. Das lehnen sie ab. fk

*

Hochbetagt. Ihren 80. Geburtstag kann am Freitag Witwe Kaspar Stallmann, Auguste geb. Flandermeier, begehen. Sie ist noch körperlich und geistig sehr rüstig. Sie wurde in Berbecke bei Bünde geboren und wohnt seit ungefähr 60 Jahren in W.-Günnigfeld, jetzt Kirchstraße 17. Aus ihrer Ehe sind 9 Kinder hervorgegangen, wovon ein Sohn im Weltkriege 1916 in den Karpathen gefallen ist. Von den übrigen acht Kindern sind sieben verheiratet. Außer dem acht Kindern können 16 Enkelkinder die Greisin zu ihrem Geburtstage beglückwünschen. *

Winternothilfe. Der Pfarrausschuß der Propsteigemeinde für die Winternothilfe hat in der Gertrudisschule eine Nähstube eingerichtet, in der von freiwilligen Helferinnen aus dem gesammelten Altmaterial neue Kleidungsstücke angefertigt werden. In der Swidbertschule ist eine gleiche Nähstube für Weißnäharbeiten eingerichtet worden. Für den 15. und 18. November (Buß- und Bettag) sind zwei große Aufführungen vorgesehen, deren gesamter Reinertrag der katholischen Winternothilfe zufließen soll. b

Evangelische Schulgemeinde Eppendorf. Am Sonntag, 25. Oktober, nachmittags ½5 Uhr, findet im Kindergarten an der Holzstraße eine Versammlung der Evangelischen Schulgemeinde statt. Lehrer Schumacher aus Bochum-Riemke wird einen Vortrag halten über das Thema „Praktische Schulgemeindearbeit". *

Im Dienste verunglückt. Am Mittwoch morgen gegen 2 Uhr wurde hinter dem Block Eppendorf der 42 Jahre alte Streckenwärter Wilhelm Bracke vom Zuge, wahrscheinlich von dem letzten D-Zuge, der von Essen kommt, überfahren. Die Leiche wurde mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Bracke hatte in der Nacht die Strecke Wattenscheid—Bochum zu revidieren. Wie das Unglück geschehen ist, konnte nicht näher festgestellt werden. Br. war schon seit Jahren hier bei der Reichsbahn. Br. war schon seit Jahren hier bei der Reichsbahn den. Br. war schon seit Jahren hier bei der Reichsbahn im Dienst. Bracke, der in Westenfeld, Paßweg 2, wohnt, hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern, wovon eins erst Ostern aus der Schule entlassen worden ist.

Er tobte wie ein Wilder. Vor dem Amtsgericht Gelsenkirchen hatte sich der frühere Polizeiwachtmeister Paul K. aus Wattenscheid wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes zu verantworten gehabt. Da er bereits mehrfach vorbestraft ist, und zurzeit auch eine längere Freiheitsstrafe im Zentralgefängnis zu Bochum verbüßt, hatte er sich vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbinden lassen. Am 14. Mai war K. mit einem Bergmann aus Wattenscheid, wo er früher Dienst getan hatte, nach Gelsenkirchen gekommen. Man besuchte einige Wirtschaften, und nachdem die Kinokassen geschlossen waren, wollte K. mit seinem Begleiter in das Kino eindringen. Ihm wurde bedeutet, daß er sich schleunigst zu entfernen hätte. Nun hob K. zu toben an. Notgedrungen mußte man gegen den Ruhestörer die Polizei in Anspruch nehmen. K. hielt sich an dem Türrahmen fest und schlug dem Beamten mit der Faust ins Gesicht. Diese Vorgänge wurden von einer größeren Menschenmenge mit angesehen. Schließlich konnte die Polizei nicht mehr anders und mußte den Widerstand des K. mit dem Gummiknüppel brechen. Das umstehende Publikum nahm diesmal für die Beamten Partei. Das Gericht erkannte wegen Widerstandes und Hausfriedensbruchs auf insgesamt vier Wochen Gefängnis. b

Stadtkreis Wanne-Eickel

Silberhochzeiten. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Kaufmann Stiller aus der Hindenburgstraße und Salkowski aus der Kurfürstenstraße und Klewer aus der Wrangelstraße. ur

Kirchenwahlen. Bei den Kirchenvorstandswahlen in den katholischen Gemeinden wurden gewählt: In der St.-Michael-Gemeinde Morsbach, Jostmann, Andrejewski, Linvers, Schikorra, Mock, Pennekamp, Matuszek; als Ersatzmitglieder Blomann und Konieczag; in der Herz-Jesu-Gemeinde (Wanne-Nord) Sudhof, Bagus, Dr. Rüsewald, Lohaus senior, Nieke, Bußmann, Polzenkötter junior, Fröhner, Hartmann, Tomczak; als Ersatzmitglieder Krieger und Stitzel. ur

Gründungsversammlung. Unter Leitung von Pfarrer Fredebeul fand jetzt in Wanne-West die Gründung eines katholischen Jungmännervereins statt. Bezirksobmann Valentin sprach in einem Vortrage über die Vereinsarbeit der Jungmännerbewegung. Man erklärte einstimmig den Beitritt zum Verein und wählte einen Vorstand bestehend aus den Mitgliedern Arendt, Famulicki und Grautmann. n

Vaterländischer Frauenverein, Ortsgruppe Wanne. Im Stadtgarten-Saalbau fand das Jahresfest der Ortsgruppe Wanne des Vaterländischen Frauenvereins statt, das von 700 Frauen besucht war. Der üblichen Einleitung schloß sich der von der Ortsgruppenleiterin Frau Rühup erstattete Jahresbericht an, dem zu entnehmen ist, daß seit Beginn des Jahres Röhlinghausen von Wanne abgegliedert wurde, wodurch die Mitgliederzahl sank. Insgesamt wurden 1000 Familien unterstützt. Zur Verteilung kamen 620 Liter Milch und 500 Portionen Mittagessen. 26 Säuglinge wurden ausgestattet. Der Säuglingskorb wurde zehnmal verliehen, mehrere Male Krankengeräte. So zweimal Bettstellen, 5 mal Kinderwagen und 5 mal Hauspflegegeräte. Fünf Jubelpaare konnte der Verein zur goldenen Hochzeit beglückwünschen und beschenken. 48 Kinder erhielten 480 Bäder mit anschließender Stärkung. Im Rotkreuzheim in Nordholz waren sechs Kinder untergebracht. Die Weihnachtssammlung ergab 112 Reichsmark. An diesem Feste wurden 320 Großmütter und Großväter beschert. Die Jugendgruppe kleidete 23 Kinder vollständig ein. Weiter wurden 13 Hausangestellte für treue Dienstzeit ausgezeichnet. Das Jahresfest nahm bei verschiedenartigen Darbietungen einen schönen Verlauf.

Literarische Gesellschaft. Eine gehaltvolle Feierstunde bot die Literarische Gesellschaft im Rahmen der Volksbildungsarbeit am Dienstag abend in der Aula des Oberlyzeums mit der Wilhelm-Raabe-Gedenkfeier aus Anlaß des 100. Geburtstages des Schilderers der deutschen Bürgerwelt. Dr. Friedrich Castelle (Münster) bot Gaben aus den Werken Raabes.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Auch mal etwas Erfreuliches! Die im Herst 1930 unter Uebernahme der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke des Ennepe-Ruhrkreises mit einem Grundkapital von 2 Millionen RM. neugegründete A.-G. verteilt für ihr erstes neun Monate umfassendes Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Prozent bzw. 12 Prozent auf das Jahr berrechnet. Der Gewinn beträgt 0,25 Millionen RM. Die kurz nach der Gründung bei einem internationalen Finanzkonsortium abgeschlossene Anleihe, die für einen Gesamtbetrag von 6 Millionen RM. vorgesehen war, erscheint in der Bilanz vermutlich erst zu einem kleinen Teil in dem Posten Anleihen, der mit 3,58 Millionen RM. zu Buch steht.

Stadtkreis Herne

Der Haushaltsplan endlich festgesetzt. In der Sitzung der Finanzkommission am Dienstag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Täger gab der Finanzdezernent einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Haushaltsplans 1931. Der Regierungspräsident hat die Steuerzuschläge zur Gewerbesteuer entsprechend dem Magistratsbeschluß auf 640 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und auf 2960 Prozent Zuschlag nach der Lohnsumme festgesetzt. Bei der Grundvermögenssteuer ist der Regierungspräsident von dem Magistratsbeschluß, der eine 20-prozentige Senkung der Steuerzuschläge des Jahres 1930 vorsah, abgegangen und hat, wie zu erwarten war, lediglich die gesetzliche Senkung vorgenommen. Demgemäß ist der Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz auf 400 Prozent und vom landwirtschaftlich usw. genutzten Besitz auf 350 Prozent festgesetzt. Die Einnahmeseite im Steueretat erhöht sich damit um 249 000 Mark bei der Grundvermögenssteuer, ferner auf Grund der inzwischen erhöhten Bürgersteuer um weitere 460 000 Mark, so daß der bei den Etatsberatungen zugrunde gelegte Fehlbetrag von 3 703 856 Mark sich auf 2 954 856 Mark vermindert. Dieser Fehlbetrag vermindert sich weiterhin um einen Betrag von 1 463 317 Mark (Reichs- und Staatsüberweisungen usw.). Diesen Verbesserungen des Haushaltsplanes steht aber eine bei weitem größere Verschlechterung gegenüber, die insgesamt 2 994 856 Mark beträgt. Es wird erwartet, daß bei einigen Punkten des Haushaltungsplanes noch weitere Ersparnismöglichkeiten vorhanden sind. Immerhin muß mit einem Fehlbetrags von rund 4 100 000 Mark gerechnet werden.

Stadtkreis Gelsenkirchen

Ein Husarenstückchen der Gelsenkirchener Kriminalpolizei

Die Gelsenkirchener Kriminalpolizei, die in letzter Zeit 19 Schmuggler festgenommen und neun Personenkraftwagen sowie größere Mengen Schmuggelwaren beschlagnahmt hat, hat wiederum einen großen Schlag gegen das Schmuggelunwesen geführt. In den bisher bearbeiteten Fällen ergaben sich neue Fäden, die wiederum zu Großschmuggelern führten, die an der holländischen Grenze, in der Nähe von Goch, ihr Handwerk ausübten. Zwei Kriminalbeamte hatten sich am Montag nacht an einem einsamen Weg an der holländischen Grenze postiert, um hier ein Schmuggelrauto abzufassen. Der außerordentlich starke Nebel machte eine weite Sicht unmöglich. Plötzlich kam ein schwerer amerikanischer Wagen angefahren, der vollständig unbeleuchtet war. Einer der Beamten versperrte mit gezogener Pistole dem Wagen den Weg; für einen Moment schien es, als sollte der Beamte überfahren werden, dann wurden die Beamten plötzlich durch die hellen Scheinwerfer des Autos, das nun hielt, geblendet, und so konnten die Schmuggler über die einige Schritte entfernte holländische Grenze entfliehen. Den Wagen mußten sie jedoch im Stich lassen, weil ein Weiterfahren unmöglich war. Die Kriminalbeamten hatten nämlich vorsorglicherweise die enge Straße mit einem Dienstkraftwagen gesperrt. So fiel denn das Schmuggelrauto mit 7 Zentnern Tabak in die Hände der Kriminalpolizei und wurde beschlagnahmt. Der Kripo war inzwischen der Name des Großabnehmers, in dessen Diensten die geflüchteten Schmuggler standen, sowie der Ablieferungsort bekannt geworden. An letzterem, vor einem Hotel in Wesel, standen zwei andere Gelsenkirchener Kriminalbeamte auf der Lauer, während sich der Großabnehmer mit seinem Fahrer in dem Hotel befand, um die Ankunft des Schmugglerautos abzuwarten. Die Ankunft verzögerte sich etwas. Schließlich kam der Wagen mit Ladung vor dem betreffenden Hotel an und hier wurde nun der Großabnehmer mit seinem Fahrrad anstatt von den Schmugglern, von Kriminalbeamten empfangen und festgenommen. Auch die Namen der beiden anderen Schmuggler sind der Kripo bekannt. Durch das entschlossene Zugreifen der Gelsenkirchener Kripo ist in dem Großabnehmer der Polizei ein Mann in die Hände gefallen, dessen Rang und Name einen besonderen Klang hat. Der Festgenommene wohnt in Norddeutschland. Sein Name und Wohnort kann im Interesse der Untersuchung, die energisch weitergeführt wird, jetzt noch nicht genannt werden. **

Wärmer, aber regnerisch

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 22. Oktober.

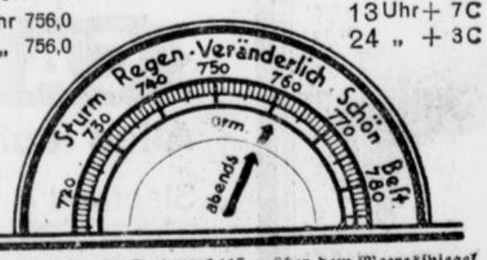
Das Hochdruckgebiet, das gestern zwischen Island und England lag, ist unter Verflachung nach Südosten gewandert und liegt heute früh mit seinem Kern über Süddeutschland. Maritime Warmluftmassen dringen über ganz Westeuropa nordostwärts vor und bringen dem mittleren Frankreich und Schottland verbreitete Aufzugsbewölkung. Westlich vor der norwegischen Küste haben sie mit der subpolaren Kaltluft ein Tiefdruckgebiet ausgelöst, das ostwärts weiterziehen wird, ohne Westdeutschland zu beeinflussen. Der Essener Dienstbezirk bleibt vorerst noch im Bereiche des hohen Druckes und wird in den Morgenstunden stellenweise nebliges Wetter mit Temperaturen um den Gefrierpunkt zu erwarten haben. Nach vorübergehender Aufheiterung und leichtem Temperaturanstieg wird allmähliche Bewölkungszunahme einsetzen.

Vorhersage für Freitag: Leichte, um Südost drehende Winde, nachts Temperaturen wieder unter dem Gefrierpunkt. In den Morgenstunden stellenweise neblig, nach kurzer Aufheiterung allmähliche Bewölkungszunahme. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Meist wolkiges Wetter mit Neigung zu Niederschlägen. Temperaturen ansteigend.

Barometer Donnerstag, 22. Oktbr. Thermometer

7 Uhr 756,0 — 13 Uhr + 7C

24 „ 756,0 — 24 „ + 3C



Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

Wetternotizen gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765,9	SSO 2	0	Nebel
Aachen	765,8	S 1	0	heiter
Frankfurt	766,9	NO 1	−2	Nebel
Kapler Alten	677,1	W 3	−2	Nebel
Brocken	—	—	—	—
Borkum	—	—	—	—
Hamburg	763,0	SW 3	2	ziemt heiter
Rügenwalde	759,3	NNW 7	5	heiter
Berlin	763,3	W 2	1	klar
Königsberg	751,6	WNW 3	2	—
München	768,1	SSW 1	−1	klar
Zugspitze	—	—	—	—
Zürich	764,3	NO 1	0	heiter
Genf	763,4	NO 1	5	bedeckt
Lugano	761,5	N 1	6	ziemt. heiter

Zeiten für Sonne und Mond am 23. Oktober:

☉ Aufg. 7.06, Unterg. 17.22; ☽ Aufg 15.27, Unterg. 3.35

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Stadt-theater Bochum

Dienstag, 23. Oktober, 20 bis 22 Uhr. C. 4:

Die Andacht zum Kreuze

Schauspiel in acht Bildern von Calderon de la Barca, in der Nachdichtung und Bearbeitung von Otto Zoff.

Samstag, 24. Okt., 20 bis 23.15 Uhr:

Werbe-Vorstellung

Der Hauptmann von Köpenick

Ein deutsches Märchen in 3 Akten (18 Bildern) von Carl Zuckmayer.

Preise: 0,30 b. 2 M.

Operetten-theater Bochum

Rottstr. 29 / Tel. 665 34

Heute Erstaufführung der Schlageroperette

Viktoria u. ihr Husar

in den Hauptrollen Frl. Schieferdecker u. Kammersänger H. Baum-Eckert A.G. Eintrittspreise von 0.50–2.50 RM. Im Vorverkauf erhalten Sie eine Extra-Ermäßigung. Erwerbslose zahlen nur halbe Preise. — Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: „Viktoria und ihr Husar". Benutzen Sie mögl. den Vorverkauf Sie sparen dadurch

---

Die gute Tasse Kaffee im Cafe Gaukler

Hellweg 1 und Kortumstraße 45

PLAZA

früher Tonhalle Tel. 638 72

Täglich 20.15 Uhr

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, 16.30 Uhr:

Spitzenleistungen des Varietés

die aufsehenerregende Sensation:

Eisenkönig Breitbart

Der Mann mit seiner in der ganzen Welt bisher unerreichten, einzigartig. Kraftleistung. Große Preise demjenigen, der imstande ist, Breitbarts Darbietungen auszuführen, was bisher trotz allabendlicher Versuche niemandem auch nur im entferntesten gelang.

Ferner:

Selinskys Blue-Jazz-Ladies

neue Bühnenschau

Salerno, König der Jongleure | **Lindgreen Broth** „Ein Versuch" !?!

Abendpreise: 50, 90 Pf., 1.25, 1.50 Mk. Nachmittagspreise: Eintritt — Kaffee, Kuchen — Programm alles nur **90 Pf.**

Chéri-Tanz-Bar: Ev. Rays und ein Flügel

Zillertal: Ernö Graefe's Tanz- u. Stimm.-Orchester von der Femina, Berlin

Täglich Ballonschlacht

Ueberall billigste, zeitgemäße Preise

ODEON

POSTSTRASSE

Ab heute: Die herrliche Ausstattungs-Operette mit

Richard Tauber

Das Land des Lächelns

mit den bekannten Liedern:

„Dein ist mein ganzes Herz"

„Immer nur lächeln"

Dazu: Der sensationelle Großfilm

Der blaue Expreß

Ein Film von ungeheurer Wucht.

Groteske, Wochenschau, Lehrfilm

Achtung! Autofahrt!

Samstag, den 31. Oktober, mittags 3 Uhr, Rathausplatz, fährt moderner Omnibus nach Leutesdorf bei Andernach zur Weinlese. Rückkehr Sonntag abend. Hin- und Rückfahrt pro Person RM. 7.—. Anmeldung bei W. & H. Apel, Wittener Straße 185. a8709) Telephon 69200.

Haushaltwaren

erhalten Sie von 5 RM. an, schon auf Kredit ohne Preisaufschlag

Eickmann

Wittener Straße 14-16

In Zeitungsblättern sieht die Welt dich an, gib auch du der Zeitung, was du der Welt zu sagen hast.

Deutsche Märchen und Sagen

für jung und alt

Tonhalle (UFA) **Theater**

Samstag, den 24. Okt., nachm. 2.30 Uhr
Sonntag, den 25. Okt., nachm. 2 Uhr

Schneewittchen



und die sieben Zwerge sind persönlich anwesend!

Programmfolge: Märchensinfonie — Film: „Die Sternentaler" — Schneewittchen geführt von den Zwergen, zieht in das Theater ein — Schneewittchen begrüßt die Kinder — Prolog: Was „Großmütterchen erzählt" — „Wenn es schummert auf der Welt, steigen Englein vom Himmelszelt" — Das Filmspiel „Schneewittchen", der größte und schönste deutsche Märchenfilm — Im Reiche des Zwergkönigs Luarin.

„Flock und Flickie" ein lustiges Abenteuer.

Auf der Bühne: Das lebende Micky-Maus-Ballett (6 Plaza-Girls vom Plaza-Varieté)

Da überall großer Andrang, bitten wir, die Kleinen zu begleiten.

Eintrittspreise: Kinder 0,30, 0,50, 0,70 Mk. Erwachsene 0,50, 0,70, 1,00 Mk.



Ich bin

SCHLUMPSI,

der aus dem Tonfilm

„Tingel-Tangel"

so schnell beliebt gewordene Filmstar. Außer mir erfreuen Sie noch: Elisabeth Pinajeff, Fritz Kampers, Ernst Verebes, Julius Falkenstein u. die Kapelle Dajos Béla sowie die Schlager:

„Alles für euch, schöne Frau'n" (Boston)

„Ein Herz voller Liebe und ein Herz voll Treu" (Foxtrot)

„Du bist der Traum der Liebe" (Tango)

Versäumen Sie unter keinen Umständen, uns zu sehen.

BEIPROGRAMM:

„KARIBOU"

Ein Indianer-Film nach Aufzeichnungen von W. Douglas-Burde

UFA-Tonwoche / Kulturfilm / Beginn der Vorstellungen 4, 6.30, 8.15 Uhr

Preise ab 40 Pfennig

APOLLO

ALLEESTRASSE



Richard Tauber

in dem wundervollen Varieté-Tonfilm

Die große Attraktion

mit Mariane Winkelstern, Siegfried Arno, Margo Lion, Teddy Bill, Kowal-Samborski

Dieses ist die Geschichte eines großen Musikers und Sängers, einer gefeierten, internationalen Varieté-Truppe ... und eines kessen, süßen Mädels, umrahmt von märchenhaft schönen Bildern aus der bunten Zauberwelt der Artisten

... und die neuen Schlager dieses Tonfilms:

Was wär ich ohne euch, ihr wunderschönen Frauen ...
Nur wer die Frauen nie fragt ...
Du warst mir ein Roman ...

singt in den nächsten Tagen ganz Bochum

Fest-Aufführungen ab heute:

täglich nachmittags 3.30, 5.50, 8 Uhr. Wochentags bis 5 Uhr
kleine Preise

Sonntag vormittag 11.15 Uhr: Früh-Vorstellung

zu den bekannt kleinen Preisen

Lichtburg

BOCHUM

Alle BÜRO-MASCHINEN reparieren



HOFFMANN & Co BOCHUM KAISERSTR. 27. FERNSPR. 3565-66

Pianos

neu und gebraucht.

Verlangen Sie vor Kauf unverbindliches Angebot direkt von

Piano-Fabrik Roth & Junius

Hagen 118

Teilzahlung. Lieferung frei Haus

Autofahrten

Kilometer 15 Pf.

Ruf 64076

CAPITOL

Alles lacht

über

Siegfried Arno u. Ernst Verebes

in dem großen Tonfilmschwank

Das Geheimnis der Roten Katze

Die Begeisterung unseres Publikums war so groß, daß wir uns veranlaßt fühlen, den Film bis Montag einschließlich zu verlängern und

3 große Werbetage

zu veranstalten, mit Einheitspreisen für jedermann.

40 Pf. 60 Pf. 90 Pf.

II. Großfilm:

Das Mädel von der Operette

m. Fritz Schulz, Lucie Englisch, Henry Bender, Ida Wüst

Dazu das gute Beiprogramm!

Anfang: 3.45 Uhr — Letzte Vorstellung: 8.15 Uhr

SKALA-LICHTSPIELE

Täglich 5 und 8 Uhr, Sonntag ab 4 Uhr:
Das neue Meisterwerk des genialen Regisseurs Fritz Lang

„M"

(Eine Stadt sucht einen Mörder!)
Ein Tonfilm voll nervenzerreißender Spannung

Herzkönig

Ein Wildwestabenteuer mit JACK PERRIN.

Reichhaltiges, tönendes Beiprogramm / Sonntag nachm. 2 Uhr Kindervorstellung mit ausgewählt. Programm

---

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Eierhaus zur billigen Quelle

Herner Straße 10 [39441

Frische Eier zum Kochen und Trinken, 14 St. nur 1,— Mk.
Feinste Landbutter, frisch eingetroffen Pfd. nur 1,28 Mk.
Allerfeinste westf. Molkereibutter Pfd. nur 1,50 Mk.



Achenbach-Garagen

ab Lager AB9

Wellblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art. Angebote u. Prospekte kostenlos

Gebr. Achenbach G. m. b. H., Weidenau/Sieg

Eisen- und Wellblechwerke, Postfach Nr. 252

Zweigbüro: Ernst Haust, Duisburg, Elisabethstr. 22, Telephon 32033

Lassen Sie in Ihrem Geschäft täglich alle Fragen der Kundschaft notieren und beantworten Sie diese Fragen sachlich und in schlichter Sprache durch Zeitungsanzeigen. Diese Anzeigen werden bei unsern Lesern immer auf großes Interesse stoßen.

Waschbenzin

reinigt mühelos, sauber u. preiswert Ihre Kleidungsstücke

Drog. J. Kneider, Bochum, Große Beckstr. 11.

BESUCHEN SIE DEN

AUFKLÄRUNGS-VORTRAG:



WIRTSCHAFTLICHE GESUNDUNG

DURCH SELBSTHILFE!!

ENTSCHULDEN U. BAUEN

DURCH ZINSFREIES GELD AUS DEM OFFENEN BAUSPARERKREIS DER

BAUSPARKASSE Westmark

In Bochum, am Samstag, dem 24. Oktober 1931, abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Hackert, Ecke Herner- und Poststraße

AG. KÖLN, SCHWERTHOF